

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schriftleistung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Spörbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 R.-M. wödentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Bf. Einzelnummer 10 R.-Bf. Sonntagsnummer 15 R.-Bf. durch die Post 3 R.-Bf. Porto. — Postleitz-Amt Breslau 8818.

Hirschberg in Schlesien

Sonntag, 1. Mai 1927

Anzeigenvorlage: Die einzigartige Goldezeuge aus dem Reg. Bez. Biegnitz 20 N.-Bfa. aus dem übrigen Deutschland 23 N.-B. Stellengebühr: Arbeitnehmer 25 N.-B. Heiratengebühr: Heilmittel- und Votivsteine: Angabe 25 N.-B. Im Aufhol auf den Schriftteil (Reihe 28 mm breit 120 mm hoch)

Die Zurücksetzung des Ostens.

Schwierigkeiten zwischen Reich und Preußen.

○ Berlin, 30. April.

zwischen der Regierung des Reiches und der Preußens ist es über die Verteilung der in dem neuen Reichshaushaltssplan zur Unterstützung der Grenzgebiete eingestellten 25 Millionen Mark zu erheblichen Differenzen gekommen.

Durch den Haushaltssplan sind dem Reichsministerium zwei Fonds für die Grenzgebiete zur Verfügung gestellt worden, zunächst 30 Millionen zur Beseitigung der Notlage in den besetzten Gebieten und zur Linderung der Schäden, die durch den Kuhlkampf den Gemeinden, den mittleren und kleineren Unternehmen und der Arbeitnehmerschaft zugefügt worden sind, und sodann jene 25 Millionen zur Abberung der Friedensvertragsschäden in den übrigen Grenzgebieten. Die Verteilung dieser Summe, deren Verwaltung dem Reichsminister des Innern, Herrn v. Kneidell, untersteht, soll durch Vereinbarungen zwischen dem Reich und den Ländern erfolgen.

Die Reichsregierung, deren Bestand ja bekanntlich von der Gnade und Ungnade der Bayerischen Volkspartei abhängig ist, will nun abermals ihre siebende Fürsorge für Bayern betätigen. Sie will aus dem Fonds 15 Millionen an Preußen und 10 Millionen an Bayern, Baden und Sachsen überweisen. Im einzelnen sollen folgen in Preußen erhalten: Ostpreußen 3 bis $3\frac{1}{2}$ Millionen, Oberschlesien 3 Millionen, Niederschlesien 2 Millionen und die Grenzmark 1,8 Millionen. Die Bezirke Frankfurt a. d. O. und Köslin zusammen $1\frac{1}{2}$ Millionen, Schleswig-Holstein $3\frac{1}{2}$ Millionen.

Breuken empfindet diese Verteilung aber, mals als Benachteiligung. Nachdem die süddeutschen Länder schon bei der Verteilung des Biersteuereinkommens vorgezogen worden sind, glaubt Breuken jetzt einen Anspruch auf besondere Berücksichtigung zu haben. Bayern und auch Sachsen, so wird mit Recht betont, sind in ihrem Landbestande unverfehrt zu, im Kriege hervorgegangen. Breuken aber hat weite, im Kriege hervorgegangen. Breuken aber hat weite, weite Gebiete, Oberschlesien, Posen und Westpreuken, abtreten müssen, hat durch den Verlust dieser Landstriche die Wirtschaft des Osten in Unordnung bringen lassen müssen und steht weite Lücke seiner Ostprovinzen jetzt kulturell und nationalpolitisch gefährdet. In jedem Fall aber muss es Breuken als eine Verlängerung der Bedeutung seiner nationalpolitischen Aufgaben im Osten ansehen, wenn die Reichsregierung es lebt wiederum an Entgegenkommen gegenüber dem größten Landesfeind läßt. Das Reich scheint nun bereit zu sein, einen gewissen Ausgleich durch besondere Berücksichtigung Breukens bei der Verteilung der für die besetzten Gebiete ausgeworfenen Summen zu schaffen. Damit aber ist dem Osten wenig gedient.

Am Donnerstag der neuen Woche wird der Ausschuss des Preußischen Landtages zu diesen Fragen Stellung nehmen. Einzelheiten wird man ja dann wohl erfahren. Vor allem aber wird Preußen im Reichsrat sein Gewicht in die Waagschale werfen. Die Reichsregierung freilich befürchtet im Reichsrat keine Schwierigkeiten. Sie ist vielmehr der Über-

zeugung, daß die rechtseingestellten Vertreter der preußischen Provinzen, so auch die Vertreter Niederschlesiens, die preußische Staatsregierung abermals im Etliche lassen werben und deshalb für das Reich keine Notwendigkeit vorliegt, dem Osten besondere Fürsorge zu beweisen. Aus dieser Sache ge ergibt sich für die Wirtschaftsverbände und öffentlichen Körperschaften der Ostprovinzen die Aufgabe, den Provinzialvertretern im Reichsrat eindringlich klar zu machen, daß sie für die Interessen ihrer Heimat und nicht für die Wünsche der Bayern einzutreten zu haben. Diese Aufgabe ist im Augenblick wichtiger, als der Erlass allgemein gehaltener Kundgebungen. Versagen auch diesmal die rechtseingestellten Reichsratsmitglieder des preußischen Ostens, so wird auch bei Verteilung dieser Hilfsgelder der Osten abermals das Nachsehen haben.

Das Verbot von Wiking und Olympia.

Der Spruch des Staatsgerichtshofes

pp. Leipzig, 30. April. (Druckl.)

Nach nahezu einstündigem Hin und Her hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik nunmehr seinen Spruch über das vom preußischen Innenminister am 12. Mai 1926 ausgesprochene Verbot des Bundes „Wiking“ und des Vereins „Olympia“ gefällt. Der Staatsgerichtshof hat unter Aufhebung des Beschlusses des Kleinen Staatsgerichtshofes, der am 13. Oktober beiden Organisationen ein Harmlosigkeitszeugnis ausgestellt und das Verbot des Ministers aufgehoben hatte, das Verbot des Bundes Wiking bestätigt, aber das Verbot des Vereins „Olympia“ aufgehoben. Praktisch bleibt dieses Urteil ohne Wirkung. Auch in Zukunft bleiben beide Organisationen verboten, weil das Verbot nicht nur auf Grund des Republikschutzgesetzes (über dessen Anwendung der Staatsgerichtshof befunden hat), sondern auch auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 wegen militärischer Betätigung ergangen war und es gegen dieses Verbot weder Berufung noch Beschwerde gibt.

Gegensäthe in der Reichsregierung.

Das Erzählera-Serat

den Hirschberger zu wiede

Herr Hergt, deutschnationaler Spisenabgeordneter für Niederschlesien, scheint das politische Verständnis seiner Hirschberger Wähler nicht sonderlich hoch einzuschätzen. Sonst hätte er ihnen die Nede nicht vorzusehen gewagt.

Es ging, wie schon gestern betont, am Donnerstag mit gedämpftem Trommelschlag. Herr Herdt wußte nicht viel Trostliches zu sagen. Geduld, Geduld und nochmals Geduld. Immerhin eine Erfolge der neuen Koalition wußte er aufzuweisen: zwar keine Besserung der außenpolitischen Lage Deutschlands, aber doch „neue Nuance“ und „neue Stimmungen“ in der Vertretung der deutschen „Belange“, so vor allem rühmenswert die Nieden des Grafen Bernstorff in Genf. Alerdinus! Graf Bernstorff hat auf den Genfer Abrüstungsverhandlungen einen erfrischenden Ton angeschlagen. Was aber hat Exzellenz Herdt damit zu tun? Graf Bernstorff ist demokratischer und nicht deutschnationaler Reichstagsabgeordneter. Doch das nebenbei. Herr Herdt fühlte sich genötigt, diesmal einen recht gedämpften Ton anzuenschlagen. Aber er hatte einen Trost für die Seinen: er bemühte sich, seine Freunde in die trostliche Gewißheit zu versetzen, daß die Rechtskoalition reibungslos arbeitet. In allen vier

teiligen Parteien, sagte er, herrsche eine Disziplin, wie sie mutigstens, namentlich für zukünftige Generationen, sein müsse. Etwas reichlich — selbst für einen deutschnationalen Minister und selbst für eine deutschnationalen Versammlung: Ein Wahrheit ist das Konzert, so sich Regierungskoalition nennt, voller Dissonanz. Der eine spielt Moll, der andere Dur.

Auf einem Augenblick, wo die gesamte deutschnationalen Presse die Hebe gegen Dr. Stresemann neu begonnen hat, in einem Augenblick, wo die Ansichten der Deutschnationalen und des Herrn Dr. Stresemann die Vortrefflichkeit der bayerischen Sonderpolitik in den letzten Jahren unterstreicht, in einem Augenblick, wo die Ansichten der Deutschnationalen und des Außenministers über die Handhabung der bevorstehenden außenpolitischen Aufgaben in der Reparations- und Räumungsfrage offenkundig gegeneinanderlaufen — in diesem Augenblick preist Herr Hergt die Geschlossenheit der Rechtskoalition. Ein einem Augenblick, wo die Gegensätze innerhalb der Koalition über die Kirchenpolitischen Fragen noch hart gegeneinanderstehen, in einem Augenblick, wo der Reichsaußenminister Dr. Stresemann in aller Deßenlichkeit gegen die Rede Stellung nimmt, die der Reichsernährungsminister Dr. Schleser in Bielefeld über die Politik der wirtschaftlichen Abschließung gehalten hat, in einem Augenblick, wo sich innerhalb der Regierungsparteien, so im Zentrum, so bei den Deutschnationalen wegen der Politik der Rechtskoalition lebhafte Meinungsverschiedenheiten austragen, in einem Augenblick, wo die Kölnische Zeitung, das führende rheinische Blatt der Deutschen Volkspartei offen bekennt, daß das Misstrauen gegen die Deutschnationalen nirgendwo größer sei, als bei der Rechtskoalition selbst und vor allem bei der Deutschen Volkspartei, und in demselben Augenblick, in dem die durch die Bank brav volkspeitlichen Führer des Bundes Niederschlesischer Industrieller in nicht mißzuverstehender Weise gegen die Liebesgabensteuerpolitik des Zentrumsministers Köhler Front machen — preist Herr Hergt die Geschlossenheit der Rechtskoalition als vorbildlich für andere.

Nein, von einer Geschlossenheit kann heute weniger als je die Rede sein. Unbestreitbar hat die Rechtskoalition in den vergangenen Monaten manche große Schwierigkeit im eifrigsten Kompromiß überwunden. Aber ganz abgesehen von der Güte dieser Kompromisse ist es unverkennbar, daß sich an ihnen die parteipolitischen Geister innerhalb der Regierungskoalition nicht beruhigt haben, sondern sich vielmehr zu einem stetigen neuen Zorn entzünden. Neudell, Koch, Schiele und Hergt, außerdem Stresemann und der bayerische Ministerpräsident Held haben sich in den letzten Tagen in den öffentlichen Versammlungen zur Lage ausgesprochen. Das Konzert ist, wie gesagt, voller Dissonanz. Wie werden sich die anderen Minister hineinfinden? Wir werden sehen und hören.

Wie aber konnte Exzellenz Hergt den Hirschbergern das zulassen? Es gibt in der Tat nichts, was ein deutschnationaler Minister den Seinen nicht vorzusehen wagt. Und die anderen, die Widerspruch zu erheben und unangenehme Fragen über Regierungskoalitionen, Kleinstaaterei, Osthilfe, Aufwertung und dergleichen zum Beispiel zu stellen geneigt wären — nun die Mundtot zu machen gibt es, wie wir am Donnerstag erfahren haben, ein bequemes Mittel: Aussprache wird nicht zugelassen. Weshalb also nicht? Weshalb soll man da den Seinen in diesen trüben Zeiten nicht wenigstens einiges Trostliches über die Geschlossenheit der Regierungskoalition mit auf den Weg geben?

Forderung der deutschen Landgemeinden.

Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages hielt in Heidelberg eine mehrtägige Sitzung ab, in der hauptsächlich die Fragen der Arbeitslosenversicherung, des Rahmenregimes zu den Realsteuern, der Kraftfahrzeugsteuer, der Wanderersfürsorge, der Rentenversorgung, des Arbeitschutzgesetzes, der Gasversorgung, des Beitrages zum Kommunalen Weltbund usw. beraten wurden. Zur Arbeitslosenversicherung wurde eine Entschließung gefaßt, in der u. a. bezüglich der Kostenregelung an dem im Regierungsentwurf vorgesehenen Fortfall des bisher von den Gemeinden zu tragenden Neuntels der Kosten festgehalten und der Fortfall der Beteiligung der Gemeinden mit einem Drittel an den Verwaltungskosten der Arbeitsnachweise verlangt wurde. Weiterhin wurde die Ausdehnung der Unterstützungsduer auf 39 Wochen sowie Herabsetzung des Kostenanteils der Gemeinden an der Krisenfürsorge von einem Viertel auf ein Neuntel für notwendig gehalten. Die Höhe der Arbeitslosen-Hilfsförderung müsse so bemessen sein, daß einerseits der Anreiz zur Arbeit nicht unterdrückt und andererseits die Finanzierung der öffentlichen Wohlfahrtsmittel möglichst vermieden wird. Weiter sprach sich der Vorstand dafür aus, daß die Landgemeinden in dem Or-

ganen der Arbeitslosenversicherung hinreichend vertreten sein müßten.

Zu dem Reichsrahmen-Gesetz für die Realsteuern wurde eine Entschließung angenommen, die der Meinung Ausdruck gibt, daß bei dem bestehenden Steuersystem und der verschiedenartigen Beanspruchung der Realsteuern in den einzelnen Ländern durch diese und die Gemeinden rechtsrechtliche Vorschriften für die Realsteuererhebung nicht zweckmäßig und mit praktischem Erfolg durchzuführen wären. Die Regelung dieser Frage sei für die Reichsgesetzgebung durchaus ungeeignet und müsse der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben. Wenn jedoch ein Reichsrahmen-Gesetz auch für die Realsteuern aufgestellt wird, dann erwarten die Landgemeinden, daß Gefühl und Rücksicht darauf genommen wird, daß die Realsteuern in verschiedenen Ländern eine Hauptstütze des Gemeindehaushaltes bilden und daher keine schematische Beschränkung ertragen, daß außerdem der Charakter der Realsteuern als Gegenleistungssteuern erhalten und weiter die Möglichkeit gewahrt bleibt, Grund, Gebäude und Gewerbe relativ gleichmäßig zu besteuern.

Endlich Beilegung des Schulkonflikts.

□ Katowitz, 30. April. (Drahn.) Die Schulabteilung der Woiwodschaft hat an sämtliche Eltern, deren Kinder bisher von der Aufnahme in die Minderheitenschule ausgeschlossen waren, ein Rundschreiben gerichtet, mit der Aufforderung, ihre Kinder bis zum 5. Mai zur Prüfung bei den Rektoren der Minderheitenschulen anzumelden. Gleichzeitig werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder nachträglich einer Prüfung durch einen Delegierten des Völkerbundes unterzogen und bei ungünstigem Ausfall der Prüfung der polnischen Schule überwiesen werden würden.

Störung einer deutschen Feier in Ruda.

□ Katowitz, 30. April. (Drahn.) In Ruda wurde während einer Dienststuhlausfeier des Leiters einer deutschen Minderheitenschule Rector Zeitner von einer Reihe von Personen auf die Fenster des Versammlungsraumes ein Bombardement mit Steinen eröffnet. Einige der Festteilnehmer wurden leicht verletzt. Die Polizei griff ein und führte die Täter ab. Unter diesen befand sich auch der durch seinen Ausbruch aus dem Gleiwitzer Gefängnis bekannte Schwerverbrecher Pasluda.

Der Abzug aus dem Saargebiet.

□ Saarbrücken, 30. April. (Drahn.) Das in Saarbrücken garnisonierende französische Dragonerregiment ist nach seiner neuen Garnison St. Avold in Lothringen abgerückt. Das in Saarbrücken garnisonierende 51. Infanterieregiment bleibt vorläufig noch hier, da der vom Völkerbund für den Abzug festgesetzte Termin der französischen Saarlandtruppen der 12. Juni (nicht der 30. April) ist. Über die Bildung des 800 Mann starken Bahnschutzes ist noch nichts bekannt. Er dürfte ebenfalls erst am 12. Juni in Tätigkeit treten.

Französisches Bluturteil.

□ Trier, 30. April. (Drahn.) Vor dem französischen Kriegsgericht hatten sich zwei Arbeiter aus Trier zu verantworten, weil sie sich aus dem französischen Proviantamt, wo sie beschäftigt waren, Waren angeeignet hatten. Als sie entdeckt wurden, ergriffen sie die Flucht. Das Kriegsgericht verurteilte sie zu 10 Jahren Haft.

Der Aufstand in Montenegro.

□ Paris, 30. April. (Drahn.) Der ergänzend aus Tirana, der Aufstand der Volksbewegung sei auf Ausschreitungen der truppen zurückzuführen. Das Attentat sei auf ein junges montenegrinisches Mädchen aus dem Einwohner eines Dörfchens geführt haben. Nachrichten aus zuverlässiger Quelle besagten, daß die Montenegriner eine Brigade der serbischen Okkupationsarmee vernichtet und mehrere Gefangene gemacht hätten. Die albanische Regierung bewahre strengste Neutralität.

Die Dokumentendiebstähle in Peking.

□ London, 30. April. (Drahn.) Die Nachricht, daß bei der Durchsuchung der Gebäude der Sowjetbotschaft in Peking auch ein vertraulicher Bericht des britischen Gesandten in Peking an die Londoner Regierung über die Lage in Nord-China gefunden worden ist, der von kommunistischen Agenten entwendet worden sein soll, erregt in der gesamten Presse großes Aufsehen. Es wird gemeldet, daß der britische Gesandte Schritte unternommen habe, um derartige Diebstähle in der Gesandtschaft in Zukunft zu verhindern.

Russland geht nach Genf.

Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz.

△ Mostau, 30. April. (Drahm.)

Die Sowjetregierung hat sich nunmehr für die Beteiligung Russlands an der Weltwirtschaftskonferenz entschieden und ihre Vertreter bereits ernannt. Das amtliche Organ der russischen Sowjet-Regierung, die „Iswestija“, schreibt: Der Beschluss der Sowjetregierung, ungeachtet der ungewöhnlichen Mitteilungsweise des Völkerbundes an der Internationalen Wirtschaftskonferenz teilzunehmen, ist der beste Beweis für die Sinnlosigkeit der Behauptung, daß die Sowjetunion angeblich eine Isolierung erstrebe und den Konflikt zwischen Russland und der Schweiz als Vorwand für die Nichtbeteiligung an den europäischen Konferenzen benutzt hat. Die Teilnahme der Sowjetunion an der Konferenz dürfte aber nicht als Möglichkeit irgendwelcher Aenderung des Außenhandels-Monopolsystems in Russland ausgelegt werden.

Der Beschluss kommt nicht ganz überraschend. Schon der eben geschlossene allrussische Mädelongress hatte einen starken Widerstand gegen die Außenpolitik Tschischchins erleben lassen. Mehr als eine Stimme wies auf die Notwendigkeit eines baldigen Abschlusses an den Völkerbund hin, um endlich aus der völligen Isolierung auch auf handelspolitischem Gebiete herauszukommen. Mytow, der den zu einer Kur in einem französischen Bade weisenden Außenminister vertrat, sprach in gewohnter, scharfer Weise gegen die „Versammlung in Genf, deren einzelne Mitglieder von Anfang an darauf ausgingen, andere Staaten auf das schwerste zu schädigen“. Trotz allem gewann man aber aus den Verhandlungen den Eindruck, daß über kurz oder lang doch mit einer Aenderung der russischen Außenpolitik und einer Annäherung an den Völkerbund zu rechnen ist. Dazu kam, daß der Konflikt mit der Schweiz, der nach der Ermordung des Botschafters in Rom und dem Freispruch seines Mörders durch ein eidgenössisches Gericht ausgebrochen war, in den letzten Wochen beendet worden war. Der Vorwand, daß Russland zu den Verhandlungen des Völkerbundes keinen Vertreter und auch keinen Beobachter schicken könne, weil dessen Leben in der Schweiz nicht genügend gesichert wäre, war damit hinfällig geworden. Russland würde sich zu dem Vergleich mit der Schweiz wohl kaum bereitgefunden haben, wenn es nicht damals schon die Absicht gehabt hatte, an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen.

Die Bedeutung des Beschlusses der Sowjetregierung geht natürlich über die Weltwirtschaftskonferenz weit hinaus. Russland sucht, das ist der Kern der Entscheidung, engere Führungnahme mit Westeuropa, weil es auf die Dauer nicht für sich allein zu leben vermag.



Wilhelm Eggert
vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund,
der von der Reichsregierung zum Vertreter der
Gewerkschaften an der Weltwirtschaftskonferenz
ernannt wurde.

Der Frauenausschuß zur Bekämpfung der
Schulden hält seine 5. Tagung vom 23. bis 25. Mai in Bres-
lau ab. Auf dieser Tagung werden u. a. sprechen: Graf Montgelas,
Oberst Schwertsiger und die demokratische Landtagsabgeordnete
Frau Martha Dönhoff.

Deutschlands Stellung zu China.

Stresemanns Auffassung.

△ Berlin, 30. April. (Drahm.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab den amerikanischen Journalisten Ruth Erklärungen über Deutschlands Stellung zu China ab. Darin führte er aus, daß Deutschland, da es auf die sogenannten unglichen Verträge verzichtet habe, von den fehligen Ereignissen in China nicht unmittelbar berührt werde. Die deutsche öffentliche Meinung stehe den legitimen nationalen Vorwerken der Chinesen freundlich gegenüber, könne aber andererseits auch die wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Man sollte das Streben der Chinesen nach einem Übergang zu modernen Lebensformen unterstützen. So würde am besten der gesamten Menschheit gedient. Deutschland sei vollkommen neutral sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber wie den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigen und werde dabei von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt, wie der freiwillige Verzicht auf Waffenverschaffungen nach China seitens unserer Kaufmannschaft und Reederei gezeigt habe. Am übrigen stehe man in Deutschland auf dem Standpunkte, daß ein friedlicher Ausgleich im Interesse aller an China interessierten Nationen gelegen wäre.

Deutschnationale Aufregungen.

Die Berufung des aus dem Reichstagsabgeboten bisherigen Ministerialdirektors Dr. Brecht als Ministerialdirektor in den preußischen Staatsdienst hat in der Deutchnationalen Aufregung hervorgerufen. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt sogar, daß die Ernennung Brechta als eine bedeutend provokatorische Maßnahme empfunden würde, und zwar besonders deshalb, weil der Reichsrat als Auslieferungsinstanz für die innere Reichspolitik unter dem Vorstoß des Reichsinnenministers von Reußell tage, des Mannes also, der Dr. Brecht durch einen anderen Beamten seines Vertrauens ersezt habe und nun von Preußen denselben Mann gleichsam als „Kontrollorgan“ vom größten deutschen Staat vorgesetzt bekomme. Das deutsch-nationale Blatt zieht recht weitgehende Schlüsse aus dieser Ernennung, und wenn es richtig wäre, daß Ministerialdirektor Brecht als „Kontrollorgan“ wirken soll, so scheint den Deutchnationalen dieses Kontrollorgan jedenfalls nicht angenehm zu sein. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt selbst, daß sie nicht an den Fähigkeiten Dr. Brechts zweifelt. Also! Weshalb soll der Mann dann, wenn die Reichsregierung ihn wegen seiner republikanischen Gesinnung nicht haben will, als Pensionär herumlaufen?

Dr. Thiele's Verurteilung.

Vor dem Disziplinarhof war ein Disziplinarverfahren gegen den Gerichtsarzt Dr. Thiele anhängig gemacht, da gegen ihn Vorwürfe bei der Behandlung des ehemaligen Reichspostministers Dr. Höfle und sonstiger Patienten im Untersuchungsgefängnis erhoben wurden. Nach mehrjähriger Verhandlung ist am Freitag folgendes Urteil ausgesprochen worden: Der angeschuldigte Strafanstaltsmedizinalrat Dr. Thiele wird wegen Dienstvergehens mit Verziehung in ein anderes Amt von gleichem Range, jedoch mit Verminderung des Dienstentgelts um 10 Prozent, auf die Dauer von drei Jahren bestraft.

Ukrain in Litauen.

Die Entwicklung der letzten Wochen hat immer deutlicher den Beweis dafür erbracht, daß die Minderheitsregierung Woldemaras offen einer Diktatur zustrebt. Die Methoden, die die Regierung anwendet, um angebliche Umsturzpläne zu vereiteln, sind hart. Es ist klar, daß die Regierung sich durch ihre Gewaltmaßnahmen viele Sympathien im Lande verlieren hat, sodass sie heute, wenn es zu einer objektiven Entscheidung käme, wahrscheinlich in der Minderheit bleiben würde. Jetzt haben alle Parteien Woldemaras verlassen. Er verfügt im litauischen Sejm über 3 Stimmen von 85. Für den neuen Kurs, den er jetzt einzuschlagen gedacht, ist ein Auftakt in „Lietuvis“ charakteristisch. Das Blatt erklärt, daß Litauen jetzt im Zeichen des Kampfes zwischen der Regierung und den litauischen Parteien stehe. Dieser Kampf werde mit dem Sieg der Regierung enden, da die Parteien sowohl des linken wie des rechten Flügels nur eigene Parteiziele und Parteigeschäfte im Auge hätten. Wie es heißt, plant Woldemaras, die Stellung des Staatspräsidenten und des Kabinetts vom Sejm unabhängig zu machen. Außerdem soll die Zahl der Abgeordneten herabgesetzt werden. Wie es weiter heißt, will er diese Verfassungsänderung durch eine Volksabstimmung durchsetzen. Woldemaras gibt also seine Herrschaft noch nicht ab. Er und seine Regierung stützen sich in der Hauptsache auf das Militär und glaubt, damit sogar einer übermächtigen Parlamentsopposition trotzen zu können. Ja, man geht soweit, daß man das Parlament einfach nach Hause schickt und verhindert, auch ohne parlamentarische Hilfe regieren zu können. Dies sind die ersten Zeichen einer Diktatur, die sich im dauernden Kriegszustand, in Verhängung der Kanzlei u. a. und deren Wirtschaft auch besonders das schwergekrüppelte Mecklenburg zu versprechen befommt. Es ist aber trotzdem fraglich, ob die Herrschaft der Kriegsgerichte, der Regierung ein langes Leben verfügen kann; die ganze innerpolitische Lage spricht vielmehr dafür, daß in diesem Wetterwinkel Europas neue Ereignisse heranreisen.

Festnahme eines Deutschen in Südtirol.

Schritte zur Freilassung.

© Berlin, 30. April. (Drahm.)

Die italienischen Behörden haben in Bozen den Duisburger Stadtrat Dr. Heusler, der auch Mitglied der Ortsgruppe Duisburg des Deutsch-österreichischen Altenvereins ist, festgenommen. Es werden alle Anstrengungen zur Freilassung unternommen. Unter anderem hat auch Oberbürgermeister Dr. Narres den Reichsaußenminister Dr. Stresemann um sein Einschreiten ersucht. Weiter hat sich der Präsident des Deutsch-österreichischen Alpenvereins an den deutschen Botschafter in Rom und deutschen Generalkonsul in Mailand gewandt. Der Verhaftete hat aus einem bei Bozen gelegenen Gefängnis einen Brief an seine Angehörigen in Duisburg gerichtet und darin mitgeteilt, daß er auf Grund einer Anzeige seines Wirtes in Bozen verhaftet worden sei.

Der Stand der deutsch-französischen

Handelsvertragsverhandlungen.

© Berlin, 30. April. (Drahm.) Der Bericht über die zwischen dem französischen Finanzminister und dem deutschen Botschafter stattgehabten Unterhaltung über die Möglichkeit einer Erfolg versprechenden Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist in Berlin zwischen den beteiligten Ministerien beraten worden. Wenn, wie zu hoffen steht, die deutsche Forderung dieser Mitteilung, die sich auf das Protokoll vom 17. 3. 1927 gründet, von französischer Seite anerkannt wird, dürften die Hindernisse für die Fortsetzung der Verhandlungen beseitigt sein. Allerdings wird eine gewisse Verzögerung sich leider nicht vermeiden lassen, da die bereits am 4. Mai beginnende Weltwirtschaftskonferenz alle Kräfte in Anspruch nimmt und der Gedanke einer gleichzeitigen Fortführung der Verhandlungen in Genf angesichts der Beratung der Weltwirtschaftskonferenz ausscheiden muß.

Aufdeckung einer anarchistischen Geheimverschwörung in Frankreich?

© Paris, 30. April. (Drahm.)

Petit Parisien bringt die sensationelle Nachricht, daß 1500 italienische und spanische Anarchisten, die eine Geheimgesellschaft bilden, in Paris eine Reihe revolutionärer Attentate verübt hätten. Die Polizei habe bei ihren Nachforschungen nach verschiedenen geheimen Waffenlagern diesen Plan aufgedeckt. Die Mittel habe sich die Gesellschaft durch Einbrüche, Diebstähle usw. beschafft. Im letzten Jahre habe die Gesellschaft nicht weniger als 3200 Bomben herstellen lassen, wovon die Polizei ungefähr 600 beschlagnahmt habe. Das Blatt hält einen Zusammenhang zwischen dieser Bande und der kommunistischen Spionageaffäre nicht für ausgeschlossen.

Die Marinebehörden haben Anweisung gegeben, um das Eindringen kommunistischer Propaganda in die Marinestäne zu verhindern. Die Einstellung von neuen Arbeitern soll nur nach genauer Prüfung ihrer Persönlichkeit erfolgen.

Deutsches Reich.

— Der Stahlhelm-Aufmarsch am 7. und 8. Mai in Berlin hat in der Öffentlichkeit eine Aufregung verursacht, die den ruhigen Beobachter etwas lächerlich anmutet. Man soll schließlich nicht jede Demonstration zu einer großen politischen Angelegenheit oder auch zu einer Gefahr für die Ruhe und Ordnung stempeln. Die führenden Männer des Frontsoldatenbundes dürften ganz genau wissen, daß sie ihrer Sache am meisten schaden, wenn es bei ihrer Berliner Tagung zu Zusammenstößen und ernsten Auseinandersetzungen kommt. Man stelle sich doch dem Stahlhelm gegenüber ruhig auf den gleichen Standpunkt, wie gegenüber allen sonstigen Verbänden, die es auch gelegentlich für nötig halten, ihre Anhänger hier oder da aufzumarschieren zu lassen. Eine Bewegung, die nicht von positiven klar erkennbaren Zielen getragen ist, muß über kurz oder lang von selbst untergehen.

— Auf der Reise zur Fremdenlegion wurden am Bahnhof Winden wieder sechs junge Leute im Alter von 18 bis 24 Jahren angehalten. Sie wurden nach Kandol zurückbefördert, und zwar in das dortige Amtsgerichtsgefängnis.

— Über Einschränkungen in der Krisenfürsorge für Erwerbslose steht die vom Reichsminister dem Reichsrat unterbreitete Vorlage vor, daß von der Krisenfürsorge künftig bestimmte Berufe ausgenommen sein sollen, in denen sich der Arbeitsmarkt günstig entwickelt hat.

— Die Neuregelung der Beamtengehälter hat, wie vom preußischen Finanzminister im Hauptausschuß des Landtages mitgeteilt wurde, der Reichsfinanzminister Dr. Köhler für die Zeit um Weihnachten in Aussicht genommen. Sie soll im Durchschnitt eine zehnprozentige Erhöhung der Gehälter bringen.

— Neben die Steuerverteilung auf dem Lande gibt eine Statistik des Kreises Breslau Aufschluß. Danach hat der Großgrundbesitz zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Kreises in der Hand, bringt aber nur ein Viertel der Einkommensteuer auf, während der Mittel- und Kleinbesitz nur über ein Drittel der Fläche verfügt, aber dreimal so viel Einkommensteuer zahlt als der Großbesitz.

— Eine Vortragsreise ins Ausland wird der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold unternommen und u. a. in Ungarn und Amerika über die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik sprechen.

— Der Zustand des deutschen Botschafters in Paris, von Höesch, hat sich neuerdings durch einen Rückfall seiner Mandelentzündung verschärft. Es ist noch nicht abzusehen, ob der Heilungsprozeß schnell genug abläuft, um den Botschafter Anfang der Woche die Aufnahme neuer Besprechungen in den Handelsvertragsfragen zu gestatten, oder ob Botschaftsrat Dr. Riech diese wird führen müssen.

— Der Prozeß von Borkum, Ludwig Münnich, hat sich vor dem großen Schöffengericht in Aurich wegen Vergehens gegen das Republikanugesetz verantworten müssen. Der Angeklagte hatte in einer Versammlung von dem gottverdachten roten Staat gesprochen. Der Oberstaatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und führte aus, daß die Strafe des ersten Gerichts, das auf 300 Mark erkannt hatte, viel zu niedrig sei. Es mußte berücksichtigt werden, daß der Angeklagte den Frieden auf Borkum gestört und daß sein Treiben in den Versammlungen direkt staatsgefährlich sei. Gemäß der bestehenden Niedrigstrafe der Republik so milde wie möglich zu bestrafen, kam Münnich mehr mit 150 Mark Geldstrafe davon.

— Gegen die Liebesgabensteuerpolitik des Reiches hat die Hamburger Bürgerschaft schärfsten Einspruch erhoben. Die Bürgerschaft spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung bei der endgültigen Regelung des Finanzausgleiches zu einem allen Ländern gerecht werdenenden Ausgleich komme.

— Anlässlich der Überschwemmungskatastrophe in Nordamerika hat die deutsche Reichsregierung der Regierung in Washington die warme Auseinandersetzung des deutschen Volkes und der deutschen Regierung ausgesprochen.

— Der preußische Staatshaushaltspolitik ist gestern vom Hauptausschuß des Landtages festgestellt worden. In den letzten Tagen hat über den Staat eine Vorbesprechung der Parteien stattgefunden, wobei Finanzminister Dr. Höpker-Aischoff die Lage des Staats als sehr gespannt bezeichnete und zu äußerster Sparvorsicht mahnte. Die bis jetzt neu eingestellten Mehrbewilligungen erforderten die Summe von rund 12 Millionen Mark. Der Finanzminister hofft, den Haushalt im Gleichgewicht halten zu können.

— Zum Assessorexamen nicht zugelassen. Der Referendar Friedrich, der im Witina-Olympia-Prozeß eine Rolle spielte, sollte gestern sein Assessorexamen beginnen. Er ist jetzt als Referendar in Naumburg a. d. Saale beschäftigt. Das preußische Justizministerium hat ihm gestern mitteilen lassen, daß er zum Assessorexamen nicht zugelassen ist.

— Die preußische Justizverwaltung hat die Vertreter aller deutschen Länder, Österreichs, Danzigs und des Saargebiets, zu einer Besprechung über die Fragen des mittleren Saartals eingeladen. Justizminister Schmidt betonte bei Gründung der Konferenz, daß die berechtigte Eigenart der Sonderinstitutionen der einzelnen Länder durchaus gewahrt bleiben könnte.

— Eine Studienreise nach England haben gegen 100 deutsche Eisenbahnfachleute unternommen.

— Über den deutschen Beamten im Gegenwartstaat sprach in der Niederrheinischen Verwaltungsschule in Düsseldorf Reichsminister a. D. Dr. Küll. Er betonte u. a., daß das Berufsbeamtenamt auch im Volksstaat eine Staatsnotwendigkeit sei. Nicht Abbau des Berufsbeamtenamts, sondern Festigung, Modernisierung und Stärkung der Leistungsfähigkeit seien die Forderungen des Gegenwartstaates hinsichtlich des Beamtenamts.

— Liquidationsverhandlungen zwischen Deutschland, Danzig und Polen sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen über die Verteilung des von den im Versailler Vertrag festgesetzten Grenzen durchschnittenen Besitzes von juristischen Personen öffentlichen Rechts. Insbesondere wird es sich hierbei um das Vermögen der früheren Provinz Westpreußen handeln.

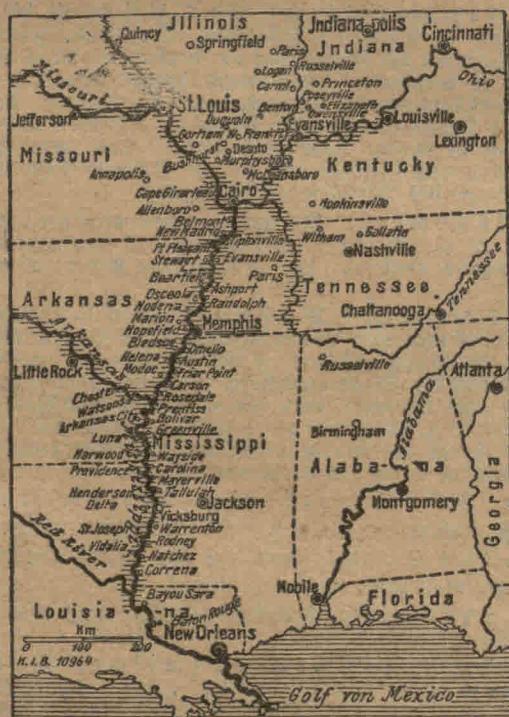
Die Katastrophe in Amerika.

Dammsprengungen

im Mississippi-Überschwemmungsgebiet.

† New Orleans, 30. April. (Funkmeldung.)

Zur Durchführung des Durchstiches der Deiche talabwärts von New Orleans wurden Freitag früh kurz vor der Morgendämmerung bewaffnete Militärpatrouillen nach den Deichen am Mississippi entsandt. Gleichzeitig rückten Nationalgarden fächerförmig vor, um die wenigen hundert Einwohner, die der Mahnung, ihre Häuser zu verlassen und sich nach dem sicheren Gebiet zu retten, nicht nachgekommen waren, nochmals zu warnen. Um 9 Uhr vormittags waren alle Straßen geräumt, und das eingeschlossene Gewebe wurde für jeglichen Verkehr gesperrt. Lediglich diejenigen Personen, die militärischen Ausweis besaßen, wurden innerhalb des Truppenlagers eingelassen. Zugzwischen näherte sich die Flutwelle der Mündung des Arkansasflusses in den Mississippi, indem sie Deich auf Deich überstülpte. Der schlimmste Deichbruch ereignete sich in der Nähe der Stadt Yazoo, wo durch das durchbrechende Wasser 60 750 Quadratkilometer Land überschwemmt wurden. Das in den Arkansasfluss zurückfließende Wasser überschwemmte die Städte Seneca, Montrose und das Nachbargebiet. Auch verschiedene Eisenbahndämme sind durchbrochen. Weitere hunderte von Personen sind obdachlos.



Zur Rettung der Stadt New Orleans wurde der Bodryas-Damm absichtlich gesprengt. Durch diese Maßnahme werden 5000 Leute von ihrem Besitztum vertrieben. Bei der Räumung spielten sich ergreifende Szenen ab. Infolge der Sprengung des Dammes wird ein Gebiet von 182 250 Quadratkilometern neu überschwemmt, wodurch Sachwerte im Betrage von 2 Millionen Dollar vernichtet wurden. Hoover, der von Coolidge zum Diktator mit unbegrenzten Vollmachten zur Bekämpfung der Hochwasser Katastrophe ernannt worden ist, dröhnte an das Rote Kreuz, daß der geplante Hilfsfond von fünf Millionen Dollar selbst zur Linderung der allerdringlichsten Notstände nicht ausreiche. Im Anschluß an den Aufruf Coolidges hat das Rote Kreuz bisher drei Millionen Dollar für diesen Fonds sammeln können.

Am Arkansas hat ein Dammbruch große Flächen Land unter Wasser gesetzt. Seit mehreren Tagen war ein Heer von Menschen damit beschäftigt, den Damm zu verstärken, jedoch erfolgte der Bruch unvermeidlich einige hundert Meter von der am meisten gefährdeten Stelle. Die Landesteile sollen bis zu 10 Meter unter Wasser stehen. Die Bewohner der Ortschaften, die durch die Wassermassen gefährdet wurden, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, da sofort nach Bruch des Dammes mittels Flugzeug die Bewohner von der drohenden Gefahr benachrichtigt wurden.

Präsident Coolidge hält die Einberufung des Kongresses zu einer besonderen Tagung anlässlich der Überschwemmungen des Mississippi nicht für notwendig. Er glaubt nicht, daß Mittel des Schakamites für die Hilfeleistung in Frage kämen, vielmehr das Rote Kreuz helfen müsse, obgleich die in die Wege geleitete Sammlung von fünf Millionen Dollar nicht ausreichen würde. In Kreisen des Senats ist man über die Notwendigkeit einer Sondertagung geteilter Ansicht.

Aus Stadt und Provinz.

„... Es muß doch Frühling werden!“

Dicke, graue Nebeltücher verhingen am letzten Apriltag die Gebirge um unser liebliches Hirschberger Tal, selbst die niedrigen Grünauer Berge. Kündet sich der November an? Aber an windgeschützten Stellen steht der Kirschbaum in Blüte, und mit dem Sonntagszvor waren die Mauersegler gekommen, die Kinder des heißen Südens. Mit gewaltigem Lärm umkreisten sie im schelrenden Sonnenstrahl den Turm der Gnadenkirche und erwecken die stolzesten Hoffnungen; denn sie kommen nur, wenn es ihnen bei uns wohl sein kann. Viel Zeit brauchen sie ja nicht zur Reise. Wo sie heute jagen mögen bei dem trüben Himmel und dem noch durchaus nicht warmen Lüftchen? Vielleicht ein paar hundert Kilometer weit weg von uns auf sonnigen Gefilden. Entfernung kennen sie ebenso wenig wie unsere Flugzeugführer. Wenige Stunden genügen, in andere Zonen zu kommen. Unsern brauchen wir in ihnen nicht die einzigen Kinder des endlich einziehenden Lenzes zu sehen. Gleichzeitig mit ihnen war der nicht minder empfindliche Waldlaubsänger da, dessen auffallender Schwirgesang vom Morgen bis zum Abend in den Anlagen des Cavalierberges und in Wäldern mit dichtem Unterholz erklang. So selbst der Kuckuck rief in den Morgenstunden. Nun wissen wir es wirklich und wahrhaftig, daß der Frühling da ist, unsere Hoffnung steigt, und froh begrüßen wir den ersten Mai mit dem uralten Frühlingsglauben in „Nun muß sich alles, alles wenden!“

Mit dem Wintersport

ist es jetzt so ziemlich zu Ende. Nur auf dem Kämme selbst ist noch Gelegenheit zum Schneeschuhlauf. In den letzten Tagen hat die Schneedecke auf dem Kämme, wo noch sehr starke Schneemassen liegen, wenig gesunken, wo es doch meist fällt, auch schnelle es mehrfach. Am Sonnabend vormittag herrschte aber auch im Hochgebirge bei Nebel Tauwetter.

Das Observatorium „Schneeloppe“ meldete am Freitag: „Auf dem Hochgebirge hatte sich der Winter, besonders am Anfang der letzten Woche, wieder von neuem richtig eingerichtet und zwar, als ob wir mitten im Januar wären. Bei diesem Barometerstand tobte dabei der Sturm besonders nachts zum Dienstag mit unheimlicher Gewalt, nachdem am Nachmittag des Montags sich ein kurzes, aber kräftiges Gewitter bei 4 Grad Kälte und Schneesturm entladen hatte. Auch am Dienstag früh herrschte immer noch Gewitterstimmung; der Schneesturm mit Graupelschauern hielt weiter an. Erst vom Mittwoch, an dem die Temperatur noch auf Minus 8 stand, trat allmähliche Besserung ein, indem der Sturm und die Schneefälle nachließen. Es zeigte sich am Mittwoch bei Auflösung, daß im Tal und Land doch schon alles in schönem Grün leuchtet, während auf dem Hochgebirge der Winter immer noch fest sitzt. Am Donnerstag hatten wir auch auf den Höhen angenehmes Wetter, obgleich es den Tag über auch noch leicht schneite; am Freitag erfolgte bei aufrischendem Südwind Erwärmung bis auf Plus 2, aber es dürfte wohl wieder Abkühlung folgen.“

Weg mit dem alten Kopf!

In Hirschberg haben wir immer noch jene famose, aus dem Mittelalter übernommene Verpflichtung, eines Teiles (!) der Bürgerschaft, Feuerlöschdienste zu leisten und, falls es den Behörden paßt, auch Übungen mitzumachen. Andere Städte von der Größe Hirschbergs kennen diesen alten Kopf nicht mehr, da er praktisch für den Feuerlöschdienst gar keinen Zweck hat, sondern höchstens den, durch Strafgelder wegen versäumter Übungen einige Einnahmen zu schaffen. Das aber wieder bringt nur Erbitterung in die Bevölkerung, umso mehr, als, wie erwähnt, nur ein Teil der Hirschberger Einwohnerschaft die Verpflichtung zum Feuerlöschdienst hat und Beamte, Lehrer und dergleichen, soweit sie noch im aktiven Dienst sind, von jeder Verpflichtung ausgenommen sind. Dieses Privileg der Beamten stammt aus einer glücklich vergangenen Zeit der Zurücksetzung dieser Beamenschichten, ist aber natürlich heute, da wir alle gleiche Bürger sind, ebenso überlebt, wie das ganze Hirschberger Verpflichtungssystem zum Feuerlöschdienst überhaupt. Eine Störung der Privatbetriebe durch auf einen Alarm wegspringende Angestellte ist aber gleich unangenehm in der Auswirkung, wie die auf dieselbe Weise zu standegekommenen der Behörden.

Erst zu Donnerstag wieder waren die Rottmannschaften für den Feuerlöschdienst zu einer Übung aufgerufen worden. Einige hundert Mann waren dem Rufe gefolgt und zur angem

menen Brandstätte bei Kummerle marschiert. Dort ließ man die Erschienenen, die doch allesamt zu Hause ihre Arbeit versäumten, zwei geschlagene Stunden auf einem Flecke an einer Nebenstraße stehen, so daß die Wartenden nicht wußten, was sie vor langer Weile anstellen sollten. Hin und wieder wurden dann kleine Abteilungen zum "Dienst" abgeholt.

Es ist jetzt endlich Zeit, daß auch Hirschberg diesen kleinstädtischen Kopf einer veralteten Feuerlöschverordnung abtut, der früher, als das Wasser übelweise in langen Schlangen herbeigereicht werden mußte. Sinn hatte, heute aber nicht mehr. Die Mittel für den Feuerlöschdienst aber aufzubringen, ist ebenso Sache der Allgemeinheit, die doch den Feuerschutz geniebt, wie die Unterhaltung und Herstellung der Bürgersteige, die man in Hirschberg auch noch immer sonderbarerweise den Hausbesitzern aufzwingt. Zu solch einem „Feuerspielen“ fühlen sich die Hirschberger Bürger zu schade. Hirschberg hat Feuerschutz genug, hat eine vorzüglich arbeitende Feuerwache und daneben mehrere ebenso gut ausgebildete Freiwillige Wehren. Die Besürkung in Feuerwehrkreisen, daß die Freiwillige Feuerwehr bei Aufhebung des Löschdienstzwanges ihre Mitglieder verlieren würde, hat die Entwicklung in anderen Städten, die einen Feuerlöschdienst nicht mehr kennen, Lügen gestraft.

Die gegenwärtige Handhabung dieses Feuerlöschdienstsystems wird als eine besondere Härte, da nur für einen bestimmten Teil der Bevölkerung anwendbar, empfunden, und sie ist auch weiter nichts. Man sollte wirklich diesem System den Laufpass geben und nicht wegen der paar Mark Strafgelder weiter die ganze große Stadt, nur weil es eine kleine Übung gibt, in Aufruhr halten.

In der Straßenbahnverbindung nach Hermsdorf u. R.

haben sich im Sommersfahrtplan der Hirschberger Talbahn einige Verbesserungen durchführen lassen. Insbesondere ist der letzte Wagen Hirschberg-Hermsdorf so spät gelegt worden, daß man noch vom Abendzug aus Breslau (Breslau ab gegen 6.30 Uhr) Hermsdorf erreichen kann. Auch für alle die, die am Abend eine Veranstaltung in Hirschberg besuchen wollen, ist diese Späterlegung sehr zu begrüßen. Weiter sind die bisher ziemlich langen Aufenthalte in Warmbrunn, wenn man von Hermsdorf nach Giersdorf wollte, zum größten Teil wesentlich verkürzt oder ganz in Tollfall gekommen. Am Nachmittag ist z. B. fast immer sofort Anschluß. L. der hat es sich auch im neuen Fahrtplan noch nicht ganz vermeiden lassen, daß man bei einigen Fällen von und nach Hermsdorf in Warmbrunn umsteigen muß, weil dann in Warmbrunn sowohl Anschluß von und nach Giersdorf wie auch von und nach Hermsdorf besteht. Diese Fälle sind aber verringert worden. Außerdem hat aber die Direktion dem unangenehmen Umsteigen insofern abgeholfen, als in den noch in Frage kommenden Fällen, und zwar Hermsdorf ab 7.45 Uhr vorm., 8.22 vorm. und 1.30 mittags immer ein Anhänger von Hermsdorf aus mitgeführt wird, der dann in Warmbrunn an den Giersdorfer Wagen nach Hirschberg angekoppelt wird. Die Fahrgäste, die das Umsteigen in Warmbrunn in diesen Fällen vermeiden wollen, werden gut daran tun, in Hermsdorf sich gleich in den Anhänger zu geben. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Hermsdorf am Tag viermal öfter mit der Talbahn Verbindung mit Hirschberg hat, als Ober-Giersdorf.

Lohnbewegung in der Glasindustrie.

In der Glasindustrie haben die Arbeitnehmer Lohnforderungen gestellt, über die eine Einigung in den Verhandlungen zwischen den Parteien nicht erzielt werden konnte. Die Arbeitnehmer riefen daher den Schlichtungsausschuß an, aber auch hier blieben die Verhandlungen in der Lohnfrage ohne Erfolg. Darauf wurde am Mittwoch in Hirschberg ein Schiedsspruch gefällt, der für die Lohnarbeiter eine Erhöhung bis zu zehn Prozent vorsieht. Auch für einen Teil der Altordarbeiter sind Lohn erhöhungen vorgesehen. Bis zum nächsten Mittwoch haben die Parteien zu erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder ablehnen. Der neue Lohntarif soll bis zum 31. März 1928 Geltung haben. Der Mantel tarif wurde den Parteien zur nochmaligen Beratung zurückgegeben.

Zunglehrerhilfe für den Regierungsbezirk Liegnitz.

Wie man hört, erfolgt jetzt eine weitgehende Zunglehrerhilfe im Regierungsbezirk Liegnitz. Es werden 350 Hilfslehrerstellen geschaffen (im Regierungsbezirk Breslau 400). Die Ermittlungen für die Besetzung dieser Stellen erfolgen zwischen dem 5. und 15. Mai; betroffen wird von ihnen der Jahrgang 1922 bei evangelischen, der Jahrgang 1920/21 bei katholischen Zunglehrern. Außerdem sind erhebliche Fortbildungsaufschüsse bewilligt worden.

Wochen-Steuerkalender.

Kassenstunden: Montag bis Freitag 8—12 Uhr vorm., Sonnabend 8—11 Uhr vormittags.

Kinanzstasse: 5. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 30. April gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beträge, die im Monat April einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind, zugleich Einführung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen bzw. Belehranzeigen. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge.

* (40 Jahre im Postdienst.) Am Montag begeht Postamtmann Ratossi-Hirschberg sein 40jähriges Dienstjubiläum. Nach einer Beschäftigung in den Oberpostdirektionsbezirken Liegnitz, Leipzig, Chemnitz und Dortmund lehrte Ratossi am 1. Juli 1916 nach Hirschberg — seinem Heimatort — zurück, wo er am 2. Mai 1887 in den Postdienst eingetreten und wo er auch wiederholt in seinen jüngeren Jahren fürzere oder längere Zeit beschäftigt gewesen war. Ratossi war es, der in den schicksals schweren Zeiten Anfang Dezember 1918 sämtliche Beamten Hirschbergs in einer großen Versammlung zu einer einzigen Masse zusammenfügte. Liebe zur Heimat und seinen geliebten Bergen lassen ihn in vorbildlicher Weise im Riesengebirgsverein tätig sein, dem er bereits 31 Jahre angehört und dessen zweiter Vorsitzender er seit Jahren ist.

* (Geschäfts jubiläum.) Am 1. Mai besteht die alte angesehene Firma S. Charig, Hirschberg, Textilwarengeschäft, fünfzig Jahre. Gründer der Firma war der verstorbene Kaufmann Salo Charig, der es verstanden hatte, durch strenge Rechtlichkeit, rastloses Fleiß und verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche der Kundschaft sich das Vertrauen weiterer Kreise zu erwerben und das Geschäft auf eine beachtliche Höhe zu bringen. Seit dem Tode des Gründers wird das Geschäft von seinen Söhnen Fritz und Kurt Charig im Sinne des Verstorbenen fortgeführt.

* (Besitzwechsel.) In der Amtsversteigerung erwarb das Grundstück Nägerstraße 7 in Cunnersdorf, das dem Holzkaufmann Probsthahn gehörte, der Installateur Albert Theuner für 9700 Mark.

* (Die Feier des 1. Mai) wird diesmal in Hirschberg von den Sozialdemokraten und Gewerkschaften durch eine Versammlung am Sonntag vormittag auf dem „Felsenkeller“ begangen, an die sich ein Umzug durch die Stadt anschließt. Für den Nachmittag ist ein Spaziergang nach Straupitz vorgesehen, wo im Kreischam verschiedene Vorführungen, Belustigungen und Tanz stattfinden. Hier wie wohl überall feiern die Kommunisten den 1. Mai gesondert. Auch sie wollen Umzüge durch die Stadt veranstalten.

* (Die Stadtverordneten-Versammlung) ist zum Freitag einberufen worden. Ob Nachforderungen für die Herrichtung des Flugplatzes schon auf die Tagesordnung gesetzt werden ist, wie man hört, noch unbestimmt.

* (Die Sportzüge) verkehren ab Sonntag wieder regelmäßig, an jedem Sonntag.

* (Zu dem Bus am Sonntag zwischen Motorrad und Fuhrwerk) beim Gasthof „Zur Schnecke“ in Cunnersdorf wird uns noch gemeldet, daß das Fuhrwerk dem Handelsmann Breit in Hirschberg gehörte. Der Motorfahrer fuhr in dem Augenblick in das Fuhrwerk hinein, als er auf den Platz vor dem Gasthof „Zur Schnecke“ einbog. Die Deichsel des Fuhrwerks ist dem Motorfahrer nicht in den Leib gedrungen, er erlitt aber sonst recht erhebliche Verletzungen. Dem Pferd wurde nicht der Leib, sondern die rechte Brustseite aufgerissen.

* (Von der Übung zum Feuer.) Die Turnerverein Feuerwehr hatte mit Rottemannschaften am Donnerstag eine Übung in Cunnersdorf. Plötzlich ertönte Feueralarm. Ein Teil der übenden Leute rückte sofort zur Brandstelle in der Mühlgrabenstraße ab, wo es im Produktenhaus des Fräulein Busch, welches Haus gegenwärtig Herr Glaser im Besitz hat, brannte. Die Nachbarn hatten bereits tatkräftig eingegriffen. Dennoch trat die Feuerwehr noch in Tätigkeit, so daß der Brand auf seinen Zerd beschränkt blieb.

* (Der Tätigkeitsbericht der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr legt wieder einmal beredtes Zeugnis ab von der Rücksicht der Mitglieder am Dienste an ihren Mitmenschen. Die Kolonne, zu der auch die Abteilung Cunnersdorf gehört, führte 601 Krankentransporte und 165 Verunglüctentransporte mit Auto, Rädertragen und Handtragen aus. Außerdem wurden noch in 814 Fällen Hilfsleistungen (Wachen bei größeren Veranstaltungen, Hilfe bei Gasvergasungen usw.) ausgeführt. Für die Hochwässergeschädigten sammelte die Kolonne mit dem Vaterländischen Frauenverein 1235 Mark. Weiter beteiligte sich die Kolonne am 2. Rot-Kreuz-Tag des Vaterländischen Frauenvereins und zweimal an Opferwochen der Reichswohlfahrtspflege durch Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken für das Wohlfahrtsamt. 12 Übungen wurden abgehalten, davon eine mit der Feuerwehr, sowie ein Lehrgang für Betriebshelfer, an dem 26 Mitglieder an 8 Abenden je 2 Stunden teil-

nahmen. Viermal wurden Probealarmierungen abgehalten, die stets befreidigt. Für den Nachtdienst hat sich die Kolonne einen Beleuchtungsapparat mit 200 Meter Gesichtsfeld geschaffen. Auch die Kraftwagen erhielten moderne Einrichtung und elektr. Beleuchtung. Die Mitgliederzahl der Kolonne, die eine der größten Schlesiens ist, betrug am Jahresende 114 ordentliche, 85 außerordentliche und 12 Ehrenmitglieder. An Auszeichnungen wurden 6 Ehrenzeichen des Roten Kreuzes für längere Dienstzeit und besondere Verdienste verliehen.

* (Die Schuhmacherinnung) hielt ihre Frühlingsversammlung im Gasthof „Zum Knauf“ ab. Der Versammlung ging eine Lehrlingsprüfung voraus, die gute Ergebnisse zeigte. Die besten Arbeiten wurden mit Prämien bedacht. Es fand eine Aussprache über die wirtschaftliche Lage im Schuhmacherhandwerk statt. Obermeister Böder hielt einen Vortrag über Steuerangelegenheiten. Die Weihe der neuen Fahne soll Ende August vorgenommen werden.

* (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hielt Freitag im Gasthof „Zum Knauf“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Zimmermeister Brummack, kam zunächst auf die Aufforderung des Magistrats, die Neubelegung und dauernde Unterhaltung der Bürgersteige betreffend, zu sprechen. Die Verordnung stamme aus dem Jahre 1903, wo ganz andere Verhältnisse herrschten, und sei heute nicht mehr anwendbar. Sollte der Magistrat trotzdem darauf bestehen, müssten die Hausbesitzer den Klageweg beschreiten. Eine weitere Besprechung befasste die im Jahre 1924 aufgenommenen Hypotheken, für die 12 vom Hundert Zinsen gefordert wurden und die bis 1932 laufen. Da der jetzige Zinsfuß etwa die Hälfte beträgt, sind diese Verträge ansehnlich; sie müssten den heutigen Verhältnisse angepaßt werden. Bekanntgegeben wurde, daß der Verbandstag des Schlesischen Landesverbandes im Juni in Landeshut stattfindet. Geschäftsführer Lange sprach über die Handhabung der Wohnungswangswirtschaft in Hirschberg und führte einige recht triste Fälle an, wo trotz Mängelurteil von der Behörde keine Hilfe zu erlangen war. Einen ausführlichen Vortrag über die Mietenerhöhung und die neue Haussatzsteuerordnung hielt dann das Vorstandsmitglied Lehrer Ertelt.

* (Die Schauburg) bringt im neuen Programm als Hauptfilm eine der üblichen Seeräubergeschichten, benannt auch einfach „Der Seeräuber“, mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. Der Inhalt dieser Schauermär ist nicht anders als der der sonst üblichen Piraten-Romane. Eine Neuerung weist aber der Film auf: er ist vollkommen buntfarbig. Dieses neue Verfahren der Filmtechnik für Buntphotographie ist zweifellos interessant, auch nicht mehr ganz so von kitschiger Farbenpracht, wie bei den zichorienpapierfarbigen Ansichtskarten üblich. Angedeutet, aber auch auf der anderen Seite bestimmt noch kein endgültiger Erfolg für den so oft unternommenen Versuch, das Problem des farbigen Films zu lösen. — Im Beiprogramm kann man zwei alte long Charleston lernen („Fortsetzung folgt“) und sich eine Wochenschau und einen Kulturfilm über die Oelfundgebiete ansehen.

* (Kammerlichtspiele) Der Film „Das Phantom der Oper“ im jetzigen Programm behandelt eine rätselhafte Geschichte, bei der man ordentlich das Gruseln lernen kann. Im Mittelpunkt steht ein Mensch, ein Dämon, über dem ein tiefes Geheimnis schwebt und der über übernatürliche Kräfte verfügt, mit denen er in unheimlicher Weise in das Leben der anderen Menschen eingreift. Aber das Ganze ist mit allen Mitteln der modernen Filmtechnik meisterhaft ausgeführt. — Recht amüsant ist der zweite Film von dem Prinzengemahl, der in lustiger Weise die Verhältnisse in einem kleinen amerikanischen Fürstentum glossiert.

* (Der Madrigalchor des Gesangvereins „Sängerkranz“) wird Sonntag vormittag 10½ Uhr die Kranken im städtischen Krankenhaus durch Gesangsvorträge erfreuen.

* (Parolemusik der Jägerkapelle) ist Sonntag um 11 Uhr auf dem neuen Denkmalsplatz am Hotel „Schlesischer Hof“ in der Bahnhofstraße.

* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche Ansichten aus dem schönen Bittauer Gebirge ausgestellt. Das Bittauer Gebirge ist von uns nicht weit entfernt, aber wie viele kennen wohl die grotesken Formen des Dubin, jener Sandsteingebilde, die an Adersbach und Wedelsdorf und an die Sächsische Schweiz erinnern?

* (Die Eröffnung des Breslauer Zoologischen Gartens) findet diesen Sonntag statt.

* (Der neue Fahrradplan) tritt, wie noch einmal ausdrücklich bemerkt sei, nicht zum 1. Mai, sondern erst am 15. Mai in Kraft.

* (Die Landesversicherungsanstalt Schlesien) übernimmt neuerdings Heilversfahren außer für invalidenversicherte Personen und für Kinder und Jugendliche, die von ihr eine Waisenrente beziehen, auch für solche tuberkulöse Kinder, von denen ein Elternteil Invalidenrente von ihr bezieht und zu dieser einen Zuschuß für das kalte Kind erhält. Diese Heilversfahren werden ebenso wie für die Waisenrentenempfänger in dem

Krankenhaus und den Heilstätten der Landesversicherungsanstalt Schlesien und in den beiden Heilstätten in Landeshut des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose durchgeführt. Als Gegenleistung für die Dauer des Heilversfahrens wird die Abtretung des Kinderzuschusses, der monatlich 7,50 M. beträgt, verlangt.

* Bad Warmbrunn, 30. April. (Der Verein der Fremdenheimbesitzer) hat als Wochtpreise für die kommende Kurzeit drei Klassen für Zimmer mit Verpflegung zum Preise von 4,50, 5,50 und 7 Mark festgesetzt. Der Verkehrsbeitrag der Gemeinde 20 Pfg. je Person und Tag, wird auch in diesem Jahre erhoben. Die Gemeinde soll ersucht werden, Ortspläne als Beilagen für die zu versendenden Wohnungsnachweise zu geben. Bei der Aussprache über die Osthilfe für die Fremdenheimbesitzer, aus der Bad Warmbrunn 13 000 Mark bekommt, wurde die Bekanntmachung zur Anmeldung der Kredite bemängelt und daß auch bei der Verteilung der Gelder kein Mitglied des Vereins hinzugezogen werden sei. Weitere Gegenstände der Besprechung waren das Antikettum, das Schwarzvermieten und die Belästigung der Fremden durch Schul Kinder, die sich zum Gepäcktragen anbieten. Es wurde beschlossen, am 22. Mai gemeinschaftlich eine Besichtigung der Bäder vorzunehmen.

* Bad Warmbrunn, 30. April. (Das Programm der Badeverwaltung) verzeichnet an jedem Tag, von Sonntag bis Sonnabend einschließlich, Konzerte in der neu verglästen Kurhausterrasse in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Am Sonntag findet im Gesellschaftshaus „Galerie“ ein zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins Bad Warmbrunn-Hirschdorf veranstaltetes Künstlerkonzert statt, bei dem Gräfin von Weil-Spiegeldorf (Sopran) ein ausgezeichnetes Gesangs-Programm mit Liedern von Schumann, Brahms und Rich. Strauss bestreitet, während Dr. Reitsch, Hirschberg, Cellosonaten von Händel, Schumann, Brahms und Strauss spielt. Der Klavierpart liegt in den bewährten Händen von Otto Johl, Hirschberg.

* Hermisdorf u. a., 30. April. (Der Niederschlesienverein) nahm in seiner letzten Sitzung in der Bahnhofswirtschaft die Ehrung zweier seiner treuen Mitglieder vor, und zwar wurden Rentier Kloss und Justizrentmeister Janion für an nähernd fünfundzwanzigjährige Vorstandsmitgliedschaft in der hiesigen Ortsgruppe die silberne Ehrenmedaille des Niederschlesienvereins im Auftrage des Hauptvorstandes überreicht. — Zur Feier des 60. Geburtstages des Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Professor Nase, wurde beschlossen, eine Bank an dem meist begangenen Kynastweg, und zwar kurz oberhalb der Stufen am Fuße des Berges „Professor-Nase-Bank“ zu benennen. Im übrigen war die Versammlung eifriger Vorarbeit für die am 11. und 12. Juni hier stattfindende Hauptversammlung des N.G.V. gewidmet. Es wurde mitgeteilt, daß der Gesellschaftsabend am Sonntag abend seine besondere Note dadurch erhält, daß Frau Siegert der Ortsgruppe ein kurzes, komisches Theaterstück auf den Leib geschrieben hat, das seine Uraufführung an der Hauptversammlung erleben soll.

w. Kaiserswaldau, 30. April. (Unfall. — Grober Unfall.) Bei den Reparaturarbeiten auf der Erholungsstätte „Wilhelmshöhe“ Petersdorf verunglückte der Zimmermann Großmann von hier dadurch, daß er vom Gerüst abstürzte. Er kam aber beim Fall auf die Füße zu stehen und trat in einen starken Nagel. Der Nagel ging durch die Stiefelsohle tief ins Fleisch hinein. Großmann mußte im Auto in seine Wohnung gefahren werden. — Gestern Sonntag trieben zwei halbwachsene Burschen von hier auf den Feldern groben Unfall. Einem Landwirt schraubten sie die Binsen von einem Kultivator ab, dem anderen zerstülpften sie die Egen, dann erbrachten sie eine Holzbude und zerstülpften eine Karre und zum Schluss versuchten sie bei einem Fischreiche das Wasser abzulassen. Da die Burschen erkannt wurden sind, sehen sie ihrer Bestrafung entgegen.

v. Berthelsdorf, 30. April. (Die Handwerkskammer) verlieh dem Geschäftsführer Gustav Scholz hier für 40jährige treue Dienste bei der Fa. C. Wobbs, Baugeschäft, und dem Zimmerpolier Rob. Dentsch aus Alt-Kennin für 35jährige treue Dienste bei derselben Firma eine Ehrenurkunde.

* Lomnitz, 30. April. (Ein Kind vom Auto überfahren.) Am Mittwoch nachmittag wurde an der Selle der Dorfstraße, an der die Straße nach Hirschberg abbiegt, ein Kind von einem Auto überfahren. Das Kind lief beim Reitenspiel aus dem Hof auf die Straße und wurde von dem Auto eines Hirschberger Geschäftsmannes erfaßt. Das Kind erlitt erhebliche Verlebungen.

a. Steinseiffen, 30. April. (Radler-Unfall.) Der Bäckermeister Anna Ertel lief ein Kind ins Rad. Frau Ertel kam zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

a. Steinseiffen, 30. April. (Die Gemeindevertretung) beschloß sich dem Begebau Aillerthal-Steinseiffen nicht ablehnend gegenüberzustellen. Ein Teil der Dorfstraße (von der Försterei bis zum Café Albrecht, Bradler) soll noch in Stand gesetzt werden. Die Brücke und die Ufermauern in der Nähe der Villen Waldtraut und Frohsinn sollen mit der Gemeinde Krummhübel (sie zur Hälfte) wiederhergestellt werden. Auch der Weg von Steinseiffen und Wolfshau soll in Stand gesetzt werden.

* Schmiedeberg, 30. April. (50 Jahre ununterbrochene neue Dienste geleistet) hat am 1. Mai in der Mangel der Firma Heinrich Patsch A.-G. der Mangelmeister Karl Feder von hier.

tr. Mühlseiffen, 30. April. (In der Gemeindevertretersitzung) stand an erster Stelle die Feststellung des Haushaltspolans für 1927/28. Die Einnahme und Ausgabe stellt sich auf 5972,69 M. Zur Deckung des Steuerbedarfs sollen erhoben werden: 350 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und 300 Prozent zur Gewerbesteuer. Die Grundsteuer beträgt 3 M. für den ersten und 6 M. für jeden weiteren Hund. Die Ablösungsgebühren für die Feuerwehrpflichtmannschaften wurden von zwei auf fünf Mark erhöht. Der Heitbetrag für das zweite Halbjahr ist nachzuahmen. Für den Schrankenwärter Theuner wurde die Burgschaft für die Hausainsteuerhypothek übernommen. Zu dem vierfamilienhause sind vier Kostenanträge eingegangen. Nach dem Gutachten des Kreisbaudienstes erscheint der Antrag fäkal am günstigsten; diesem dürfte der Bau übertragen werden. Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, die auf die Gemeinde entfallenden Baulostenanteile und Grundstücksanträge zu beschaffen.

p. Greiffenberg, 30. April. (Briefaubenausflug.) Der Briefaubenzüchterverein "Glacia" aus Neurode bei Glatz sandte mit der Bahn 120 Briefauben nach Greiffenberg, um sie hier zum Aufzug kommen zu lassen. Nach Fütterung der Tauben ging in früher Morgenstunde der Aufzug vor sich. Die Tierchen stiegen auf und schlügen bei sehr günstigem Wetter die Richtung auf Hirschberg zu ein. Nur zwei Tierchen irrten ab, schlügen aber dann auch nach ihrer Rückkehr genannte Richtung ein.

* Greiffenberg, 30. April. (Die Beratung des Haushaltspolans) hat auch in der letzten Stadtverordneten-Sitzung noch nicht zu Ende geführt werden können. Der Magistrat schlug vor, 375 Prozent der staatlichen Grundvermögenssteuer, 575 Prozent der Gewerbesteuer nach dem Ertrag und 1300 Prozent der Gewerbesteuer nach dem Kapital zu erheben. Bei diesen Zuschlägen erhofft der Magistrat aus der Grundvermögenssteuer 74 250 Mark gegen 46 500 Mark im vorigen Jahre, aus der Gewerbeertragsteuer 23 000 M. gegen 20 000 M. im Vorjahr, aus der Gewerbe-Kapitalsteuer 19 500 M. gegen 24 000 M. insgesamt also 116 750 M. gegen 90 500 M. im vorigen Jahre einzunehmen. An Steuerüberweisungen vom Reich und Staat erwartet der Magistrat insgesamt 39 400 M., und zwar an Einkommensteuer 28 000 M., Körperschaftssteuer 3200 M. und an Umsatzsteuer 8200 M. Bürgermeister Stahl hieß eine Ermäßigung des Zuschlages der Gewerbesteuer zum Ertrag nur für möglich, wenn anderweitig für Deckung des dann entstehenden Hebeleffektes, etwa durch Verwendung von Überflüssen der Sparfasse, gesorgt wird. Die Stadtverordneten Krause, Petermann und Thiele empfahlen eine Ermäßigung des vom Magistrat vorgeschlagenen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer. Eine Einigung wurde jedoch noch nicht erzielt und der Steuererat zur nochmaligen Durchberatung an den Magistrat zurückgegeben.

st. Bad Elster, 30. April. (Der Forst- und Wegebau) sowie die Frühjahrskulturarbeiten haben nun auch in den hier im Gebirge sehr großen und weit ausgedehnten Schaffgotschischen Forsten begonnen, wobei wieder Brot und Lohn gefunden haben, so daß in vielen Gebirgsortschaften die Arbeitslosigkeit ganz bedeutend zurückgegangen ist. In den einzelnen Revieren, wo die Aufnahme der Arbeiten des ungünstigen Wetters und der noch sehr hohen Schneelage wegen auf den höher gelegenen Revieren noch nicht möglich war, wird voraussichtlich nächste Woche damit begonnen werden.

* Volkenhain, 30. April. (80. Geburtstag. — Neubau. — Besuch unserer Stadt.) Der Kriegsinvaliden Ernst Baumelt in Schweinhau, Veteran von 1870/71, begeht am Dienstag seinen 80. Geburtstag. — In der Bahnhofsiedlung ist neuerdings wieder ein Neubau in Angriff genommen worden, und zwar für Lehrer Sößner aus Gottesberg, der zum 1. Oktober nach hier zieht. — Die Schlesierfahrt Deutscher Kommunalpolitiker wird anlässlich der Städtebundtagung in Görlitz in der Zeit vom 1. bis zum 6. Juli auch Volkenhain besuchen.

tr. Volkenhain, 30. April. (Besitzwechsel.) Das in der Siedlung an der Fedor-Sommer-Straße gelegene Eigenheim des früheren Metzgers, lebigen Schulrats Schindler ist durch Kauf in den Besitz des neu zugezogenen Lehrers. Auch hier übergegangen.

xl. Landeshut, 30. April. (Besuch des Regierungspräsidenten.) Gestern vormittag traf Regierungspräsident Dr. Poeschel hier ein, um seinen in Aussicht gestellten Besuch abzustatten. Landrat Dr. Siebrans hieß einen Vortrag über die Not der Landeskultur, der Wirtschaft und des Verkehrs. Weiter sprachen noch Stadtrat a. D. Hamburger über die Lage der Industrie, Stadtrat a. D. Helfer als Vertreter der Arbeiterschaft, Gutsbesitzer Stocker-Hartau grüßt über die Not der Landwirtschaft. Der Regierungspräsident führte aus, daß er sich bei sämtlichen preußischen Ministerien bemüht habe, daß der Kreis Landeshut zum Rotsandgebiet des Waldenburg-Neuroder Kohlenbezirks anerkannt wird, und zwar mit Erfolg. Aus dem vielerwähnten

Ostprogramm sei es ihm gelungen, gewisse Summen hierher zu bringen. Er erinnerte hierbei an die reichseigenen Wohnungen für Landeshut und Rothenbach. Er wunderte sich, daß nicht schon längst überall anerkannt worden ist; dieser Kreis ist nicht geeignet für den Körnerbau. Wir müssen uns dafür einsetzen, um die Umstellung des Kreises Landeshut zur Grünlandwirtschaft zu erreichen. Namhafte Summen hoffe er auch aus dem Sofortprogramm für den Chausseebau Schönberg-Albendorf zu gewinnen. — Nach einer Besichtigung der Stadt fand im Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Nach der Begrüßung durch den Ersten Bürgermeister Feige entwarf dieser ein Bild von der wirtschaftlichen und Verkehrsnot der Stadt Landeshut. Er sprach am Schlusse seiner Ausführungen die Hoffnung aus, daß der Regierungspräsident einen erhöhten Zuschuß zum Schwimmbad und zum Bau einer Turnhalle aus der Staatshilfe bereitstelle. Nachdem Vorsteher Aberle seine Freude über den Besuch ausgedrückt hatte, versprach der Regierungspräsident in seinem Schlussworte, nach Möglichkeit am Turnhallenbau zu helfen und sich die Eingemeindungsangelegenheit von Oberleppersdorf beim Bezirksausschuß alsbald vorlegen zu lassen. Der Regierungspräsident fuhr von hier aus nach Liebau, Schönberg und Rothenbach.

* Landeshut, 30. April. (Regierungsmaßnahme für die Textilarbeiterchaft.) Im Auftrage der preußischen Staatsregierung trifft gegenwärtig ein Crelauer Arzt Feststellungen über den Gesundheitszustand der in der Textilindustrie beschäftigten Frauen und Mädchen.

xl. Landeshut, 30. April. (Stadtpfarrer Scholz,) der seit 1899 an der hiesigen katholischen Kirche amtiert, ist zum Erzbischof ernannt worden.

g. Liebau, 30. April. (Regierungspräsident Dr. Poeschel) traf gestern hier ein. Nach einer Besprechung im Stadtverordnetenstüdzimmer fand eine Besichtigung des neuen Sportplatzes und der Kugelhalle, welche als Turnhalle umgebaut werden soll, statt.

i. Liebau, 30. April. (Verschwunden) ist seit einigen Tagen der 12jährige Sohn des Besitzers der Zippelbaude in Grenzhausen, der als Real Schüler die Anstalt in Trautenau besucht. Da der Junge im Besitz eines größeren Geldbetrages war, ist anzunehmen, daß er eine wilde Reise unternommen hat, da er am hiesigen Bahnhof gesehen worden ist.

l. Nüiban, 30. April. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde für den freiwillig zurückgetretenen Stadtrat Kunze als neuer Stadtrat Gutsbesitzer Exner in sein neues Amt eingeführt. Auf dem Wahrzeichen unserer Stadt, dem reizend gelegenen Steinberge, haben sich am Treppenaufgang, sowohl als auch am Pflaster vor und im Restaurationsgebäude verschiedene Ausbesserungsarbeiten als notwendig erwiesen. Die Kosten von 4000 Mark genehmigte man. Von besonderer Bedeutung ist noch die Aufnahme einer Anleihe bei der Stadtsparfasse in Höhe von 400 000 Mark für Straßensanierungen usw. Die Kerzendorfer Straße allein kostet 98 000 Mark.

r. Langenölz, 30. April. (Der Milchpreis) ist nun auch hier von 26 auf 24 Pf. je Liter heruntergegangen.

* Marliissa, 30. April. (Zur Bürgermeisterwahl.) Von den zur engeren Wahl gestellten fünf Bewerbern hatten zwei Herren wegen anderweitiger Berufung ihre Bewerbungen zurückgezogen. Daraufhin wurden noch weitere drei Herren zur Vorstellung aufgefordert. Diese fand am Mittwoch nachmittag statt. Es sprachen vor den Stadtverordneten und dem Magistrat die Bürgermeister Specht aus Euhlsau in Mittelschlesien, Verbandsrevisor Heller aus Breslau und Bürgermeister Launer aus Gidichow in Pommern. Die Wahl wird vielleicht Ende der nächsten Woche erfolgen.

wb. Görlitz, 30. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm in der gestern abgehaltenen Sitzung eine Biersteuerordnung an. Die Steuer tritt am 1. Mai in Kraft. Sie wird vom Hersteller erhoben und beträgt 7 Prozent des Wertes des Bieres. Die Steuer bedeutet keine neue Belastung der Gastwirte, denn sie ist nur ein Teil der bisher erhobenen Getränkesteuer, die nach einem Reichstagsbesluß nach dem 1. April nicht mehr erhoben werden darf. Der Ertrag der Steuer wird aus 120 000 Mark geschässt. Weiter wurde von den Stadtverordneten die Fortführung von verschiedenen sozialen Unterstützungen für die Sozialrentner, die Kleinrentner und Erwerbslosen beschlossen. Ferner wurde beschlossen, daß zur Belastung der städtischen Gebäude und des Platzes vor dem Bahnhof nur Fahnen in den Reichs-, Staats- und Landessfarben verwandt werden dürfen. Zur Feststellung des zweiten Bauabschnittes beim Stadttheater wurden 132 000 Mark bewilligt. Damit ist dieser Bauabschnitt abgeschlossen. Der noch ausstehende Teil des Umbaus soll erst in einer besseren Zeit vorgenommen werden.

g. F e l l h a m m e r, 30. April. (Vergleichenes.) Lehrer und Kätor Schmidt tritt nach 40jähriger Amtstätigkeit, zumeist an der katholischen Schule in Fellhammer Süd, wegen Krankheit am 1. Mai in den Ruhestand. — Die Einwohnerzahl ging im ersten Vierteljahr auf 5627 Personen zurück. — Drei Generationen Später sind in der Gemeindeverwaltung tätig: Der Vater als Volkszählungsbeamter, der Sohn als Gemeindeassistent und der Enkelsohn zunächst als Aushilfskraft.

h. B u n z l a u, 30. April. (Ein Rosarium mit 3000 Rosen) will der Magistrat in den Anlagen auf dem früheren Kranischen Bretterplatz errichten.

k. S c h w e i d n i c k, 30. April. (Die Stadtverordneten) beschlossen bei Beratung des Stadthaushaltplanes, durch Heranziehung des 86 000 Mark betragenden Überschusses des Vorjahres die Gewerbeertragsteuerzuschläge von 500 auf 440 Prozent und die Grundvermögenssteuerzuschläge für unbewohnte Grundstücke von 250 auf 200 Prozent herabzusehen. Mit der Verpachtung der Anschlagsäulen für die nächsten drei Jahre an die Berglanddruckerei zum Preise von jährlich 2500 Mark erklärt sich die Versammlung einverstanden. Der Ertrag der Biersteuer wird auf 8000 Mark geschätzt und bleibt damit um 32 000 Mark hinter dem Ergebnis der Getränkesteuer zurück.

p. S c h w e i d n i c k, 30. April. (Der Gemeindesicherheitsrat der Friedenskirchgemeinde) beschloss den Bau eines kirchlichen „Gemeindehauses“. Die Kosten sind auf 275 000 Mark veranschlagt. Der Bau wird enthalten: Saal für etwa 1400 Menschen, davon abtrennbar kleiner Saal mit 300 Plätzen. Der Saal ist mit Orgel für Gottesdienste im Winter vorgesehen.

gr. G l o g a u, 30. April. (Die Typhusepidemie) ist nunmehr vollständig im Erlöschen. In den letzten Wochen sind Zugänge nicht mehr zu verzeichnen. Von den 170 Krankheitsfällen gelten bereits 66 als geheilt.

w. B e u t h e n, 30. April. (25 Schmuggler festgenommen.) Am Mittwochabend versuchten 28 Schmuggler aus Kongresspolen bei Stolarowitsch Brennspiritus nach Polen zu schmuggeln. Dem Beuthener Überfallskommando gelang es, 25 der Schmuggler festzunehmen.

Ein Hirschberger Schuljubiläum.

Gründung der ersten Stadtschule.

Heute am 1. Mai sind hundert Jahre verflossen, daß in den Buchischen Hinterhäusern, Priesterstraße 18/19, die evangelische Stadtschule, aus der sich unsere evangelischen Volksschulen entwickelt haben, in feierlichster Weise eröffnet wurde. Der Tag entriß fünfhundert Bürgerkinder einem grenzenlosen Schulend und bedeutete einen Riesenfortschritt, trotzdem das lust- und lichtlose Schulhaus in der engen Gasse ebenso wenig ideal war wie die geringe Zahl von vier Lehrern für soviel Kinder. Der evangelische Teil der Bevölkerung besaß nach 1650 weder Kirche noch Schule, die beide wieder hatten katholisch werden müssen. Den höheren Unterricht leiteten die Jesuiten, und die alte Stadtschule war katholische Elementarschule. Eine evangelische Unterrichtsanstalt entstand erst 1709 mit der Errichtung der Gnadenkirche, aber sie war in der Hauptfache Gelehrtenschule. Ihr deutscher Zweig verkümmerte mit der Zeit, wenn er überhaupt jemals recht gegründet hat. Das Feld des Elementarunterrichtes für die evangelischen Kinder beackerten, als sich durch die Dazwischenkunft des Schwedenkönigs Karls XII. die Jesuiten des Glaubensdrudes lösten, private deutsche Schulen mit der anstößigen Bezeichnung Winkelsschulen. Um sie kümmerte sich anfänglich keine Behörde. Wer wollte und konnte, versammelte in seiner Wohnung Kinder um sich, buchstabierte mit ihnen und lehrte sie schreiben. Niemand fragte nach seiner Beschriftung dazu. Meinten die Eltern, daß die Kinder bei ihm nichts lernten, so nahmen sie einen anderen Schulhalter in Anspruch oder behielten die Kinder zu Hause. Die Bildung des Volkes war ganz auf Freiwilligkeit gestellt. Aber den Besitz der notwendigsten Elementarkenntnisse muß man in Hirschberg doch geschäfft haben; sonst hätte die auf Begehrten des Rates erschöpfte, leider nicht dauernde Ausstellung der deutschen Schulen durch Rector Gottfried Hensel (1732—65) nicht die Zahl acht ergeben und Hensel hätte in dem Schriftstück nicht um Überleitung von Knaben aus den Winkelsschulen in seine Anstalt, die doch auch eine deutsche Klasse besaß, geworben. Seltsam mutet an, daß die Schule auf dem Sande einer „Wittib“ gehörte, der „Kran Buschen“, und ihr Sohn, „der Schulpursche“, den Unterricht erteilte. Mit dem Neubaugebiete Schlesiens an Preußen beginnen die Staatsbehörden ihr Augenmerk auf die Volksbildung zu richten.

Zum ersten Male kümmerte sich jetzt auch jemand um die Einnahmen der Lehrer an diesen Privatschulen, indem 1743 die Glogauer Kriegs- und Domänenkammer für die evangelischen Schulmeister in den Städten „völlige Freiheit von allen bürgerlichen Oneribus (Abgaben), Einquartierung und Servis-Umlagen anordnete, bis zu ihrer Unterhaltung ein anderer Fonds ausständig gemacht worden wäre. Desgleichen sollte ihnen die Almose auf Lebensmittel erlassen werden und das Recht zustehen,

sich von den Eltern ihrer Schüler „... Quantum zahlen zu lassen“, wogegen sie die ganz armen Kinder „umsonst zu informieren“ hätten. Diese Veranlassungen bewirkten eine sofortige Annahme der Schulhalter, und der Magistrat hat immer wieder zu bestcheinigen, daß „z. B. z. B. unter die evangelischen Schulhalter zu rechnen und gleich andern derer allernächstig ausgelebtem beneficium gar wohl würdig ist“. Als Anwärter treten vielfach Studenten der Theologie oder junge Leute auf, die den Cursum studiorum humaniorum dahier absolviert haben. Bald genug wird es notwendig, auf die Beschränkung der Winkelsschulen Bedacht zu nehmen, und man sieht 1754 ihre Zahl auf drei in der Stadt und vier in den Vorstädten fest, während acht Jahre zuvor zehn private deutsche Schulen bestanden hatten. Zwei Jahre später war es auch mit der Almosenfreiheit aus. Gleichzeitig wird erneut nach einem Fonds gefragt, aus dem die Schulhalter eine Entschädigung würden erhalten können. Den gab es nun nicht, und so verlängert die Freiheit von den Abgaben in nichts, und die Schulmeister waren wieder allein auf ihr Schulgeld angewiesen, das groß oder klein sein konnte, je nach Gunst der Umstände; denn die Wahl der Schule stand den Eltern frei, und von der Festsetzung einer Höchstzahl der Schüler für die einzelne Schule wollte die Regierung nichts wissen. Vorschriften für den inneren Betrieb bestanden nicht. Es wurde nur geraten, den Kindern in den Winkelsschulen weiter nicht als Schreiben, Rechnen, die Anfangsgründe der Religion oder den Katechismus und das Lesen lateinischer Schrift beizubringen, das übrige aber der lateinischen öffentlichen Schule vorzubehalten.

So blieben die Verhältnisse in Hirschberg bis ein Jahr nach dem Tode Friedrichs des Großen, wo das Breslauer Oberkonsistorium auf Grund der Revisionsberichte des Kreisinspektors (Superintendenten)tribe zu Warmbrunn eine Verbesserung der Land- und besonders der privaten Stadtschulen, die nicht in guter Verfassung seien, verlangte. Besonders nötig wäre 1. die Schulhalter gehörig zu prüfen, 2. die Schulen fleißig zu revidieren und 3. die Schullehrer mit einer Vokation zu versehen und dem Oberkonsistorium zur Bestätigung zu präsentieren. Fürs erste wurde nun ein Verzeichnis sämlicher Kinder vom 5. bis 13. Jahre aufgestellt und Angaben der Lehrer gefordert, von denen sie ihren Unterricht erhielten. Man erledigte das genau, schrieb hinter den Namen jedes Kindes seinen Lehrer: Winkelsschulmeister, Primaner oder Sekundaner des Lyzeums, und konnte nachweisen, daß von insgesamt 562 schulpflichtigen Kindern nur 31 die Schule nicht besuchten, darunter eins wegen Armut und ein elfjähriges Mädchen, weil die Eltern sagten, es habe schon genug gelernt. Die Wirklichkeit freilich zeigte ein anderes Bild. Der Schulrevisor, Diakonus Letzsch, zeichnete es acht Tage später in einer Denkschrift so, daß es eine beträchtliche Anzahl Kinder gäbe, zum Teil schon von 10—12 Jahren, die noch gar keinen Unterricht genossen hätten. Viele andere, die dem Namen nach zur Schule gingen, blieben oft monatlang weg. Das Schulgeld werde sehr unordentlich oder garnicht gezahlt; bei manchem Schulhalter seien Rückstände von acht bis zehn Reichstaler in einem Jahre. Zur Bekämpfung des schlechten Schulbesuches schlägt Letzsch Zwangsmaßregeln vor, und in einer Konferenz mit den Vertretern der Bürgerschaft einigte man sich dahin, daß sich zu Anfang jeder Woche zwei Aelteste beim Revisor melden, um dessen Aufträge an die Eltern der sämlichen Schulfinder entgegenzunehmen. Beginnen werden die Nebenältesten der Fleischer- und Bäckerunft. Schulhalter sind in Stadt und Vorstädten acht vorhanden. Sie dürfen vom 1. Januar 1788 für ein Buchstabenkind 1 Silbergroschen erheben, für ein Lesekind 1 Sgr. 6 Pf. und für ein Kind, das rechnet und schreibt, 2 Sgr. Dazu tritt ein jährliches Holzgeld von 2 Guten Groschen von jedem Kinde. Die Schularäume mit ihrer Ausstattung sind Eigentum der Lehrer, die zumeist ein eigenes Haus besitzen. Eine Entschädigung erhalten sie für die Hergabe nicht.

Am 10. Juli 1788 fordert das Oberkonsistorium, daß die mit dem Lyzeum als fünfte Klasse verbundene, schlecht besuchte deutsche Schule „zum besseren Gebrauch für alle Bürger“ in die innere Stadt verlegt werde, ohne indessen die alte Verbindung aufzugeben. Zwei Schulhalter, schlechte Subjekte, sollen durch geschicktere ersetzt werden. Das allerwichtigste aber war wieder das Verlangen, einen Fond ausständig zu machen, aus dem sechs zu berufende Schullehrer ein festes Gehalt von je 50 rlt. erhalten können. Damit seien bestige Kämpfe ein, die sich sehr lange hinziehen und kein Ergebnis haben. Ein Fond zur festen Besoldung für Winkelsschulmeister war etwas völlig Neues und begegnete schon darum von vornherein der Ablehnung durch die Kaufmannschaft und die Innungsaältesten. „Bei der zeittherigen und noch immer fortdauernden schlechten Nahrung und Handlung und vorher großen anderen Abgaben ist es ganz unmöglich, daß neue Auslagen aus denen Mitteln der Bürgerschaft herbeiegebracht werden können.“ Schließlich versäßt man auf den wiederholten gemachten Vorschlag, die Viehweide zu verpachten, wogegen wieder die Viehbesteuer eisern. Die Bürgerschaft sieht in der Erhöhung des Servisfusses als Zuschuß zur Armenklasse die Möglichkeit, Mittel zu einem Kirum an die Schulhalter neben ihrem Schulgeld zu gewinnen. Erneute Ablehnung durch die Bürger.

schafft. „Wenn also diese Schulmeistergehalte nicht aus der hiesigen Rämmereitasse oder einem andern publicum Fonds auszu-miteln wären, so glaubt die Bürgerchaft, daß die gegenwärtigen Schulhalter umso mehr bis zu günstigen Zeiten mit ihrer Ver-besserung sich gedulden könnten, als ihnen durch die bereits von Einem Wohlbüchlichen Magistrat getroffenen Verfütigungen, daß die Kinder zur Schule und die Eltern zur Entrichtung des Schul-geldes prompt aufgehalten werden, ein vor der Hand hinlängliches Auskommen gesichert sei.“ Einen gangbaren Weg sieht der Ma-gistrat 1798. Der fünfte Lehrer der Lateinschule, Mädchenlehrer Brauner, war gestorben, und das Kirchenkollegium wollte die Stelle eingehen lassen, da die Klasse von nur 10 Mädchen besucht gewesen war. Dadurch aber wurde das Gehalt der Stelle in Höhe von 115 Reichstalern und die Amtswohnung frei, auf welche Einfüsse die Stadt umso mehr Anspruch zu haben glaubte, als dem „Evang. Kirchen-Ararium“ seit 20 Jahren aus dem von der Bürgerchaft aufgebrachten Almosengeld jährlich rund 300 Taler und der katholischen Schule 14 rtr. 18 sgr. gezahlt worden waren, die katholische Kirche aber gleich anfänglich den Betrag zur Besoldung der katholischen Lehrer bestimmt hatte. Ein langer Krieg mit den Behörden folgte, bis schließlich nach zwei Jahren 100 Taler zur Verfütigung standen, die so verteilt wurden, daß jeder der sechs Schulhalter 15 Mr. als Fixum erhielt, der Lehrer in den Sechsstätten aber noch 5 Mr. besonders, weil er jeden Nachmittag noch in den Waldhäusern Schule zu geben hatte. Der Rest von 5 Tälern fiel dem überzähligen Schulhalter Dobschall, einem alten Kandidaten der Theologie, zu.

Für die innere Hebung des Elementarschulwesens sorgte die Königliche Kammer durch die Bestimmung, daß jeder, der eine Schulstelle zu erhalten wünsche, ein Zeugnis vom Breslauer Schulseminar beizubringen habe und die Berufung durch den Magistrat von der Regierung bestätigt werden müsse. Natürlich führten diese Vorschriften noch nicht ohne weiteres eine Verbesserung herbei. Die Ausbildung im Seminar betrug oft nur Wochen, und wenn die Anwärter auch meist Schüler des Hirschberger Lyzeums gewesen waren, mancher sogar in der Prima gefessen hatte, so mußte auch noch manches andere hinzukommen, um aus ihnen tüchtige Schulmeister zu machen. Von einem schreibt 1810 der Revisor: „Von dem, was der Schullehrer als Bildner der Anlagen, die in dem Menschen liegen, eigentlich sein soll, hat er nicht einmal die Idee. Daher ist seine Methode nur ein mechanisches Treiben der vorgeschriebenen Rektionen.“ Seine Schülerzahl betrug denn auch noch nicht 20, während die anderen Lehrer jeder über 100 hatten. Daß ein Schulhalter in seinem Hause nebenher einen Bier- und Brautweinshant betrieb, bis es ihm unterlagt wurde, und zwei andere in den Wirtshäusern zum Tanz auffielen, wird ihrer Schultätigkeit auch nicht gerade förderlich gewesen sein. Uebrigens war die Regierung eifrig um die Volksbildung bemüht. Das Gesamturteil über die deutschen Schulen Hirschbergs war: Schlecht! Als Ursache stellte man die ungenügende Qualifikation der Lehrer, bei zweien sogar gänzliche Unbrauchbarkeit fest, ferner ihre geringe Unterstützung durch die Kommune, die Freiheit der Eltern in der Wahl der Schule, was zu einer schädlichen Nachsicht der Lehrer führe, vor allem aber daß Nebeneinanderbestehen so vieler einfließiger Schulen an Stelle eines gegliederten Organismus. Von jetzt ab wird die Vereinigung aller Elementarschulen zu einem einheitlichen Ganzen der Grundgedanke aller Reformen, um den sich die Beschaffung eines der Stadt gehörigen Central-Schulhauses, Bildung einer allgemeinen Schulklasse Regelung der Lehrerbefördung usw. gruppieren. Der Magistrat stimmt diesen Forderungen im allgemeinen zu, muß aber die Vorschläge der seit Einführung der Städteordnung gebildeten Stadtverordnetenversammlung zur Beschlusshaltung vorlegen, die Ende 1814 dem Magistrat zurückschreibt, daß jetzt die Bezahlung der Zinsen für die Stadtschulden die Hauptfache sei, Magistrat möge bei der Regierung um Aufschub bitten und die Verbesserung auf diejenigen Maßnahmen erstreden, die ohne spezielle Geldhülfe durchführbar sind.

Damit beginnt ein heisses Ringen zwischen den an der Lösung der Aufgabe beteiligten verschiedenen Stellen, das zeitweise und längere Zeit ganz dramatisch verläuft. Ein paarmal scheint man unmittelbar vor dem Ziele zu stehen; aber immer wieder verschwindet es wie eine Fata morgana, weil zu seiner Erreichung Mittel nötig sind, die jedoch die Stadtverordneten nicht hergeben wollen. Schließlich einigt sich alles auf eine Erhöhung des Schulgeldes unter Schaffung einer Sicherung für etwaige Ausfälle in Höhe von ganzen 225 Tälern. Außerdem wird ein Schulhaus gebaut, in dem die vier bestehenden deutschen einfließigen Schulen zu einem organisierten Ganzen vereinigt werden, Archidiakonus Habenstein, ein vorzügliches Pädagoge und nachmaliger Schul- und Konsistorialrat, arbeitet einen eingehenden Lehrplan aus, an die Stelle der alten Winzschulmeister, die noch rechtmäßig das Rechtliche segnen oder ein Ruhgehalt bekommen, treten junge, allerdings unerfahrene Kräfte, und endlich geht es, zwölf Jahre nach Beginn des Schulhaltes, an den eingangs erwähnten 1. Mai mit 542 evangelischen Schülern — die katholische Stadtschule zählte bei drei Lehrern 89 Kinder — einer besseren Zukunft entgegen.

Otto Fiedler.

Kunst und Wissenschaft.

Die Erhaltung der Marienburg.

Die in einem Teil der Presse neuerdings wieder erhobenen Klagen über die Vernachlässigung der Marienburg entbehren jeder Grundlage. Der Preußische Staat hat seit dem Ende des Krieges trotz der ungünstigen Finanzlage für die Erhaltung des alten Wahrzeichens im deutschen Osten mit alljährlich erhöhten Mitteln Sorge getragen. Dem Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg, der seit Jahrzehnten mit den Staatsbehörden zusammenwirkt, sind auch in letzter Zeit erhaltene Bestand des Blauen-Bollwerkes gesichert.

Die Arbeiten sind hier bereits auch vorgeschritten. Ein im März d. J. erfolgter Einsturz einer kleinen Strecke der Contrescarpe ist auf eine unrichtigerweise vor Jahren von anderer Seite angelegte Kanal-Leitung zurückzuführen.

So sehr es erwünscht wäre, daß für diesen Zweck mehr Mittel zur Verfütigung gestellt werden könnten, so sieht sich Preußen, wie schon der Ministerpräsident im Reichstag bei der Beratung der Erhöhung der Wersteranteile nachdrücklich ausgeführt hat, davon gehindert, da durch die erheblichen dauernden Auswendungen an die südlichen Länder natürlichegemäß die Aufgaben des Ostens leiden müssen. Leider haben sich die Provinzialvertreter des Ostens im Reichstag dieser Auffassung des Ministerpräsidenten nicht angeschlossen.

XX Die Hirschberger Pläne auf Wiedererrichtung eines eigenen Stadt-Theaters ziehen immer weitere Kreise. Nach dem Interesse, das in Löwenberg aufgebracht wurde, werden nun auch aus Bad Warmbrunn Stimmen laut, die mit der Wiedereröffnung der eigenen Hirschberger Bühne gern die Warmbrunner Theatergemeinde wieder anstreben sehen und so einen weiteren Baustein für das Hirschberger Theater liefern möchten. Wir sind überzeugt, daß auch noch manche andere Nachbargemeinde Hirschbergs, die bisher sich aus irgendwelchen Gründen noch nicht meldete, ein starkes Interesse am Hirschberger Theater hat.

XX Kein Theaterzuschuß in Glogau. Ein Vertreter des Oberpräsidenten, Regierungspräsident Dr. Pöschel, sowie Vertreter der Preußischen Landesbühne in Berlin und der Schlesischen Landesbühne in Breslau kamen in Glogau zu einer Bevprechung über die wirtschaftliche Unterhaltung und Unterstützung des dortigen Stadttheaters zusammen. Ein bestimmter Staatszuschuß wurde nicht in Aussicht gestellt, weil die künstlerischen Leistungen des Stadttheaters nicht voll befriedigten. Zunächst soll durch Organisationsänderungen eine Hebung der künstlerischen Leistungen angestrebt werden.

XX Verlängerung des evangelischen Theologiestudiums in Preußen. Die preußische Generalsynode nahm einen Gesetzentwurf an, durch den die Dauer des theologischen Studiums von sechs auf acht Semester verlängert wird. In der Debatte erklärte Dr. Fischer als Sprecher der Liberalen, es sei eine Grobheit der Kirche, daß sie in einem Augenblick, wo die äußere Not wächst, es wage, zunächst der inneren Not mit dem Opfer der Verlängerung des theologischen Studiums zu begegnen und auf diesem Wege die Qualität des theologischen Nachwuchses und das Ansehen des Pfarrerstandes zu heben. In ähnlichem Sinne sprachen sich verschiedene andere Mitglieder der Generalsynode aus.

XX Druckmaschine statt Bibel. In französischen Schulen wird neuerdings der Versuch gemacht, zum ersten Unterricht im Lesen und Schreiben eine einfache Druckereieinrichtung mit Handbetrieb anstelle der herkömmlichen Bibel zu verwenden. Man glaubt, daß die Kinder auf diesem Wege rascher über die Schwierigkeiten der einzelnen Buchstabenformen hinweg zum Erfassen ganzer Worte und Sätze vordringen können. Dieser Versuch bewegt sich auf der gleichen Linie wie die in Deutschland jetzt vielfach eingeschaltete Verwendung von hölzernen Buchstabenformen, die von den Kindern gelegt werden.

XX Pariser reinigt seine Luft. Der Pariser Polizeipräsident hat eine besondere Kommission eingesetzt, an deren Spitze Prof. Henriot steht, die die Aufgabe hat, die Pariser Luft von dem Gasdunst der Automobile und dem Rauch der Fabriken zu reinigen. Es sind bereits verschiedene Projekte vorgelegt, darunter eines, das durch künstliche Ozonstörung die schädlichen Schwefelverbindungen in der Luft ausscheiden soll.

Heute:

Aus der Botenmappe und Das Blatt der Frau

Die häßliche Brigitte Hellmer.

1) Familienroman von Anny von Panhuys.
Copyright by Martin Fechtwanger, Halle a. d. S.

1. Kapitel.

Brigitte Hellmer lehnte am Fenster und blieb mit umschorfen Augen hinaus.

Unschön und plump legte sich das aus seinem schwarzen Tuch gearbeitete Trauermkleid um ihre schmale Gestalt, und das straff zurückgerissene blonde Haar ließ die Stirn etig erscheinen. Wie seltene Juwelen leuchteten die großen, grauen Augen aus dem sehr schmalen Gesicht, und die blauen Lippen waren fest zusammengepreßt, als müßten sie viele bittere Worte zurückhalten.

Vor acht Monaten hatte Brigitte Hellmers Vater zu Grabe getragen, und die reichste Erbin weit und breit sah sich unfroh und verdroßen in ihre Zukunft hinein.

Sie war die Besitzerin des großen Hofs, dessen Wohnhaus dem Aussehen und dem Umfang eines Schlosses die Verfasserin unseres neuen Romans, gleichkam.

Fabian Hellmer war ein Bauer gewesen, ein harter, däpfiger Bauer. Sein Vater hatte einst Rechtsdienste auf dem Kreuzhof getan, doch seine kraftvolle, breite Gestalt gefiel der verwitweten Kreuzbäuerin und sie machte ihn zum Herrn und Besitzer ihres Reichtums. Sein Sohn Fabian war ein rauher Mann gewesen. Ein zartes Stadtmädchen, das er sich heimholte, starb bald unter seinen groben Händen, und ihr Kind, die schmale Brigitte, ward ein verschüchtertes Mädelchen, das kaum zu antworten wagte, wenn die polternde Stimme des Vaters sie um etwas befragte.

zwischen Vater und Tochter hatte stets ein Hauch von Freundschaft gebliebt. Fabian Hellmer hatte für seine einzige Tochter eine Erzieherin und später einen Hauslehrer besoldet, aber die Bildung, die Brigitte genoß, hatte sie nur noch empfindlicher gegen die Schrecklichkeiten ihres Vaters gemacht.

Aber die Testamentseröffnung hatte sie, die sich nun fast freiwähnte, von neuem in Fesseln gelegt. Zum Vormund ihrer zwanzig Jahre ernannte Fabian Hellmer seinen Vetter, den ehemaligen Schullehrer und späteren Häuseragenten Wendl. Dieser erhielt eine Wohnung auf dem Kreuzhof, dazu ein Monatsgeld und sollte ein Drittel des Vermögens und ständigen Wohnsitz auf dem Hofe erhalten, falls Brigitte nicht drei Monate nach ihrer Mündigkeit verheiratet war.

„Weibsvoll gehört früh unter Männerleitung!“ hieß es in dem Testament.

Brigitte sah jetzt, wie schon so oft vorher, über den letzten Willen des Vaters nach. Ein Drittel ihres Vermögens hätte sie gern hergegeben an Karl Wendl und seine Frau, aber daß die beiden, wenn sie bis zu dem von ihrem Vater genannten Termin nicht heiraten würden, zeitlebens ihre Hausgenossen bleiben sollten, das verdroß sie und schuf ihr Stunden der Angst. Sie hörte den plumpen Onkel und die süßlich und falsch lächelnde Tante, sehnte den Tag herbei, an dem das Paar den Kreuzhof verlassen würde.

Aber dazu war wenig Aussicht. Ein ihr fast nonnenhaft zurückgezogenes Leben war noch kein Mann getreten, der ihr Herz hätte höher schlagen lassen. Sie war ja häßlich. Tante Mathilde sagte es ihr oft allzu deutlich.

Brigitte starrte durch die Scheiben, ein Auto fuhr vor der kurzen Freitreppe an. Onkel und Tante waren im nahen Frankfurt gewesen. Gleich darauf öffnete sich die Tür.

Die rundliche Mathilde Wendl trat ein.

„Hast Du noch kein Licht, Gitta, spinnst wohl wieder ein bisschen?“

Sie lachte. „Ich habe Dir etwas hübsches mitgebracht, einen schönen Mantel, er wird Dir gut stehen, Kind.“

„Ihr Mann trat hinter ihr ein.

„Mache Brigitte nicht eitel, Frauchen, mir gefällt an ihr besonders ihre Einfachheit, sie paßt zu ihrem stillen, zurückhaltenden Weiben.“

Die dicke Frau schaltete das elektrische Licht ein.

„Wollen auspacken!“ rief sie ihrem Manne zu, der mit breitem, häßlichem Lächeln um die wulstigen Lippen einen Pappkarton öffnete und ihm einen schwarzen Mantel entnahm.

Die Frau hielt den Mantel hoch.

„Bitte, mein Herr, probiere gleich einmal an, ich bin sicher, Du siehst famos in diesem Modestück aus.“

Brigitte unterdrückte einen Seufzer.



Anny von Panhuys

Weshalb die Tante sich immer nur bemühte, sie hübsch anzusehen zu wollen? Sie sah ja doch in allem unschön aus!

Sie ließ sich in den Mantel holen.

„Ich mag solche Schulerfragen nicht.“ sagte sie müde, „man sieht dich und uns förmig darin aus.“

Mathilde Wendl lachte wie über einen Scherz.

„Unter uns können wir doch offen reden, Gitta. Du bist hundemager und so ein Schulerfragen macht breiter, läßt Deine Figur üppiger erscheinen.“ Ihre Stimme ward zum zärtlichen Flüstern. „Armes Mädchen, Du bist nun einmal ein häßliches graues Entlein, jetzt sei aber wenigstens klug und versuche so gut auszusehen, wie es Dir nur irgend möglich ist. Willst doch einmal heiraten, wie alle jungen Mädchen, und wenn Du Dir ein bisschen Mühe gibst, gefällt Du vielleicht einem.“ Sie zuckte die Achseln. „Na ja, reiche Mädchen bleiben überhaupt nicht sieben, wenn sie nicht wollen!“

Simmel, wie oft mußte sie aus dem Munde der Tante ähnliches hören. Sie erwiderte bitter:

„Ich möchte nicht um meines Geldes willen geheiratet werden!“

Die hellbraunen, etwas schrägliegenden Augen der Frau blinzelten.

„Aber Brigitte, rede doch nicht dergleichen, die Männer, die um des Geldes willen heiraten, sind die bravsten und anhänglichsten.“

„Lassen wir das Thema, Tante, ich jedenfalls möchte keinen Mann, der nur mein Geld heiratet.“

„Dann wirst Du damit rechnen müssen, ledig zu bleiben.“ brummte Karl Wendl mehr laut als rücksichtsvoll.

Seine Frau schalt: „Täppischer Bär, Deine Wahrheitsliebe in Ehren, aber sie geht doch zu weit.“ Sie klopfte ihm auf die Schulter. „Dein Onkel ist ein guter Kerl und Ehrenmann, aber er plappert alles heraus, was er denkt, und das ist unslug.“ Sie lächelte. „Ich besiebe ja leider denselben Fehler, aber Dir kann es nur angenehm sein, denn reiche Menschen bekommen so selten die Wahrheit zu hören. Bei uns beiden braucht Du wenigstens keine Hinterhältigkeiten zu wittern. So, meine liebe Gitta, und nun freue Dich über den Herbstmantel, er kleidet Dich großartig. Wenn wir ausgehen, ziebst Du ihn an, sonst bekleidest Du mich, die ich Dir doch eine Freude machen wollte.“

Brigitte nickte. „Ich weiß, ich weiß — und wenn Dir daran liegt, werde ich den Mantel tragen. Bei einer unscheinbaren Motte, wie ich es bin, ist's ja ganz gleich, was sie trägt.“

Karl Wendl trat mit wuchtigem Schritt vor sie hin.

„Es kann nicht lauter schöne Mädchen auf der Welt geben, und wenn mal ein Mädchen nicht heiratet, schadet das auch nichts. Wir leben ja so nett und gemütlich zusammen, und wenn unser Kris später heimkommt, aus Spanien, wird er Dir ein Bruder und Freund werden.“

Brigitte antwortete nicht. Sie hatte gar kein Verlangen nach der Rückkehr von Kris Wendl, dem Sohn des Paars.

Sie wußte nur, daß er als Junge brutal und eingebildet gewesen. Seit einem Jahre reiste er für eine spanische Weinfirma in Spanien. Kris Wendl als Hausgenosse im Kreuzhof reizte sie gar nicht.

Trau Mathilde ging zur Tür.

„Ich will mich heute um das Abendessen kümmern, die Wirtschafterin ist sehr nachlässig mit den Mahlzeiten. Es kommt fast garnichts mehr auf den Tisch, was ich gern esse, trotzdem ich ihr doch meine Wünsche mitteile.“

„Da teile mir Deine Wünsche mit, Tante Mathilde, damit ich sie unserer guten Marie übermittele. Du weißt, sie hält sich immer nur an meine Anordnungen.“

„Das stimmt,“ gab die Alte gereckt zu. „Aber es wäre mir lieber, wenn Du der Wirtschafterin endlich klarmachen würdest, daß sie die Bestimmungen der Dame, die hier Mutterstelle an Dir vertritt, ebenso zu befolgen hat wie Deine eigenen.“

„Ich habe mich auf Vaters Wunsch schon als halbes Kind um den Haushalt kümmern müssen. Wozu soll ich das ändern, Tante? Doch hast Du bestimmte Wünsche bezüglich der Mahlzeiten, so nenne sie mir und unsere gute Marie läßt Dir braten und backen, was Du begehrst.“

„Du bist zu gütig,“ erwiderte die Frau lächelnd und sanft.

Aber kaum war sie mit ihrem Mann in ihren eigenen Räumen, als sich ihre Mienen veränderten.

„So ein Balg, so ein elliges, dürres Geisted,“ schimpfte sie zornig, „was für einen Ton diese Bauernmarie ausschlägt. Am liebsten hätte ich sie für diese unverschämte Antwort geohrfeigt.“

„Ihr Mann zuckte die Achseln.

„Läßt Dich nicht zu Dummheiten hinreihen, Mathilde, die Du später bereuen müßtest. Dieses ellige, dürre Geisted, wie Du Deine Nichte betiteln, ist nun mal das Suhn, das uns goldne Eier legen soll, und wir müssen uns gut mit ihr stellen, müssen verhindern, daß diese Bauernmarie heiratet, ehe die drei Monate nach ihrer Mündigkeit um sind.“ Er lachte.

Ein so furchterlich blödsinniges Testament hat ja mein Vetter Fabian gemacht, aber für uns vorteilhaft. Wollen uns nicht selbst um die Vorteile bringen. Brigitte ist anscheinend noch immer arg verschüchtert durch die väterliche Herrschaft, aber mir ist's, als sei

e auch nicht ganz frei von Eigensinn."

"Natürlich ist sie eigensinnig," ereiferte sich die Frau, "sonst würde sie mir doch nicht solche Antworten gegeben haben, als ich —"

Sie stotterte.

"Als Du ihr wieder einmal, wie schon so oft vorher, den Befehl über die Küchenregion aus den Händen winden wolltest und damit ewissermaßen die Oberhoheit über dies Haus," vollendete Karl Wendt ein wenig spöttisch.

Sie sah ihn böse an.

"Soll ich denn immer die dumme Vieze als erste hier anerkennen, mich ihren Anordnungen fügen! Ich habe das satt! Du bist ihr Vormund und wirst ihr befehlen, daß sie, weil sie noch viel lernen müsse, das Regiment in meine Hände legt — bis sie mündig sein wird."

"Natürlich, das tue ich sofort und mache sie dadurch auffäsig, eise ihren Eigensinn. Man kann nie wissen, wie das ausgeht," beharrte er ab. "Ich bleibe bei meiner Theorie. Wir lassen sie schalten und walten, wie sie mag, und suchen nur zu verhindern, daß sie mit jemandem zusammenkommt, der vielleicht als Freier auftreten könnte. Sie will ja nicht ihres Geldes wegen achtet werden, also sorgen wir dafür, daß sie möglichst unbeteiligt bleibt. Nebenrings sorgt sie selbst dafür, unsere Aufgabe ist es, das noch zu unterstreichen. Das Mantelmonstrum, das Du ihr heute aus Frankfurt mitgebracht hast, ist großartig." Er lachte kurz auf, ward aber plötzlich ernst und nachdenklich:

"Ich meine, Brigitte ist eigentlich gar nicht richtig häßlich. Wenn sie ein bisschen eitel wäre, könnte man da vielleicht Überraschungen erleben."

"Blödsinn!" sagte seine Frau schroff. "Sie ist und bleibt eine häßliche Person, doch könnte sie natürlich durch geschmackvolle Kleidung und Haartracht bedeutend vorteilhafter aussehen, womit uns aber nicht gedenkt wäre."

"Bewahre," gab er zurück. "Etwaige Freier müssen in die Flucht geschlagen werden. Sind dann erst die drei Monate nach ihrer Mündigkeit um, sieht die Sache anders aus, dann kann unser Kitz sein Heil bei ihr versuchen. Wenn's ihm gelingt, Brigitte zu heiraten, wohlverstanden, nachdem wir in den Besitz des dritten Vermögensteiles und unserer lebensländlichen Wohnung hier gelangt sind, dann hat unsere Familie ausgesorgt. Dann sind wir Herren der Lage, und Du brauchst solche Antworten, wie die vorhin, die Dich so empörte, nicht mehr zu fürchten."

Die Frau warf jetzt erst die dunkle Kostümjacke ab, die sie bei der Ausfahrt getragen, der schleierumwaltete Trauerhut flog neben die Jacke auf das Ledersofa.

Sie schaute sich in dem altmodisch, aber sehr behaglich eingerichteten Wohnzimmer um, und ihr Gesichtsausdruck ward heiterer.

"Unter uns, Karl, wir dürfen ja wohl mit dem Umschwung in unseren Verhältnissen zufrieden sein. Kitz wird staunen. Wederfalls fühle ich mich äußerst wohl hier und werde alles tun, daß wir hier nicht mehr fortrüben."

Der Mann lachte.

"Kunststück, sich hier wohl zu fühlen! Wie der Made im Speck, so gut geht es uns hier. Idioten müßten wir sein, wenn wir uns nicht mit Widerhalen hier festklammern würden."

Er ließ sich in einen sehr bequemen Armstuhl nieder. Sein zahles, schwammiges Gesicht sah aus wie ein alt gewordener Vollmond.

"Meiner Seele, man hat sich lange genug abgerackert ums dürftige Brot. Wenn einem da plötzlich Kuchen in den Schoß fällt, ist man ihn natürlich. Der selige Bettek Fabian hat viel für mich übrig gehabt, weil ich ihn vor langen Jahren durch meine Zeugenschaft aus der elligen Prozeßkache herausgehauen habe. Er hat seinerzeit gut bezahlt, auf Dankbarkeit hatte ich nicht mehr gerechnet. Man sieht aber, edle Taten tragen ihren Lohn schon in sich!"

Die Frau verzog hämisch den Mund.

"Solche edle Taten nennt man ja wohl Meineid?"

Er sprang auf. Seine breite Gestalt schien zu wachsen.

"Schwein Dul!" Seine blaublauen Augen bohrten sich mit zischendem Ausdruck in die ihren. "Sag' das nicht noch einmal, Du," zischte er sie an, "wage das nie mehr zu wiederholen, sonst —" Er hob drohend die zur Faust verkrampfte Rechte.

Die Frau riss die breiten dunklen Brauen zusammen.

"Spiel dich nicht so auf. Wir beide wissen doch Bescheid."

Er machte eine zornige Bewegung, ließ aber die erhobene Hand sinken.

"Ich rate dir, mich nicht unnötig zu reizen durch unsinnige und beleidigende Anschuldigungen. Auch nicht einmal im Scherz darf so ein Wort fallen. Bedenke, daß manchmal auch die Wände Ohren haben." Er sank wieder in den bequemen Armstuhl zurück. "Gib mir was zu trinken, damit ich meinen Hunger hinunterpisse."

Die Frau ging an einen Wandschrank und stellte gleich darauf eine Flasche und ein Glas vor ihn hin. Schwerer Burgunder glühte dunkelblutig im Glase.

Karl Wendt gähnte dreimal ein, dannach trock eine siedige Röte über sein zahles, schwammiges Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch.

Berlin, 29. April.

Heute will ich vom Oster-Feiertagspublikum des "Trianon" erzählen. Das saß im Bratenrock da, in dem die Butterstullen knisterten. Zwei süße Mädchen im weißen Kleidchen standen in der Pause neben mir. Als sie mit dem Kauen fertig waren, schweiften die Blicke der einen suchend durchs Koyer und die eine sagte strafend: "Nicht einmal ein Papierkorb ist da!" Das ordnungsliebende Mädchen warf das Butterbrotapier nicht weg, sondern steckte es in die Handtasche. O du mein preußisch Berlin!

Man spielte "Müllers", ein Stück von Friedmann-Frederich, dem Direktor des Metropoltheaters, das er gar nicht erfolgreich leitet, während er für andere Direktoren ganz erfolgreiche Stücke schreibt. "Müllers", das ist ein Schwant mit einem ziemlich hintergründigen Thema. Er behandelt nämlich das Nebeneinanderleben von Christen und Juden in Berlin. Man weiß doch, daß das Judentum in Berlin sehr zahlreich und sehr einflußreich ist. Aber der Antisemitismus ist noch sehr ausgeprägt — wie es in diesem Stück heißt: die Besucher der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche verstehen sich mit der Synagoge in der Fasanenstraße nicht schlecht und mit der Schlüttendenz der drei Alte: "Nicht auf die Konfession, sondern auf den Charakter kommt es an!" kann sich jedermann einverstanden erklären.

Herr Müller wird gespielt von Max Adalbert, und nur wegen ihm sind wir im Theater. Max Adalbert ist unser berühmtester Komiker. Hier spielt er einen Handwerksmeister aus Berlin N., der es zu etwas gebracht hat und nun im Westen seine Villa, seine Dienerschaft und seine Autos hat. Aber das westliche Milieu hat das nördliche Klima seiner Seele nicht verändert. Ein gerader Kerl, der aus seinem Herzen keine Mördergrube macht. Wenn einer ihm höflich die Hand reicht, sagt er: "Donnerwetter, haben Sie aber eine ulige Klosse!" und wenn ihm einer etwas vorflunzert, durchschaut er gleich das ganze Kartenhaus: "Au her'n se ruff, das is ja Grundwasser mit Rabitzwand!" Kein anderer als Max Adalbert kann das natureltreulich spielen. Er hat dazu die sprudelnde Veredeltheit des Berliners, der zu jeder Sekunde des Daseins seine Glossen machen muß. Die ganze Welt ist nur dazu da, damit er siehlich daran kriift übe. Als er zu einem Reichstagsabgeordneten aus der Provinz sagt: "Sie leben ja aus wie Ben Hur mit Hornbrille!" schreit das ganze Haus begeistert auf. Denn da im Parlett sitzen ja tausend andere Max Adalberts, tausend Berliner mit dem immer offenen Herzen und der immer offenen Schnauze, die auch das Quatseln nicht lassen kann. Max Adalbert ist freilich ein schöpferischer Vogel, seine Souffleuse, ohne die er nie spielt, an welchem Theater er auch immer tätig sein mag, hat mir neulich einmal ihr Soufflierbuch gezeigt. Nur fünfundzwanzig Prozent darin stammen vom Autor — die andern fünfundzwanzig Prozent sind Improvisationen von Max Adalbert, freie Phantasien über die vom Autor gelieferten Motive . . .

Nebenbei: in dem Stück gibt es ein paar satirische Aussfälle gegen den Reichstag und gegen die Politik. Da geht das Publikum am lebhaftesten mit. Das ist in allen Theatern so — die politische Satire findet überall das lebhafte Echo.

Fast in seinem deutschen Café schritt in dieser Woche der Herr Besitzer zwischen seinen weißen Tischen auf und ab, die Gäste zu grüßen. Die Cafetiers waren alle in Berlin diese Woche, da tagte ihr Parlament, der Reichsverband der Cafehausbesitzer Deutschlands. Ich habe hin und wieder in seine zweitägigen Redeschlachten hineingehorcht. Die Tagesordnung ist so ziemlich dieselbe, ob nun die Cafetiers, die Saalbesitzer, die Hoteliers, die Gastwirte tagen. Bittere Klagen gegen die Ausübung des Mieterzuges für gewerbliche Räume, der die Lokalmiete unerträglich steigert. Seufzer gegen die hohe Lustbarkeitssteuer, die den Wirt zwingt, auch wenn der Gast nur eine Tasse Kaffee für vierzig Pfennige trinkt, davon zehn Pfennige Steuer abzuführen, weil eine Kapelle im Lokal spielt. Diskussion über das Arbeitszeitgesetz — die deutsche Wirtschaft weiß nicht, wie das Problem zu lösen ist, daß sie infolge der Daweslasten höhere Steuern aufzubringen muß als alle anderen Länder der Welt, daß ihr dafür aber nicht mehr Zeit gegeben ist als der internationale Achtstundentag. Debatten über die Beschränkungen der beginnenden "Trockenlegung" Deutschlands durch das kommende Schankflächengebot. Diese Fragen lehren auf den Tagungen aller gastronomischen Verbände wieder — bei den Cafetiers werden sie besonders gründlich behandelt, und die Vertreter der Behörden, der Ministerien und Ämter hören gewissen Ohren zu, auch wenn ihnen selber das Fell gegerbt wird. Der Berliner Polizeipräsident Börriegel ist auch anwesend. Er bricht den Läzen gegen sich gleich die Spieße ab, indem er sich zu Beginn der Tafel selber zum Wort meldet. Berlins Cafehausbesitzer und Restauratoren hat er nämlich ein bisschen verschupft. Da waren die beiden großen Warenhäuser Tiez und Wertheim um die scheinbar harmlose "Erweiterung ihrer Erfrischungsräume" eingekommen. Die Polizei sagte ja, und was geschah? Tiez und Wertheim "erweiterten" ihren "Erfrischungsräum" derart, daß sie richtige große moderne Speiseraufer für ein paar tausend Personen einbauten, wo man große Diners einnehmen kann und wohlst große Bälle veranstaltet werden. Begeisterlicherweise eine starke Konkurrenz für alle umliegenden Gaststätten, und die Konzessionsbehörde hatte sich die Erweiterung der "Erfrischungsräume auch

and er's vorgestellt. Es hagelte Angriffe gegen die Konzessionsbehörden. „Meine Herren!“ sagte nun Polizeipräsident Hörgiebel dem Parlament der Cafetiers, „an der Geschichte mit den Warenhäusern ist nichts mehr zu ändern. Was wir erlaubt haben, haben wir eben erlaubt. Der Fall ist für mich erledigt. Aber ich verspreche Ihnen — ein zweites Mal wird das nicht wieder kommen, ein zweites Mal wird uns so etwas nicht wieder passieren!“ Brausender Beifall! Ach, es ist so leicht, eine zornige Menge zu versöhnen. Der wackere Polizeipräsident hatte es sehr leicht, keine Neuconcessionierung eines Warenhaus-Schankstättenbetriebs zu versprechen — er weiß ja bestimmt, daß in den nächsten Jahren an den Neubau eines Warenhauses in Berlin nicht zu denken ist. Aber mit rheinischer Diplomatie hat er gesiegt. Als er sich am zweiten Abend der Tagung bei dem traditionellen Bantett zu einem kurzen Toast erhob, beärmte ihn von vornherein tosendes Händelatschen. Es steigt noch, als er lächelnd den anwesenden rundlichen Wirtschaftsminister Breukens, Herrn Hiertseier, durch einen gelinden Kafao zog: „Der Wohlfahrtsminister hat mich gebeten, für ihn ein paar Worte zu sprechen — der Wohlfahrtsminister selbst fühlt sich nämlich nicht ganz wohl.“ Stürmisches Lachen. Nachdem in der Tagung die Verordnung des Ministers über die Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume Gegenstand heftigster Kritiken gewesen war, möchte er sich allerdings in diesem Kreise seiner „Opfer“ nicht ganz wohl fühlen.

Wenn man so zurückdenkt, vor zehn und zwanzig Jahren gab es das noch nicht, daß die führenden Beamten anzt gemüthlich mit den Vertretern eines Gewerbes zu Tische saßen und daß man sich einmal Auge in Auge über die gegenseitigen Wünsche und Sorgen ausprach. Aber so wie es heute ist, ist es bestimmt besser. Die Behörden gewinnen so einen tieferen Einblick in die Sorgen ihrer „Untertanen“ und diese wiederum erkennen, daß es keine Götter sind, von denen wir regiert werden, sondern Menschen von Fleisch und Blut. Das Verhältnis von Regierten und Regierenden wird menschlicher — welch ein Vorsprung!

Wir gönnen es übrigens den Cafehausbesitzern alle, daß ihnen die Behörden wohl gesinnt sind. Das Cafehaus ist ein Faktor im täglichen Leben geworden. Bei den weiten Entfernungen der Großstadt muß man auf allen Wegen eine Pause einschieben. Wer den amerikanischen Arbeitstag hat, bis fünf im Bureau aeschafft und dann ein bis zwei Stunden Heimweg in die Vorstadt hat, der erholt sich nach Bureauauschluß erst einmal bei einer dampfenden Tasse und etwas Musik. Wir haben im letzten Jahre in Berlin einen großen Aufschwung in der Cafehauskultur erlebt. Es ist eine Reihe wahrhaft schöner Cafehäuser entstanden, in denen es sich gar wohl sein läßt — namentlich für den, der kein eigen Heim hat oder dürftiger Untermieter ist. Hier hat er, für Stunden wenigstens, Wärme und Glanz des Lebens. Nein, wir halten die Berliner Cafetiers in Ehren, ihren „Reichspräsidenten“ Peter Stüber vor allen, der ein wirklicher Führer seines Gewerbes ist und seinen Kollegen George Ansbach, der uns eben im Europahaus am Anhalter Bahnhof das idealste Café Berlins aeschafft hat. Man denke: hier braucht man kein neumodisches „Gedecht“ zu trinken, man bekommt hier wieder eine Tasse Kaffee wie einst im Frieden, ja sogar zum Friedenspreis, man sitzt in weichen bequemen Sesseln, zwei herrliche Kapellen spielen, die Zeitungen aller Länder liegen aus, und zum ersten Mal ist in einem Massenlokal das Problem der Ventilation so gelöst, daß es keine Rauch- und Atemplage mehr gibt. Und das Schnürl lostet nur eine Macht. Das habe ich nur so ausführlich erzählt, weil uns hier einer bewiesen hat, daß es wohl möglich ist, zu Friedenspreisen wieder Friedensleistungen hervorzu bringen. Und wenn ich auf dem Parlament der Cafehausbesitzer auch ein Wort mitzureden gehabt hätte, hätte ich bloß gesagt: „Geht hin und tut desgleichen wie euer trefflicher Kollege George Ansbach, und schreibt nicht „Molka“ auf eure Getränkekarte, wo wir bloß Kaffee, aber ehrlichen Kaffee . . . bezahlen können!“

Der Berliner Bär.

Der Sport des Sonntags.

Im Fußballsport werden auf dem Feigen und einige Spiele ausgetragen, die des Interesses nicht entbehren. Der S. C. Hirschberg und zwar die II. Mannschaft hat sich für 2 Uhr 30 Min. S. C. Görlitz zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Anschließend tragen 2 Auswahlmannschaften des S. C. zusammengefest aus Liga und I. Mannschaft, ein Übungsspiel aus. Ein ganz ausserlesenes Programm wird sich in Warmbrunn abwickeln. Dort treffen sich sich 2 Uhr 30 Min. die I. Mannschaften des Warmbrunner Sportvereins mit Preußen-Altwasser. Um 1 Uhr treten sich B. S. B. II und Schreiberhau II gegenüber. Bereits am Vormittag um 10 Uhr spielt die II. Jugend des Warmbrunner Sportvereins gegen Schreiberhau I. Jugend. Um 1 Uhr tritt Warmbrunn I. Jugend Preußen-Altwasser I. Jugend im Gesellschaftsspiel gegenüber. Von grösstem Interesse wird aber das Endspiel um die Südostdeutsche Meisterschaft sein. Im Finale treffen sich in Breslau die beiden Breslauer schärfen Gegner B. S. C. 08 und B. F. B. 06. Die Lage, wer Meister wird ist noch ungelärt, da erst die Entscheidung des Verbandsvorstandes, der Sonnabend in Beuthen D. S. tagt, abgewartet werden muss. — Weitere Treffen geben sich Holland-Belgien in Amsterdam, Mittel- gegen Westdeutschland in Dortmund. Benarol-Montevideo-Young Hellsos-Zürich.

Die Leichtathleten bringen im Reiche keine Veranstaltungen von der Wichtigkeit derer am vergangenen Sonntag. Aber in unserer Stadt wird der Aufstieg zur Saison gegeben. Die Leichtathleten des S. C. Hirschberg 19 werden ihren Frühjahrswaldaus austragen. Bisher sind dazu über sechzig Nominierungen erfolgt. Die Klasse der Meister läuft über 5000 Meter. Der Start befindet sich vor Strauß' Hotel. Um 9.30 Uhr werden die Läufer auf die Strecke geschickt. Sie müssen von Strauß' Hotel aus den Weg nehmen bis zur Bahnhofsführung, von dort aus bis zur Ecke des Grünenbushes zum Gut Paulinum, von dort zwischen Audienz- und Fischberg über Roegerath-Platz auf die Gerhart-Hauptmann-Straße. Vor den Rennstall ist das Ziel. Für Anfänger ist die Strecke auf 3000 Meter, für alle Herren und Jugend auf 2000 Meter festgesetzt. Der Start ist ebenfalls an Strauß' Hotel. Die Strecke verläuft weiter um den Fischberg, Audienzberg, Fischberg-Roegerath-Platz nach der Gerhart-Hauptmann-Straße. — Im Anschluß an den Lauf wird der Verein für die Spende zum Olympiakampf sammeln.

Der Bezirk Oberschlesien im Südostdeutschen Leichtathletikverband bringt seine 25-Klm.-Lauf-Meisterschaft in Katibor zum Austrag. Verteidiger des Meistertitels ist Löse-Polizeisportverein Beuthen. In Berlin veranstaltet der Berliner Sportverein ein Sportfest in großerem Rahmen.

Der Vorort bringt den Entscheidungskampf um die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft zwischen Breitensträßer und Rudi Wagener in der Westfalenhalle in Dortmund.

Aus dem Radfahrtprogramm seien genannt: „Fünf Trümpe“ auf der Olympiabahn in Berlin und großer Opelpreis von Deutschland Görlitz-Dresden-Leipzig (215,5 Kilometer).

Im Radball wird das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft in Heidelberg ausgetragen.

Ein Präsentationskampf im Hocke zwischen Auswahlmannschaften von Mittel- und Niederschlesien wird in Breslau ausgetragen.

— [Segelflugzeugtaufe.] Die Taufe des Segelflugzeuges „Görlitz II“ wurde auf dem Gelände des Schönbergs bei Lauban durch den Verein Görlitzer Luftfahrt e. V. feierlich vollzogen. Probeflüge wurden leider durch die unglückliche Windverhältnisse unmöglich gemacht.

— [Bezirksvorstandssitzung der Fußballer.] In der Bezirksvorstand- und Spielausschusssitzung in Hirschberg wurde nach Prüfung der Kasse und Kassenbelege dem Kassierer Blech Entlastung erteilt und ihm für ordnungsmäßige Kassenführung der Dank des Vorstandes abgestattet. Außerdem wurden die Pokalspiele um den Boten-Wanderpreis angesetzt, und zwar steigt als nächstes Spiel S. C. Hirschberg gegen Warmbrunn in Warmbrunn. Die D. F. B. Jugendwimpel werden gelegentlich eines Gaupfieles den beteiligten Vereinen übergeben werden.

— [Gründung der Internationalen Luftfahrt- und Sportausstellung in Madrid.] Die fünfte Internationale Ausstellung für Luftschiffahrt und Sport wurde in Anwesenheit des Generalstabschefs als Vertreter des Königs, des Rücksitzthalters und zahlreichen Vertretern der Behörden eröffnet. Die Behörden besuchten die Einrichtungen im Palast der Industrie und der modernen Künste im Park von Monjuich, wo die Ausstellung untergebracht ist. Unter den Ausstellern werden Deutschland, Österreich, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Schweiz und die Vereinigten Staaten vertreten. Die Zahl der Ausstellungstände beträgt 548, in welchen unter anderen die modernsten Automobile und Teilestücke gezeigt werden. Das spanische Militärflugwesen hat sechs große, auf dem Flugplatz „Vier Winde“ hergestellte und mit spanischen Motoren ausgestattete Apparate ausgestellt. Die Zahl der Besucher war gewaltig.

— [Von der griechischen Leichtathletik.] Man kann im Allgemeinen nicht behaupten, daß der griechische Sport der Neuzeit den des alten Hellenas erreicht. Insbesondere ist das Interesse für die Leichtathletik gering und daher spielen griechische Leichtathleten zur Zeit auch keine besondere Rolle. Es hat aber nach neueren Ereignissen den Anschein, als ob jetzt eine Wendung zum Besseren eintreten würde. So war bei dem Clubkampf zwischen dem englischen Achilles-Club und den griechischen Vereinen National, Konstantinopel und Olympia eine Teilnahme zu verzeichnen, aus der ein wachsendes Interesse des griechischen Publikums gefolgt werden kann. Die Einnahme betrug 340 000 Drachmen. Aber auch unter den Aktiven dürfte ein Streben nach vorwärts bemerkbar sein. Mit Italien wurde für Mai ein Länderkampf abgeschlossen, der in Athen stattfinden soll.

„Gebt dem deutschen Sport mehr Seele.“

Auf der Ausschüttung des Kreises Rhein-Weser (Deutsche Jugendkraft) sprach Herr M. Tilly-Münster über: „Gebt dem deutschen Sport mehr Seele“. Wir entnehmen den interessanten Ausschüttungen, die weiteste Aufmerksamkeit verdienten, folgende grundlegende Gedanken:

Wir haben in Deutschland durch übertriebene Agitation und Organisation, durch eine Überschätzung seiner Bedeutung den Sport entseelt und ihn, statt zu einer Ausruhe von Hast und

der Erwerbsarbeit zu kommen, zu einem System eines neuen Wettbewerbs gemacht. Unser Sport ist teilweise ausgehöhlt, hat sich auf Neuerlichkeiten festgelegt, ist Kind einer leichtsinnigen, oberflächlichen Zeit geworden. Moderne Kulturspiele möglichen man manche große sportlichen Veranstaltungen mit den Riesenzahlen der Zuschauer nennen. Im alten Rom: „panem et circenses“, ins Deutsche überlest: „Erwerbslosenfürsorge und Sechstagerennen“. Da sagt man: „Chret eure deutschen Meister“, ich glaube, daß Richard Wagner bei diesen nicht an Vorer gedacht hat, sondern an ganz andere Leute. Wir Menschen sollen doch den Sport treiben; leider ist es aber so, daß der materielle Sport durch seine Punkte und Rekorde den Menschen, vor allem unsere Jugend treibt. Im Hinblick auf unsere deutsche Eigentum ist der heutige Sportbetrieb zu einem großen Teil, wie Redner des näheren ausführlich, unjugendlich und undutsch. Wir werden landfremden Sport nie voll verstehen und harmlos auf uns wirken lassen können. Englischer, griechischer Sport! Durch die deutsche Leibespielbewegung geht ein Sehnen nach sittlicher Biefebung und Verinnerlichung. Als wir vor Jahren nach Wegen zur Gefundung spähten, griffen wir gleich nach Sternen. Wir müssen Stück um Stück den Pfad der Reformierung beschreiten. Das System der Meisterschaftsspiele dürfen wir nicht verewigern. Keine Mizverständnisse. Nicht Fortfall der Wettkämpfe, sondern Abbau. Der Wettkampf soll selten, aber festlich sein. Unsere Feste müssen mehr Ursprünglichkeit atmen, heimatliche Bräuche und wahrhafte Jugendfreude ihnen Farbe und Inhalt geben. Der Eichenkranz ist zu einer Alltagsware geworden. Fort mit dem Votaf-, Platfetten- und Diplomrummel. Wir müssen mehr wandern. Nicht Sport oder Wandern, sondern Sport und Wandern. Unser Weg weist auf die Seele, sie soll das Stärkste, das Beherrschende sein. Das, was von der toten Norm befreit und immer wieder hinaufzuführt zum Klingenden und strömenden Leben, sei unser Hochgedanke: Geist und Leben, Gedanke und Gefinnung. Nur so wird unserem Volke reicher Segen und uns, die wir seine Ideale im Herzen tragen und in Kampf und Sorge stehen, dieses Glück und frohe Lebensfüllung werden. Zu neuen Usern wird uns führen ein neuer Tag!

Strafammer Hirschberg.

Hirschberg, 29. April.

Wegen fortgesetzten Betruges war der Schachtmester G. K. aus Breslau vom biesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Um eine mildere Strafe zu erhalten, legte der Angeklagte Berufung ein. Er hat, wie er auch selbst zugibt, als er mit einer Kolonne Arbeiter für die Rechnung einer Dresdener Firma in Steinseiffen Wasserleitungsbauten ausführte, die Lohnlisten in der Weise gefälscht, daß er für die Arbeiter mehr Arbeitsstunden eintrug, als wie sie tatsächlich geleistet hatten, und den Mehrbetrag in die eigene Tasche steckte. Im ganzen ist die Firma um etwa 800 Mark geschädigt worden. Die Berufung des Angeklagten wurde schon deshalb verworfen, weil er durch seine Handlungsweise die betreffenden Arbeiter in den Verdacht des Betruges gebracht hatte.

Die Witwenrente ihrer 80 Jahre alten Mutter hat die Frau G. K. aus Märdorf fortgesetzt in Empfang genommen und die Quitturen mit dem Namen der Mutter unterschrieben, ohne daß die Mutter davon Kenntnis hatte. Die Mutter wurde in dem Haushalt der Tochter verwahrt. Das biesige Schöffengericht hatte Frau K. wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung der Angeklagten setzte die Strafammer die Strafe auf eine Woche herab und gewährte ihr auch einen Strafausschub von drei Jahren.

Die Glubwürdigkeit von K. in der Aussage ist begegnet bekanntlich jetzt vielfach berechteten Zweifeln. Das biesige Schöffengericht botte nun den Schneider A. P. aus Pfaffendorf (Kreis Landeshut) auf Grund der Aussage eines elfjährigen Mädchens wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. P., der behauptet, unschuldig zu sein, legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Strafammer hatte auch Bedenken, auf die Aussage des Kindes eine Verurteilung zu gründen und erkannte daher auf Freisprechung.

Ministerjahr durch das Hochwassergebiet.

○ Berlin, 30. April. (Drahtn.) Am Freitag unternahmen Reichsverkehrsminister Dr. Koch und Reichsnährungsminister Schiele eine Reise durch das Überschwemmungsgebiet der Havel und Elbe. Die Fahrt führte von Rathenow nach Wittenberge und gab ein anschauliches Bild von der Verwüstung durch das Hochwasser. Im Kreis Westhavelland hat die Havel 40 000 Hektar, in der Prignitz die Elbe 12 000 Hektar überschüttet. Besonders groß ist der Hochwasserschaden in den Gebieten der unteren Havel. Im Mittelpunkt des Interesses stand während der Fahrt die Aussprache über die Regulierung der Havel und Elbe, die nach Bildung des Elbehilfslomitees von den Interessenten

mit Nachdruck gefordert wird. Reichsverkehrsminister Koch besichtigte bei Wittenberge auch das Überschwemmungsgebiet der Elbe und der Stepenitz und nahm bei dieser Gelegenheit das Wort. Er führte u. a. aus, daß man im Ministerium die Notwendigkeit der Regulierung der Havel überall anerkannt habe und daß man sich über die Notwendigkeit klar sei, das Projekt der Verlegung der Havelmündung mit großer Eile fertigzustellen.

☰ Neuhaus (Hannover), 30. April. (Drahtn.) Trotz wiederholter Dichtungsversuche sind bei Laumühlen ebendiese der Oste die alten Deichbrüche erneut vom Hochwasser durchstoßen worden. Laumühlen-Feld und Moor sowie das Gebiet vor Granenburg stehen unter Wasser.

Unwetter über Schottland.

○ London, 30. April. (Drahtn.) Der größte Teil von Ostschottland wurde heute vormittag wiederum von einem Schneesturm heimgesucht, der mehrere Stunden dauerte. Der Schneeschmelze aber schnell wieder. Es wird geschäkt, daß zahlreiche Herdenbesitzer bis fünfzehn Prozent ihrer Lämmer infolge der großen Kälte eingebüßt haben.

Vulkananbrüche.

tt. Paris, 30. April. (Drahtn.) Das Kolonialministerium teilt mit, daß am 25. und 26. April anhaltende Regengüsse an der Ostküste der Insel La Réunion, der südlichsten der bei Afrika im Indischen Ozean gelegnen Maskarenen, beträchtlichen Schaden an Stränen und Brücken angerichtet haben. Zwei Personen sind bei dem Unwetter ums Leben gekommen. Die bestellten Felder wurden wenig in Mitleidenschaft gerogen.

Außerdem werden aus St. Denis (Réunion) Vulkanausbrüche gemeldet. In etwa dreißig Meter Breite ist ein Fluß durch den Ausbruch verschüttet worden. Gleichzeitig fand ein Erdbeben statt. Eine Wasserhose hat in der Gegend von St. Benoit große Überschwemmungen angerichtet; eine Konservenfabrik, ein Kino und eine Brücke sind weggespült worden. In Salazie sind verschiedene Erdrutsche zu verzeichnen, so daß die Straße vollkommen verschüttet ist und mehrere Häuser eingestürzt sind.

Auch auf Sumatra, einer der östlichen Inseln, hat sich ein großer Ausbruch des Vulkans Merapi ereignet. Eine 2000 Meter hohe Rauchsäule steht über dem Krater. Der Merapi liegt in einem dichtbevölkerten Gebiet mit zahlreichen Fabriken.

Doppelmord.

○ Berlin, 30. April. (Drahtn.) Gestern abend sprangen eine männliche und eine weibliche Person von einer Brücke in Pichelsdorf in selbstmörderischer Wütte in die Böschung. Die beiden wurden durch die starke Strömung sofort abgetrieben und schrien fortwährend um Hilfe. Von Fischer und Passanten angestellte Rettungsversuche waren erfolglos. Die Leichen sind noch nicht geborgen worden.

Raub im Zug Köln-Berlin.

☰ Hannover, 30. April. (Drahtn.) Einem aus Paris kommenden französischen Geschäftsmann wurden im Zug Köln-Berlin im Schlaf eine Brieftasche mit einem namentlichen Geldbetrag in französischen Noten und aus einem kleinen Handkoffer 12 goldene Herrenuhren, sowie ein Dutzend Brillenringe gestohlen. Von den Tätern hat man bisher keine Spur gefunden. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Udet's Zugabflug gelückt.

☰ München, 30. April. (Drahtn.) Udet ist am Freitag vom Abhang des Schneefernerkopfes auf der Zugfahrt um 10.33 Uhr vormittags mit dem Abenteuer „Münchener Illustrierte“ gestartet und hat, obwohl der Aufwind fehlte, mehrere brächtige Kurven über dem Startplatz und über dem Eifelberg ausgeführt. Udet steuerte er in der Richtung Ehrwald-Tirol, wo er nach mehreren Schleifen und einem 25 Minuten dauernden Flug glatt auf einer Wiese landete.

76 Scheidungen an einem Tage.

○ London, 30. April. (Drahtn.) Ein Rekord der Scheidungen wurde mit 76 Scheidungen erreicht, die von drei Richtern ausgesprochen wurden. Der Präsident des Obersten Gerichtshofes entschied dabei über 33 Fälle in etwa drei Stunden, also jeden Fall in weniger als sechs Minuten.

☰ Eine Mörderin auf frischer Tat gefasst. Die 38jährige Rosa Augler aus Stein bei Burgstädt in Sachsen, die in den Verdacht geriet, ihren Ehemann, der im vorigen Jahre mit durchschnittenem Hals in der Wohnung aufgefunden wurde, ermordet zu haben, ist jetzt abgefascst worden, wie sie die Leiche eines Kindes, das sie heimlich geboren und sofort getötet hatte, im Walde einscharrte.

** Explosion im Hafen von Stockholm. Beim Umladen von Sauerstoffbehältern explodierte aus bisher unbekannten Gründen unter gewaltiger Detonation ein Behälter im Gewicht von 85 Kilo. Drei Männer und eine Frau wurden schwer verletzt, ein Arbeiter, der ins Wasser geschleudert wurde, so schwer, daß er kurz darauf starb.

** Auf der Spur der Moskauer Bilderdiebe. Nach einer Meldung aus Moskau soll es der Polizei gelungen sein, den Bilderdieben auf die Spur zu kommen. Es soll sich um eine Bande von 18 Mann handeln, die in der Nacht in das Museum eindrangen und ihre Spuren nachher wieder sorgfältig verwischten. Die Bilder sollen sich noch in Russland befinden, da die Grenzen sorgfältig überwacht werden.

** Ein Hochstapler als Lehramtsskandidat. Für eine bei der höheren Mädchenschule zu Waren in Mecklenburg zu bestehende Lehrerstelle hatte sich ein Dr. Hans Weinert gemeldet. Er legte eine Reihe auf diesen Namen lautende Zeugnisse in beglaubigter Abschrift vor, u. a. über seine Tätigkeit in Mexiko und Buenos Aires. Vorsichtshalber hielt man aber in dem früheren Wohnort des angeblichen Dr. Weinert Nachfrage. Von dort erhielt man die Auskunft, daß der Bewerber einen falschen Namen angenommen habe, und daß er wegen schwerer Urkundensfälschung, Hochstaplerie und Darlehensschwindel steckbrieflich von der Staatsanwaltschaft Braunsberg und der Kriminalpolizei Berlin verfolgt wird. Der Schwindler wurde in Waren bei Beginn seines ersten Unterrichts festgenommen und mit seiner Ehefrau, die um die Beträgereien ihres Gatten wußte, dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

** Denkmal für einen Idioten. Auf einem Friedhof in Norfolk in England wird dieser Tage ein Denkmal für den „wilden Peter“ enthüllt werden. Dieser „wilde Peter“ war ein hannoveranischer Pauernjungen, den König Georg I. zur Unterhaltung seiner Hofdamen nach England brachte. Er konnte nicht sprechen, und alle Versuche, ihm traend welche Bildung beizubringen, schlugen fehl. Die Königin hatte ihm für Lebenszeit eine Rente ausgesetzt, die in der Hauptfache von seinem ihm zugewiesenen Begleiter verzeichnet wurde.

* Die Schicksale einer Theaterdiva. Eva Lavallière, Jahre hindurch eine der schönsten und gefeiertesten Darstellerinnen moderner Frauenrollen in Paris, hatte sich vor einigen Jahren auf der Höhe ihres Erfolges von der Bühne zurückgezogen. Man wußte nicht, warum. Nachdem die Sensation verebbt war, kümmerte sich niemand mehr um die einst so beliebte Künstlerin. Kürzlich aber erschien sie wieder in Paris und zwar zu dem Zweck, ihre Aufnahme in ein — Nonnenloster zu erwirken. Natürlich bekamen sich die Pariser Blätter eingehend mit diesem überraschenden Vorhaben der Lavallière. Man las, daß Eva Lavallière tatsächlich in der Nähe von Paris in ein Kloster provisorisch aufgenommen wurde. Später kam die Nachricht, daß der Erzbischof dem Ansuchen der Schauspielerin, als Nonne in einem Orden aufgenommen zu werden, keine Folge gesetzt und daß Mademoiselle Lavallière das Kloster verlassen werde. Kurz nachher übersiedelte Fräulein Lavallière wieder in die Einsamkeit der Provinz. Vor einigen Wochen ist nun in Paris ein aufsehenerregendes Buch erschienen: „Vom Raum“ — nicht zum lieben Gott, die Beichte der Eva Lavallière“. Das Buch enthält nicht nur eine Biographie der Künstlerin, sondern auch zahlreiche Einzelheiten aus dem Privatleben der Diva, Einzelheiten, an die sich Fräulein Lavallière nicht gern erinnert. Der Autor, Marcerou mit Namen, behauptet in der Einleitung, daß er diese Details von der Künstlerin, mit der ihn einst freundschaftliche Beziehungen verbunden haben, vernommen hatte. Er betont, nur das aufs Papier gebrachte zu haben, was er von der Künstlerin selbst gehört hatte. Eva Lavallière, die von dem Buch noch vor dessen Erscheinen durch einen Zufall erfuhr, ließ sich mit einem Pariser Rechtsanwalt in Verbindung und suchte Marcerou zu bewegen, das Manuskript nicht zu veröffentlichen. Marcerou, der einen Vertrag mit dem Verlag hatte, wollte nicht diesem Wunsche nachkommen. Nun gab Eva Lavallière ihrem Rechtsanwalt den Auftrag, die Veröffentlichung des Buches hinauszuhalten. Der Rechtsanwalt sandte hierzu keine Handhabe. Einezensur der Manuskripte, die zur Veröffentlichung gelangen sollen, existiert in Frankreich nicht. Mademoiselle Lavallière mußte das Erscheinen des Buches abwarten. Nun hat der Rechtsanwalt Schritte unternommen, um die Konfiszierung des Buches zu erwirken. Er wies darauf hin, daß Fräulein Lavallière dem Autor keine Bewilligung erteilt hatte, das Material, das sie seinerzeit ihm ganz privat mitgeteilt hatte, zu publizieren. Die Staatsanwaltschaft gab dem Verlangen der Schauspielerin keine Folge. Nun hat Eva Lavallière den Schriftsteller gerichtlich belangt.

* Eine Elefantentransport in Norddeutschland. Bei einem Elefantentransport der Hübchen'schen Großtierhandlung rissen sich auf dem Wege nach dem Bahnhof Alsfeld im Hannoverschen Lande, durch einen Kraftwagen schein gemacht, einige Elefanten los und rasten in wildem Trab durch die Straßen, überall Schreien und Panik verbreitend. Eine Frau wurde vom Fahrrad gerissen und erlitt Hautabschürfungen. Die Elefanten kamen auf ihrer Flucht bis in die Gegend von Einbeck, wo es endlich gelang, die Tiere aufzuhalten und zu beruhigen.

** Den Verkehr eingestellt haben am Freitag die Kästidroschenbesitzer von Dresden.

* Der Leopard vor Gericht. Durien Leoparden in einer Stadtwohnung gehalten werden? Diese seltsame Frage hatte ein Pariser Gericht in einem Mietprozeß zu beantworten, der dadurch entstanden war, daß der Hausherr einer Partei die Wohnung auskündigte hatte, weil sie zwei Leoparden hielt. Gegen die Kündigung erhob die Partei Einwendungen mit der Begründung, die Leoparden seien friedliche Tiere, die niemandem etwas zuleide tun und ebenso gut sich in der Wohnung aufhalten könnten wie Hunde oder Katzen. Die Parteien des Hauses waren anderer Meinung. Es spielten sich lärmende Auseinanderstellungen ab, wenn die Leoparden sich auf den Stiegen zeigten, und der Hausherr empfing unausgesetzt Klagen der anderen Wohnparteien über die Gefährlichkeit des Zusammenlebens mit den Bestien. Schließlich wurde die Sache dem Hausherrn zu bunt und er kündigte den Leopardenherrn an. Diese weigerten sich auszuziehen und verklagten den Hausherrn auf Einhaltung des Mietvertrages. Zur Gerichtsverhandlung kam der Mieter mit einem der beiden Leoparden. Der Richter sollte sich selbst überzeugen, wie ungesährlich das liebe Tierchen sei. Aber der Mann hatte die Rechnung ohne die Kellie gemacht. Entweder war diese durch die Fahrt im Auto irritiert oder durch die fremdartige Umgebung; kurz, der Leopard war nervös wie viele Menschen, wenn sie zum erstenmal vor Gericht erscheinen, und plötzlich riß er sich von seinem Herrn los und sprang mit einem Satz auf den Richter los, der noch gerade Zeit hatte, in tödlichem Schrecken zu flüchten. Die Sache war durch diesen Zwischenfall entschieden. Die Kündigung wurde als rechtswirksam erklärt, denn es ist, wie das Gericht in der Begründung des Urteils sagte, für die übrigen Mietparteien gefährlich, unter einem Dach mit Leoparden zu wohnen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Niedersachsen: Bei schwacher Luftbewegung wolkig, teilweise aufheiterndes Wetter, noch immer Niederschlagsgefahr und stellenweise Gewitter, tags kühl.

Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung wolkig bis heiter, noch immer Niederschlagsgefahr, vereinzelte Gewitter, morgens kühl.

Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung neblig, wolkig, vereinzelt Niederschläge, wieder kühl.

Während über dem Westen und Südrheinland warme Lufmassen nordwärts vordringen, werden Mittel- und Westeuropa von Polarluftmassen überflutet. Die Grenze der verschiedenen temperierten Luftmassen verließ Sonnabend von Nordosten nach Südwesten quer durch Schlesien. Im Bereich ihres Bezirks haben sich Abkühlung und verbreitete Gewitter eingestellt. Da sich die Grenze nur langsam ostwärts verschiebt, so ist die Wetterlage noch immer nicht von Rückschlägen gesichert und bleibt zunächst noch unsicher.

Letzte Telegramme.

Beamtenfragen im Hauptratsschus des Preußischen Landtages.

○ Berlin, 30. April. Der Hauptratsschuss des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Sonnabend mit der Schaffung neuer Stellen und Höherstufung von Beamten. Der preußische Finanzminister Dr. Höpler-Aschoff führte dazu aus, der Haushalt für 1927 könne nicht ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn die Mehrforderungen bewilligt würden. Die bisherigen Beschlüsse des Hauptratsschusses erforderten einen Mehraufwand von 85 Millionen, außerdem für neue Beamtenstellen 39 Millionen. Es seien insgesamt bisher beschlossen 3349 Umgruppierungen von Beamten und 6275 neue Stellen. Der preußische Finanzminister sei mit dem Reichsfinanzminister übereingekommen, daß man die Besoldungsneuregelung etwa nicht bis zur Verabschiedung des Etats hinauszögern müsse, sondern daß sie noch im Laufe des Rechnungsjahres verabschiedet werden solle. Bei dieser Sachlage würde durch erfolgende Höherstufungen und Schaffung neuer Beamtenstellen ein Teil der Beamten gegenüber den übrigen umstimmig bevorzugt werden. Die bevorstehende Besoldungsverhöhung würde ohnehin so schwere finanzielle Lasten auf Folge haben, daß die Schaffung neuer Stellen überhaupt in den nächsten Jahren nicht in Frage kommen könnte. Er bat daher dringend, einige Monate vor der Neuregelung weder die Schaffung neuer Stellen noch die Umgruppierung der Beamtenstellen vornehmen zu wollen. Der Ausschuss schloß sich der Stellungnahme des Finanzministers an.

Hundertjahrfeier Bremerhavens.

○ Bremerhaven, 30. April. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Gründung Bremerhavens fand im Bremerhavener Stadthaus unter Beteiligung hervorragender Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens eine Gedenkfeier statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Donandt, der insbesondere Reichsminister Dr. Stresemann und den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurman, bewillkommnete, hielt der

bremerische Senator Dr. Apelt die große Festrede, in der er einen fesselnden Überblick über das Werden und Wachsen der Stadt Bremerhaven gab.

Endlich Regierung in Thüringen.

pp. Weimar, 30. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde die vorgeschlagene bürgerliche Regierungsliste mit 29 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der Volksrechte-Partei angenommen. Darnach übernimmt Dr. h. c. Leuthenster (Deutsche Volkspartei) den Vorsitz, Volksbildung und Justiz. Dr. Paulsen (Dem.) Inneres und Wirtschaft und Dr. Toelle (Deutsche Volkspartei) die Finanzen.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 30. April. Die lebte Börse des Monats stand im Zeichen der Ultimo-Abwicklung. Auch heute hatten noch einige kleine Firmen Schwierigkeiten bei der Reportgeldbeschaffung (Schiebungsgeld war mit 8 Prozent eher gesucht). Hinzu kam der Wochenschluss, der mit seinem frühen Börsenbeginn ein wesentlich ruhigeres Geschäft brachte.

Die Kurse gaben daher bei geringer Aufnahmeeigung durchschnittlich 1 bis 3 Prozent nach. Nur für Spezialwerte war schon anfangs eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit zu erkennen. Viel besprochen wurden die vergeblichen Fusionverhandlungen zwischen Farben und Mont Cenis, wobei die interessanten Vergleichszahlen über den Produktionsumfang bzw. eine rationelle Verarbeitung einen bedeutenden Nachteil für die Interessengemeinschaft erkennen lassen.

Karbenaktien lagen daraufhin auch schwächer, dagegen die Werte des Mont Cenis-Konzern (an erster Stelle Maximilianshütte) sehr fest. Sonst sind noch als widerstandsfähig bzw. höher Spritwerte, Glastoff-Aktien, Vereinigte Stahl, Charlottenburg Wasser, Allgemeine Deutsche Eisenbahn, Salzdetfurth, Berger und Schiffahrtsaktien zu erwähnen.

Am Verlaufe wurden auch die anfangs etwas schwächeren Glastoff- und Bemberg-Aktien wieder etwas fest. Ebenso waren die bis auf A. G. gedrückten Elektropapiere später wieder gut erholt, besonders fest Licht und Kraft, und Gesellschaft für Elektrisch. Maximilianshütte und Klöcknerwerke setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Auch Charlottenburg Wasser 7 Prozent über den Anfang.

Der Geldmarkt bleibt noch sehr versteift. Tagesgeld und Geld über Ultimo wird 7 und 8½ Prozent genannt. Anleihen und Ausländer still. Pfandbriefe bei stillen Geschäft eher etwas freundlicher. Am Verlaufe setzt sich von der festen Haltung des Elektromarktes ausgehend eine freundlichere Grundstimmung durch.

*

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. April. 1 Dollar Geld 4,2114, Brief 4,2240, 1 englisches Pfund Geld 20,468, Brief 20,520, 100 holländische Gulden, Geld 168,61, Brief 169,03, 100 tschechische Kronen Geld 12,474, Brief 12,514, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,31, Brief 59,45, 100 schwedische Kronen Geld 112,64, Brief 112,92, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,585, Brief 58,725, 100 schweizer Franken Geld 81,03, Brief 81,28, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 100,50, kleine —. Ostdevisen. Auszahlung Warschau, Katowitz und Posen 48,98—47,22, Busarek 2,65—2,87, große polnische Noten 46,785—47,265, kleine 46,71 bis 47,19.

*

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 30. April. (Drahns.) Wie die ganze Woche, so zeigte auch der Wochenschluss an der Produktenbörse feste Stimmung. Bei sehr hohem Angebot blieben die Umsätze klein. Brotgetreide lag fest. Weizen und Roggen wurden höher bezahlt. Braugetreide ist fast geschäftslos. Mittelgerste ohne Aenderung. Hafer fest und etwas höher. Mehl fest und höher.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Seissamen ruhig, Haussamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 kg. 29,50, 71 kg. 28,50, Roggen 71 kg. 27,40, 68 kg. 26,70, Hafer 22,20, Braugetreide 24,50. Wintergerste 21, Mittelgerste 21. Tendenz: fest.

Mühlenerezeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42, Roggenmehl 39,75, Auszugmehl 47,25. Tendenz: fest.

*

Berlin, 29. April. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 287—290, Roggen, märk. 264—268, Sommergerste 227—233, Winter- und Buttergerste 203—215, still, Hafer, märk. 228—236, behauptet, Mais 186—189, ruhig.

Weizenmehl 35,75—37,5, sehr fest. Roggenmehl 35,25—36,5, fest. Weizenkleie 14,75—15,15, fest. Roggenkleie 16,5, fest, Viktoriaerbsen 42—50,

kleine Spießerbsen 26—29, Buttererbsen 22—23, Peluschten 20—22, Adlerbohnen 20—22, Wilden 21—24, blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15,5—16,5, Rapssuchen 15,8—15,9, Leinkuchen 19,7—20, Trockenfischigel 18,1—18,4, Sojaöl 20—20,2, Kartoffelsoden 34—34,5, — Termeine und Tendenzen lagen bei Schluss der Redaktion noch nicht vor.

Bremen, 29. April. Baumwolle 18,88, Elektrolytkupfer 125,25.

24. Schlesische Provinzial-Zuchtviehaustellung.

Aus Anlass des diesjährigen 57. Landwirtschaftlichen Maschinenmarktes findet, wie bereits in Nr. 1170 des Landboten erwähnt, am 6. und 7. Mai in Breslau in den Räumen des städtischen Viehhofes, Frankfurter Straße, die 24. Schlesische Provinzial-Zuchtviehaustellung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Niederschlesien, verbunden mit Markt und Prämierung, statt. Wie in den Vorjahren wird auch die diesjährige Ausstellung in allen Abteilungen mit Tieren aus den besten Zuchten der Provinzen Nieders- und Oberschlesien reichlich besichtigt sein. Bisher sind gemeldet: 270 Rinder, 500 Schafe, 320 Schafe, außerdem 280 Stück Geflügel, einschließlich Tauben, und 500 Kaninchen. Die Ausstellung ist geöffnet am Freitag, 6. Mai, von vormittags 7 Uhr bis abends 7 Uhr und Sonnabend, den 7. Mai, von vormittags 7 Uhr bis mittags 12 Uhr.

Die Geflügel- und Kaninchenausstellung ist außerdem Sonntag, 8. Mai, geöffnet. Das Eintrittsgeld beträgt am 6. Mai 1,50 M., am 7. Mai 1,00 M. je Person. Landwirte, welche einem der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Verein angehören, erhalten bei Sammelbezug im voraus eine Ermäßigung von 50 Pf. je Eintrittskarte.

Die Reichsindeksziffer für Lebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich im April auf 146,4 gegen 144,9 im Vormonat und ist somit um 1,0 v. H. gestiegen.

149 Millionen Mark preußisches Defizit. Die preußischen Staatsentnahmen betrugen im März 209,4 Millionen Mark und somit in den 12 Monaten des abgelaufenen Rechnungsjahres insgesamt 2007,9 Millionen Mark. Da die Ausgaben sich im gleichen Monat auf 220,1 Millionen Mark belaufen, erhöht sich das Minus für das Staatsjahr 1926/27 auf 149,3 Millionen Mark. An schwebenden Schulden werden 80,6 Millionen Mark Schakanweisungen aufgeführt.

Im Lohnkampf in der oberösterreichischen Eisenindustrie hat der oberösterreichische Schläger, Regierungsrat Spannagel Oppeln, ein Eingreifen abgelehnt und die Metallarbeiterverbände an die Berliner Behörden verwiesen. Vier der oberösterreichischen Metallarbeiterverbände haben sich daraufhin an das Reichsarbeitsministerium gewandt, um einen Verhandlungstermin in der Lohnstreitfrage zu erzielen.

Der Lohnkonflikt bei den Berliner Verkehrsanstalten. Eine Versammlung der Verkehrsanstalten der Allgemeinen Omnibus-Aktiengesellschaft in Berlin hat beschlossen, die von der Direktion zugestandene Lohnerhöhung abzulehnen und eine Urabstimmung über die Verlängerung des Streiks vorzunehmen.

Der Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau und die Arbeitszeitabschaffung für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die voreingesetzte Verantwortung.

Liebe Verkehrswacht!

Der Autoverkehr in Petersdorf hat sich derartig vergrößert, daß man heute immer mit Lebensgefahr rechnen muß. Es müßte von der Ortspolizei Sorge getragen werden, daß die Autos und Motorräder im Ortsbereich nicht schneller als 15 Kilometer in der Stunde fahren. Wodurch entstehen die vielen Unfälle? Meistens nur durch zu schnelles Fahren im Ortsbereich! Dringende Abhilfe wäre hier am Platze.

Liebe Gemeindeverwaltung! Wir haben doch einen Sprengwagen. Es wäre dringend erwünscht, wenn der Wagen wenigstens einmal am Tage sprengen würde. Am Sonntag müßte er auch natürlich des öfteren sprengen. Man kann doch sonst unmöglich einen Schritt auf die Straße wagen.

GUGALI

DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES. GEWERBE-AUSSTELLUNG 1927
JUNI-SEPTEMBER. VERANSTALTET V. D. STADT

Eine Romanerie in 12 geschmackvoll gebundenen Bänden für 24 Mark ist ein bestehendes Ereignis, noch dazu, wenn die ganze Serie zusammen gegen Monatszahlungen von nur 4 Mark geliefert wird, wie dies seitens der bekannten Buchhandlung Karl Wick in Berlin SW. 68, Kochstraße 9, geschieht. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Inseratentell ganz besonders aufmerksam.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unsfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnemententschuldigung beizufügen. Für die erhaltenen Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Haftung) nicht übernommen werden.

Ungerecht. Sie können vom Wirt Entschädigung verlangen, wenn Ihnen durch die vom Wirt vorzunehmenden Arbeiten ein Schaden entsteht, evtl. auch den Aussatz der Untermiete verlangen. Es wird zweitmäig sein, wenn Sie das Mietelungsamt anrufen, damit die Angelegenheit vor Inangriffnahme der Arbeiten einwandfrei geklärt wird.

M. G. in L. Es kommt darauf an, welche Bedingungen dem Hausbesitzer für die Gewährung der Hausratsteuer-Hypothek gestellt worden sind. Meist wird die Bedingung gestellt, daß er einen Mieter, der auf Wohnungsliste steht, zu einem bestimmten Mietzins aufnehmen muß. An diese Bedingung ist der Hausbesitzer gebunden. Sonst kann er über die Wohnung frei verfügen.

G. W. hier. Neubauwohnungen unterliegen dem Mieterschutzgesetz nicht. Wenn Sie aber Hausratsteuer-Hyp. erhält, haben u. einen Mieter aus der Wohnungsliste aufnehmen müssen, dann müssen Sie zur Genehmigung des Mieters die Genehmigung der die Hausratsteuer-Hypothek gewährenden Behörde haben.

Witwersrente. Natürlich war die Firma zur Herausgabe der Papiere verpflichtet. Evtl. konnte die Mithilfe des Amtsgerichts in Anspruch genommen werden. Nach dem gegenwärtigen Recht hat die Witwe keinen Anspruch auf Witwersrente, weil der Ehemann vor dem Jahre 1912, dem Zeitpunkt der Einführung der Hinterbliebenenfürsorge, gestorben ist. Es soll aber in Kürze ein Gesetz erscheinen, nach

Ein tägliches Waschen mit Fleckenpferd.
Der Lilienmilch-Teife ist Goldes wert
Fleckenpferd Lilien milch **Teife**
überall zu haben

welchem auch solche Personen Rente beziehen können. Wir empfehlen Ihnen, etwa im Juli erneut anzufragen, wenn nicht bis dahin durch den Boten das Röhre bekannt gemacht worden ist.

Sozialrentner. 1. Die Austrittserklärung aus der Kirche muß persönlich auf dem Amtsgericht erklärt werden. 2. Sie können den Antrag bei der Krankenkasse stellen, daß Sie der Krankenkasse des neuen Wohnortes als freiwilliges Mitglied überwiesen werden; Sie können aber auch trotz des Wohnungswechsels Mitglied bei der bisherigen Krankenkasse bleiben; müssen aber einen dahingehenden Antrag an die Krankenkasse stellen.

Westfalen. Beiträge, die nach Eintritt der Invalidität entrichtet werden, sind rechtsunwirksam. Sie zählen zur Erfüllung der Wartezeit nicht mit. Ein Scheinarbeitsverhältnis wird nichts nützen, weil der Termin des Eintritts der Invalidität ärztlicherseits festgestellt wird.

P. R. Der angegebene Tag von 80 bis 82 Mark ist etwas hoch begriffen und wird nur von Rentenempfängern erreicht, die sehr hohe und sehr viel Beltragsmarken geteilt haben. Es dürften Zweifel an der Richtigkeit Ihrer Rente nicht bestehen.

G. A. 481. Die Wartezeit zur Erlangung der Invalidentrente beträgt nach wie vor 200 Beltragsmarken. Die vor dem Kriege geleisteten Beiträge zählen mit.

G. W. in L. Wenn Sie als Zeuge vor Gericht geladen werden, müssen Sie auch erscheinen, sonst können Sie in eine hohe Ordnungsstrafe genommen oder sogar zwangsläufig vorgeführt werden. Ihnen in dem vorliegenden Falle ein gesetzliches Zeugnisverwege-

Krank sein? Nein!

Halten Sie stets eine Flasche Karmelitergeist Doral im Hause und Sie beugen an wirkungsvollsten allen Erkrankungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Muskeln, Nerven, Kopf- und Gelenkschmerzen vor. Tausendfach bewährt. Flasche Mc. 1.25. In all. Apoth. u. Drog. sonst durch Ferdinand Lüttgen G. m. b. H., Berlin N. 54.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	28.	29.
Elektr. Hochbahn .	84,50	85,00	Felten & Guill . . .	183,50	181,75	Laurahütte . . .	92,13	92,75
Hamburg. Hochbahn	99,50	99,50	Gelsenk. Bergw. . .	206,25	207,00	C. Lorenz . . .	156,00	159,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	283,25	283,50	J. D. Riedel . . .	92,50	90,13
Barmer Bankverein	170,00	170,75	G. Genschow & Co. . .	94,88	94,50	Sarotti . . .	230,00	228,25
Berl. Handels-Ges. .	275,00	282,00	Hamburg. Elkt.-Wk. . .	192,88	192,25	Schles. Bergbau . .	155,00	152,00
Comm.-u. Privatb. .	215,00	214,75	Harpener Bergb. . .	265,50	261,75	dto. Bergw. Beuthen	219,50	219,88
Darmst. u. Nationalb.	277,00	277,75	Harkort Bergwerk . .	—	—	dto. Textilwerke .	148,00	147,00
Deutsche Bank . . .	192,75	192,00	Hoesch, Eis. u. Stahl. .	230,00	229,75	Schubert & Salzer .	381,00	389,00
Discont.-Komm. . .	185,50	185,50	Ilse Bergbau . . .	325,00	310,00	Stühr & Co. Kamg. .	192,00	191,00
Dresdner Bank . . .	185,00	185,00	Ilse Genufsschein . .	163,75	164,50	Stolberger Zink . .	304,00	301,00
Mitteld. Kredit-Bank	260,00	270,50	Kaliwerk Aschersl. .	211,50	212,50	Tel. J. Berliner . .	113,50	114,00
Preußische Bodenkr.	163,50	163,00	Klöckner-Werke . . .	196,60	195,75	Vogel Tel.-Draht . .	134,25	135,00
Schles. Boden-Kred.	172,00	170,50	Köln-Neuess. Bgw. .	233,50	230,75	Vers.-Aktien.		
Reichsbank . . .	177,00	177,25	Linke-Holmann-L. .	98,50	98,00	Allianz . . .	246,50	254,00
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe . . .	376,00	370,00	Nordstern Allg.-Vers. .	95,75	94,25
Neptun, Dampfisch.	170,50	175,00	Mannesmann-Röhr. .	237,75	237,25	Schles. Feuer-Vers. .	91,00	93,00
Schl. Dampfisch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb. . .	173,00	172,75	Viktoria Allg. Vers. .	2550,0	2500,0
Hamburg.-Amer.-Pak.	156,56	158,00	Oberschl. Eis. Bed. .	130,25	135,00	Festverz. Werte.		
do. Südäm. D. .	248,88	254,13	dto. Kokswerk .	130,75	130,00	4% Ells. Wb. Gold .	5,60	5,75
Hansa. Dampfisch. .	237,50	240,00	Orenstein & Koppel .	150,38	153,50	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	11,65	11,70
Norddeutsch. Lloyd	160,00	161,88	Ostwerke . . .	465,00	465,00	4% dto. Salzkagutb. .	5,40	5,35
Brauereien.			Phönix Bergbau . .	144,88	146,00	Elektr. Werke Schles. .	195,00	194,88
Engelhardt-Brauerei	234,00	238,00	Rhein. Braunk. . .	324,00	319,00	Erdmannsd. Spinn. .	150,25	152,50
Reichelbräu . . .	344,50	348,00	dto. Stahlwerke .	266,50	266,75	Fraustädter Zucker .	190,25	194,00
Schulth. Patzenh. .	485,00	502,00	dto. Elektrizität .	206,25	205,75	Fröbelner Zucker .	117,00	116,00
Industr.-Werte.			A. Riebeck Montan .	184,25	188,00	Gruschwitz Textil .	125,25	128,00
Allg. Elektr.-Ges.	214,13	218,00	Rütgerswerke . . .	144,25	145,00	Heine & Co. . .	82,00	82,50
Bergmann Elektr. .	239,75	238,50	Salzdetfurth Kali .	271,00	271,00	Körtigs Elekt. .	153,00	150,00
Berl. Masch. . .	157,00	163,00	Schuckert & Co. . .	234,38	235,00	Lahmeyer & Co. .	197,00	198,25
Berl. Neurod. Kunst.	127,50	129,00	Siemens & Halske .	327,75	332,50	Leopoldgrube . . .	151,70	155,50
Bochumer Gussstahl	238,00	—	Leonhard Tietz . .	169,00	173,50	Magdeburg. Bergw. .	163,00	165,00
Buderus Eisenw. .	148,25	148,00	Adler-Werke . . .	157,50	157,50	Masch. Starke & H. .	110,16	110,00
Chart. Wasserw. .	165,00	167,50	Angl. Cont. Gua. .	122,00	125,00	Meyer Kaufmann .	121,00	120,00
Cont. Cauchooc . .	150,00	148,50	Julius Berger . . .	391,75	390,75	Mix & Genest . . .	195,00	200,00
Daimlers Motoren .	146,00	144,50	Berl. Karlsr. Ind. .	126,50	125,00	oh. Auslos.-Recht .	21,00	21,00
Dessauer Gas . . .	251,00	250,00	Bingwerke . . .	33,50	32,00	4% Oester. Goldrente .	30,50	—
Deutsch-Luxemburg	205,00	—	Busch Wagg. Vrz. .	169,00	174,88	4% dto. Kronenrente .	2,60	2,60
Deutsches Erdöl . .	201,75	201,00	Deutsch.-Atlant. .	128,00	126,75	4 1/2% dto. Silberrente .	—	8,20
do. Maschinen	134,50	134,80	Deutsch. Eisenhd. .	110,00	113,50	4% dto. Zoll.-Oblig. .	15,63	16,25
Dynamit A. Nobel .	162,00	162,00	Fahlberg List. Co. .	170,75	174,75	4% dto. Goldrente .	28,10	28,13
D. Post- u. Eis. Verk.	50,00	50,00	Feldmühle Papier .	241,00	255,25	4% dto. Kronenrente .	2,63	2,60
Elektriz.-Liefer. .	212,35	210,00	Th. Goldschmidt .	158,50	161,13	4% Schles. Altlandseftu .	18,24	18,20
Elektr. Licht u. Kr. .	223,00	224,50	Görlitz. Waggonfabr. .	23,00	22,50	3 1/2% dlo. dlo .		
L.G. Farben-Industrie	333,00	334,00	Gothaer Waggon . .	24,00	22,75	4% Schl. Ldsch. A .	18,20	18,00
			Habrg. Gum. Ph. .	120,00	120,75	3 1/2% C .		
			Hirschen Kupfer . .	126,50	127,50	3% D .		
			Hohenlohewerke .	29,25	29,00	Stoeber Nahmasch. .	85,00	90,00
						Tack & Cie. . .	141,00	134,00
						dlo. dlo. dlo. R. I .	95,00	95,00

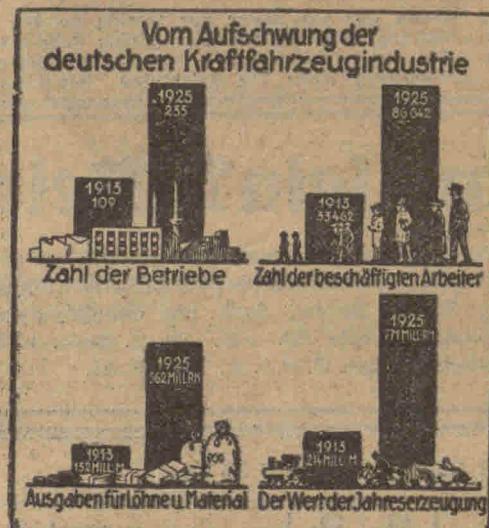
Landesrecht zu rücht, wird Ihnen d. Richter sagen. Sie brauchen aber nicht Ihre vor der Polizei abgegebene Aussage beelden, sondern nur die vor Gericht abgegebene Aussage.

S. R. 500. Ihre Frage können wir nicht beantworten, da uns die betreffenden Sachen nicht bekannt sind.

R. R. in §. D. R. P. bedeutet Deutsches Reichspatent und D. R. G. M. Deutscher Reichs-Gebrauchs-Musterschutz. Die Bedingungen über die Erteilung von Patenten oder des Gebrauchsmusterschutzes können wir, weil zu umfangreich, hier nicht mitteilen. Sie können Sie aber durch das Deutsche Reichspatent-Amt in Berlin geg. Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken beziehen.

Gemälde. Das Altarbild in der Gnadenkirche, Christus in Gethsemane darstellend, kommt von dem Düsseldorfer Maler Mengelberg. Dagegen läßt es sich nicht mehr feststellen, von wem die Deckengemälde geschaffen wurden, vermutlich sind aber mehrere Maler an ihrer Herstellung beteiligt gewesen.

Aufzverkehr. Die Ausbildung als Flugzeugführer kostet etwa 10.000 Mark. Ob der Ausgebildete dann eine Stellung erhält, läßt sich nicht im Voraus sagen.



Die im Jahre 1925 zum erstenmal wieder aufgenommenen Produktionserhebungen zeigen den interessanten Aufstieg der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, der um so bedeutamer ist, als er sich allen wirtschaftlichen Hemmungen der Nachkriegszeit zum Trotz durchgesetzt hat. Davor bleibt die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im Tempo und Ausmaß der Entwicklung noch wesentlich hinter einem Teile der ausländischen Konkurrenz, besonders der amerikanischen, zurück, im ganzen aber ist ein bedeutender Fortschritt, namentlich in der Produktion zu erkennen.



vereinigt höchsten Nährwert mit
größtem Wohlgeschmack.

HARTWIG & VOGEL A.G. DRESDEN

Generalvertreter Max Jeserich.
Görlitz 1. Sehles.

Blumenstraße 19/20.

A. R. in §. Sobald Sie mit Ihrem Fuhrwerk eine öffentliche Straße befahren, ganz gleich wie lang die Strecke ist, müssen Sie auf eine Wagentafel an dem Wagen haben.

B. R. Für aufgewertete Hypotheken sind Blasen zu zahlen: für das erste Halbjahr 1925 1,2, für das zweite Halbjahr 1925 2½ Prozent für das Jahr gerechnet, für 1926 und 1927 je 3 Prozent und vom 1. Januar 1928 ab 5 Prozent.

B. Sch. Von allen Schnurrassen sollen die Hündchen am zartesten legen. Die jungen Hennen sangen schon mit 4½—5 Monaten mit dem Vögeln an und übertreffen im Heranwachsen selbst die sonst sehr empfehlenswerten Minorca und Italiener.

B. Sch. Sie wollen Fruchtsoße ohne Kochen, bei Verwendung von Weinsteinsäure herstellen. Dazu schüttet man auf je 1 Liter einer Frucht 1 Liter Wasser, gibt für 5 Pfennig Weinsteinsäure hinzu und läßt das Ganze gut angedickt 24 Stunden stehen. Dann setzt man den Saft durch ein Tuch, röhrt 1½ Pfund Zucker hinein und füllt die Mischung in geschwefelte Flaschen, die abdampf verlost und versiegelt werden.

P. W. Die Farbeveränderung der Butter hängt von der Fütterung ab. Die gelbe Farbe im Sommer wird aus dem grünen Harbstoff der frischen Pflanzenernährung gebildet. Die Winterbutter ist daher meist bläger. In der Milch tritt der Harbstoff noch nicht hervor, weil er an Fett gebunden ist, aber umso mehr in der Butter, die fast reinen Milchzett darstellt. Zur stets gleichmäßigen Färbung der Butter gegen so manche Landwirte Butterfarbe zu.

Das deutsche Morgenrot

EIN ARNDT-UND STEIN-ROMAN
VON OSKAR ANWAND

mit 22 Wiedergaben nach zeitgenössischen Bildern
Ganzleinen Mark 6.50 / Halbleder Mark 10.—

Ein Buch, heißer Ringens um die Befreiung von Napoleonischer Knechtschaft. Ein von leidenschaftlichem Leben erfülltes Abbild jener Zeit, da die Besten des Volkes, wie Arndt und Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Jahn und viele andere, in schweren Kämpfen die Bausteine zusammenfügen, um das Reich nach dem mörderischen Frieden von Tilsit neu aufzurichten. Ein Roman, der von den gewaltigen Kräften des deutschen Volkeszeugt, das nicht untergeht, wenn es den Glauben an sich selbst bewahrt. Ein Ausblick zugleich in die Vergangenheit und in eine starke Zukunft.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Berlin / Verlag von Rich. Bong / Leipzig

Billige Strumpf-Woche!

Damen-Strümpfe	Doppelferse und Spitze	35
Damen-Strümpfe	Doppelsohle, Hochferse	75
Damen-Strümpfe	moderne Farben, Paar	1.10
Damen-Strümpfe	Seidenflor, moderne	
Damen-Strümpfe	Farben, Paar 1.90 1.50	
Damen-Strümpfe	waschbare Kunstseide,	
Damen-Strümpfe	Doppelsohle und Hochferse, Paar	
Damen-Strümpfe	Waschseide, moderne	1.15
Damen-Strümpfe	Farben, Paar 2.95 2.25	1.45
Damen-Strümpfe	Macco, Doppelsohle,	
Damen-Strümpfe	Hochferse, Paar 1.60 1.25	90

Fa. Ida Herrmann

Inh.: Johannes Erbguth
Hirschberg, Schildauer Straße
gegenüber dem Boten

A. M. Hester Dünge braucht oft längere Zeit, bis er sich durch Niederschläge löst. Bleiben diese aus, so kann er nicht wirken, ja die Pflanzen verbrennen dann unter Umständen. Daraum sind flüssige Dünger vorzuziehen: Man kann strohfreien Mist in Bauer 4-8 Wochen gären lassen und dann in gehöriger Verdünnung gebrauchen. Besonders Geflügelkünger wirkt dann so intensiv wie Kunstdünger. Wenn es irgend geht, ist jeglicher Kunstdünger, in Bauer aufgelöst, zu verabreichen, es sei denn, dass es gerade regnet. Beim Stehen vermeide man, die Blätter mit der oft scharfen Flüssigkeit zu benetzen. Man gebe östere, aber schwache Düngung.

O. P. Wer die Sägemaschine erfunden hat? Ja, diese Erfindung ist neu. Das Londoner Museum enthält das altindianische Modell einer Sägemaschine. Giovanni Cavallina wird bereits im 18. Jahrhundert als Erbauer einer brauchbaren Maschine dieser Art genannt. Der Erbauer der Riesensaat und der dazu gehörigen Maschine ist der Engländer Jethro Tull, der im 18. Jahrhundert lebte.

E. K. Was Sie tun müssen, um Winteräpfel recht lange zu halten? Ja, das meiste muhste schon bei der Ernte geschehen! Um die Früchte fern zu halten, würten man nur ganze, ungedrückte, baumreife Stücke späterer Sorten ein. Kein Küh, keine Druckstelle, kein Blaudenstich dürfen vorhanden sein, weil sie alle Eingangsporten für die Fäulniszersetzer sein können. Sind zwei Personen bei der Ernte, dann wirkt die eine der anderen vorsichtig das Obst in eine ausgespannte Schürze. Ein Mann allein muss sich eine Klammerbüchse umbinden und sie von Zeit zu Zeit entleeren. Die richtige Baumreife muss unverzögert werden, denn überreifes Obst wird meistig und gefährlich. Lagerreife und die Apfelsaft kann, wenn Stärke, Gerbstoffe und Säuren aufgezehrt sind. Ein Obstkeller sei kühl, wenig feucht und fast dunkel. Törfmüll ist besser als Stroh. — Trotz aller Sorgfalt muss von Zeit zu Zeit nachgesehen und verlesen werden.

A. M. Sie fragen: Kann man voraussagen, ob im nächsten Winter viel Roggen auswintern wird? Ja, wenn die Aussaat nicht einwandfrei geblieben ist. Der Lehrer der Herzschöder Landwirtschaftsschule hat im Landboten rechtzeitig gemahnt. Nach den Erfahrungen früherer Jahre und Erfahrungen kann man den Satz aussstellen: „Wenn gleich nach der Blüte viel Regenwetter kommt, dann ist die Gefahr des Besalls mit „Schneeschimmel“ (Aspergillus) gegeben und diese zeigt sich im nächsten Frühjahr am deutlichsten.“ Manche Körner sind durch Besall so stark, dass die Pflanzen nicht das Tageslicht erreichen, sondern totsicherheitlich im Boden hinweggetrieben. Viele Pflanzen sterben vor Schneeschimmel unterem Schnee ab, andere werden im Frühjahr gelb und verfaulen, wobei sich silberne Fäden zeigen. Viele Ackerne werden leicht, wenn sich der Pilz infolge feuchtwarmen Wetters in die Blüten einschieleichen könnte. Schließlich bringen auch später noch Sporen in die Ackerne u. Schmärfächer sind die Folge. — Wohl dem also, der diekmal seinen Roggen einwandfrei geblieben hat, denn nach der Blütezeit könnte sich der Schneeschimmel enorm vermehren.

N. Sch. Sie schreiben uns: Ich hatte einen starken Wurf Ferkel im Alter von 4 Wochen gefaust. Zuerst sahien sie prächtig, aber nach acht Tagen stellte sich Durchfall ein und eins nach dem anderen krepierte. Woran kann das gelegen haben? — Vor allem sind die Ferkel zu früh von der Sau weggekommen. Unter 8 Wochen können sie die Muttermilch mit Vorteil nicht entbehren. Was die Fütterung anbetrifft, so gibt man zur Milch ungelochtes Gersten- oder Haferkrot. Ferner brauchen solche Tiere etwas Kohleasche oder Leichtsalzum, überhaupt Erde, zum Gebecken und schließlich so bald und so oft wie möglich reichlichen Auslauf: Sonne, Luft, Lust und Bewegung sind wichtige Wachstumsfaktoren, die niemand übersehen sollte.

N. K. In welcher Form man den Haser am besten füttet? Neuere Versuche haben aber einwandfrei bewiesen, dass in gewöhnlichen Fällen der ganze Haser am besten wirkt, nur älteren Wölfen und den Fohlen gibt man ihn gequetscht, da die Veteranen der Arbeit nicht mehr richtig laufen können und

Wäldeohren oft eine zu lebhafte Verdauung haben, so dass viele Körner ganz wieder zum Vorschein kommen. Geschroteter Haser erwies sich in jeder Hinsicht als geeignet, auch in grober Mahlung.

Verteilung der Goldproduktion 1925



Der größte Goldproduzent der Welt ist Großbritannien, in dessen Bereich Transvaal allein mehr als 50 Proz. der Weltproduktion erzeugt, dazu kommen noch Australien und Brit.-Indien innerhalb des britischen Weltreichs. Die Erzeugung der Vereinigten Staaten ist seit einer Höchstausbeute von etwa 20 Proz. der Weltproduktion im Jahre 1915 erheblich zurückgegangen und betrug 1925 nur noch rund 13 Proz. der um ein Viertel zurückgegangenen Weltproduktion dieses Jahres. Mittel- und Südamerika (Mexiko und Peru) treten heute gegenüber den genannten Gebieten zurück. Europa besitzt keine Goldvorräte. Zu erwähnen ist noch Russland, das über noch nicht genügend erforschte Lager in Sibirien verfügt.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Beurteilung, Handel Max Swang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telecamme Hans Nitzen, für den Anzeigenteil Paul Horay, Verlag und Druck Altenbergsche Gesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Herzberg i. Schlesien.

Das Waschmittel

ist das Beste, das am gründlichsten reinigt und die Wäsche nicht angreift. Es heißt



Dr. Thompson's Seifenpulver

Sie schlafen ruhig

wenn Sie anstelle von chinesischem Tee oder Bohnenkaffee **nur**

Jungs Nerven-Tee

trinken. — Ein Getränk ersten Ranges, unübertrffen in Aroma und Geschmack.

Osig.-Pak. 1.-RM. in den Drogerien Ed. Bettauer, Georg Stüwe, Max Bese, Emil Korb & Sohn u. Kronen-Drogerie; in Bad Wurmburg: Georg Stüwe.

Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz i. Sa.

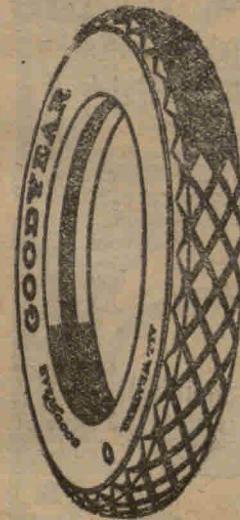
GOOD YEAR

Reifen und Schläuche

sind als

Weltmarke

unübertroffen, und haben durchschnittlich die **größten Kilometerleistungen** aufzuweisen.



Bestellen Sie das nächste Mal bei Ihrem Händler Goodyear-Reifen und Schläuche.

**Wenn Sie sich nicht fürchten,
die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.**

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften u. viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Goldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Postos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 691 H, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto 25 Pf.



Zur gesl. Beachtung!

Die Fa. Carl Zeiss, Jena, schreibt:

Dem Optiker bleibt die wichtige Aufgabe vorbehalten, das passende Punktglas in die richtige Stellung vor das Auge zu bringen, für die es berechnet ist, um die volle optische Leistung des Glases zu gewährleisten. Die sachmäßige Anpassung und der dauernde gute Zustand des Augenglases sind deshalb von größter Wichtigkeit.

Welcher Gestellart u. Form man den Vorzug gibt, mag dem Geschmack des einzelnen überlassen stehen usw. Auch hier höre man aus den sachkundig. Rat des Optikers, dem neben der Erfüllung der optischen Bedingungen daran z. eleg. sein muß, die individuelle Note des Trägers durch das Augenglas in unauffälliger, vornehmer Weise zu unterstützen.

Lassen Sie die Mahnung der Firma Carl Zeiss, Jena, deshalb nicht unberachtet und

**kaufen Sie Ihre Augengläser
nur beim**

Zach-Optiker Gherl,

hirschberg i. Schl.,
Schmiedeberger Straße Nr. 2a,
neben dem Theater.

Einzigst. Spezialgeschäft am Platze.

**Wir alle bezeugen,
dass der
DAHLIA-
Separator**

wunderbar schafft entzündt und
von einer seit Jahrzehnten
bestehenden Fabrik gründ.
solid gebaut wird.
Wir loben auch die be-
sonders kulanten
Bedingungen für
einjährigen Kredit.

Anerkannte Gloria-Niederlage:
Arno Frommhold
Hohenwiese, Kr. Hirschberg, Schl.

⊕ Magerkeit ⊕

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Blüte).
Garant. unschädl.-erstl. empfohl. Viele Dankesbriefe.
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M.
Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/288, Eisenacherstr. 16.

Burgsmüller
GARANTIE-RÄDER DIREKT AN PRIVATE
Für alle Zwecke
Preisabfall bis zu 30% Katalog. Füher
Fahrräder Modell 1927 zubehörteile. Pneumatika
u. f. w. kostenlos! Postkarte genügt.
BURGSMÜLLER-WERKE, KREIENSEN (HARZ) Nr. 308

Radfahrer
fahre nur den
seit Jahrzehnten
unübertroffenen
POLACK EXTRA PRIMA
POLACK TITAN
Reifen

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gekupft werden, mit sämtlichen Daunen

Plund 2,50 Reichsmark,
beifrei 3,00 Rmt. Alle anderen Sorten gerissene
und ungerissene Federn zu allerhöchster billigen
Preisen. Nichtgefallenes nehme ich zurück.
Versand per Nachnahme. Preislisten gratis.

Karl Hesse, Zehn im Oderbr.,
Gänsemästerei und Federnverkauf.

Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten
Drehrollen
Maschfbr., Liegnitz 17
Billigste Preise! Zahlungserleichterung.

KOSMOS

DIE CIGARETTE WIE SIE SEIN SOLL!

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 15

Hirschberg in Schlesien

1927

Soziale Lehrstühle an Universitäten.

Eine Eingabe der Frauen.

Der Bund Deutscher Frauenvereine und der Allgemeine Deutsche Frauenverein (Deutscher Staatsbürgerinnen-Verband) haben an die Kultusministerien der deutschen Länder die nachstehende Eingabe gerichtet: Die Kultusministerien mögen veranlassen oder sich dafür einsetzen:

1. daß an den Universitäten die Vorlesungen über Wohlfahrtsgelehrte, Jugendrecht, Wohlfahrtspflege für Studenten der Jurisprudenz und der Nationalökonomie zu Prüfungsfächern erhoben und für die jeweiligen Staatsexamen zu Prüfungsfächern gemacht werden;

2. daß die mit diesen Vorlesungen betrauten Personen sowohl wissenschaftliche Qualifikationen besitzen, als auch auf diesen Gebieten Spezialkenntnisse haben;

3. daß die dahingehenden Regelungen an allen Universitäten möglichst einheitlich getroffen werden (Anschluß an die Fakultäten und so weiter);

4. daß in den betreffenden Seminaren und Instituten die einschlägige Literatur über Wohlfahrtspflege und Jugendrecht ange schafft wird.

Begründung:

Da durch die Verpflichtung der Städte zur Einrichtung von Jugend- und Wohlfahrtssämttern auf Grund der sozialen Gesetze-

gebung und durch die Einrichtung von Jugendgerichten bei den Amtsgerichten ein starker Bedarf an akademisch gebildeten Leitern dieser Amter bzw. Jugendrichtern besteht, so ist es notwendig, in der akademischen Ausbildung für die zukünftigen Leiter und Richter durch Vermittlung von Spezialkenntnissen auf dem Gebiete des Jugendrechts und der Wohlfahrtspflege Rücksicht zu nehmen. Während von den Fürsorgerinnen und zum Teil auch von den Verwaltungsbeamten sehr erhebliche Spezialkenntnisse verlangt werden, um ihren Beruf in der öffentlichen Wohlfahrtspflege ausüben zu können, wird von leitenden Persönlichkeiten keinerlei Kenntnis auf diesen Gebieten verlangt, obwohl diese Fächer seit Jahren bereits wissenschaftlich bearbeitet werden.

Eine einheitliche Regelung dieser Einrichtung müßte vor allen Dingen beachtet werden, da bereits an einzelnen Universitäten Institute für Wohlfahrtspflege sind, die zum Teil den verschiedensten Fakultäten angegliedert sind (Freiburg i. Br.). — Es ist ferner wünschenswert, daß den Universitäten Vorschläge über die An schaffung geeigneter Fachliteratur gemacht werden, da an mehreren Universitäten, sowohl in den Bibliotheken, sowie den Instituten weder occasionales noch neuerndes Material ist, um wohlfahrtspflegerische Fragen wissenschaftlich bearbeiten zu können.

Jacken.

Modeplauderei von Susetta.

Es ist unverkennbar! Die Stellung des Mantels ist stark erschüttert, das alleinsigmachende Complet entthront! Wir erleben eine Wiedergeburt der Jacke, diezaghafe Gemüter nie für möglich gehalten hätten. Denn nicht allein, daß die Smokingjacke in Dunkelblau und Schwarz dem gleichen Interesse begegnet wie im Vorjahr, nein, die glatte, kurze "englische" Jacke, die einigt Totgesagte und Begrabene, sie ist wiedererstanden und kehrt sich in lebensfrisch und dateinsfreudig, wie nur in längst verschollenen Tagen. Wir erleben gleichzeitig zwei, nein drei Neuschöpfungen; die lose, kurze Jacke, die sogenannte "Volero-Jacke", die ärmellose, langärmelige "Westen-Jacke" und die halbansiegende, dreiviertellange "Leider-Jacke".

Der dunkelblaue Smokinganzug vertritt das elegante, nachmittägliche Genre, während das "englische" Kostüm dem morgendlichen Straßenbild das Gepräge geben wird und als unerlässlicher Bestandteil unserer Kleidung anzusprechen ist. Man fertigt es mit Vorliebe aus soliden, einsfarbigen Stoffen, wie homespun, Marengo, Kammgarn, Shetland, der modischen, praktischen Neuheit, und Ombrana, dem Doppelripp. Daneben stehen gleichberechtigt Jersey und Kascha, lebter in wunderbaren neuen Geweben, wie Kascha-Triangles, Kascha-Kasch, Tussilkascha. Ob mit, ob ohne Gürtel getragen — die Taschen dominieren bei allen als Wahrzeichen glatten, sportlichen Stils, und das Röckchen ist kurz und glatt, aber trotz anscheinender Enge durch Falten zu bequemem Ausschreiten erweitert. Großer Beliebtheit wird sich das "kombinierte Jackenleid" erfreuen, das den Kleinkarierten Rock und die einsfarbige glatte Jacke in harmonischer Vereinigung zeigt. Sehr praktische Gemüter werden sich mit Scharfsicht die hierbei gegebene Möglichkeit zunutze machen, zum einsfarbigen Kostüm einen zweiten farbten Rock zu wählen.

Der Volero-Style hat so festen Fuß gesetzt in der Gunst der Damenwelt, daß man ihm einen weiten Spielraum eingeräumt hat. So erleben wir das Volero-Kostüm, das ein einsfarbiges, dunkel gehaltenes Röckchen zeigt und ein kurzes ganz lose und gerade fallendes Röckchen in helleren Tönen mit gleichfarbigem hellen Kumper aus demselben Material. Diese neue Form läßt sich in ungezählten reizvollen Varianten sowohl in Material wie Farbe ausführen, wobei man nach Belieben eine Kurzstielvareti oder Besäße für Jacke und Kumper im Tone des Rocks wählen kann. Ganz angenehm wird es von vielen empfunden werden, daß man zu diesen Jacken mit Vorliebe leichtere Stoffe verarbeiten, wie feinen Wollcrepp, Voile-Crepp, Woll-China-Crepp, die in den Modefarben hellgrau, beige, ziegelbraun, bleu von aperter Wirkung zum marineblauen Rock aus Ombrana, dem neuen Doppelrippgewebe, oder seinem Kammgarn stehen. Als interessanteste Neuigkeit aber müssen wir die lose Volero-Jacke aus

Crêpe de chine, Crêpe Georgette und anderen Seiden buchen, die den seldnen leichten Nachmittagskleider als Ergänzung beigegeben werden. Hier ist eine absolut originelle Spielart geschaffen, die uns mit einem neuen "Complet-Charakter" für die wärmere Jahreszeit bereichert — eine Bereicherung, die wir dankbar empfinden werden. Denn, da es auch fürderhin oberstes Gesetz bleibt, den Straßenanzug möglichst in dieser oder jener Geschmacksrichtung zu komplettieren, und das "auf Taille achten" immerhin wenigen Gelegenheiten vorbehalten bleibt, so werden sich diese leichten Röckchen bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Vor aussehung bleibt hierbei, daß sie Ton in Ton mit dem Kleidermaterial stehen; ob heller oder dunkler abschattiert, ob feinmustert zu einsfarbig oder einsfarbig zu feinmustert gewählt, das bleibt dem jeweiligen Geschmack der Trägerin überlassen, ebenso ob man den Schnitt etwas kürzer oder länger schneidet — das entscheidet die vorhandene "Linie".

Und nun einen Schritt weiter zur "Westen-Jacke", ärmellos, mit langem Schöpfe unter hochgerückter Gürtelung. Auch dieser Neubelebung und reizvollen Variante des Completcharakters wird allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt! Setzt doch mit wenigen Mitteln hier ein komplettes Ganzes zu schaffen, dem Gesäßigkeit und Schmick nicht abzusprechen ist. Ich sah ein hübsches Modell: braunes Jerseykleid mit in Stehlässes gebranntem Rock und rotbraune Samtjacke mit in Gold und Braun gefärbtem Rock und goldenen Knöpfen. Für geschickte und ständige Köpfe ergibt sich hier ein dankbares Feld, aus vorhandenem Material als Basis für die Modeschöpfung Neues und "Complettes" erscheinen zu lassen.

Was nun die "Leider-Jacke" anbelangt, so verstehe man darunter beiseite nicht die "Universaljacke" früherer Zeiten. Wenn ihnen auch beider das Charakteristum eignet, zu mehreren Kleidern getragen werden zu können, so ist doch ein himmelweiter Unterschied zwischen der grauen oder schwarzen "Allerweltsjacke" von ehemals und der in leuchtenden oder pastellönen gehaltenen "Leiderjacke" von heute. Diese Jacke ist eine willkommene Ergänzung zu sogenannten "neutralen Kleidern", einfachen Kleidern für Frühjahr und Sommer und füllt eine oft beobachtete Lücke in unserem Garderobenstande. Sie erscheint halb- bis dreiviertellang, ohne Gürtelung, gerade geschnitten mit niedrigem Stehkragen oder schmalen Revers, in leichtendem Rot oder So phirblau, in Blau und Moosgrün. Als Material kommt Krislo, Kascha-Kriset, Silva-Banne in Frage, alles Material mit glänzenden Effekten, zum Teil mit Bordüren-Umrundung, die sich für diese Zwecke vorzüglich eignen. Der Siegeszug der Jacke scheint mir gesichert, und nach allem Reizvollen und Neuartigen, was uns auf diesem Gebiete gezeigt wird, auch sehr berechtigt. Schreiten wir zur Wahl!

Das Normalgewicht der Frau.

Ein besonderes Kapitel der Gesundheitslehre und der Schönheitspflege der Frau ist das Kapitel vom Normalgewicht. Besonders heute, wo, entgegen dem orientalischen Schönheitsideal von der Fülle, die Frauen der abendländischen Kultur biegsame Schlankheit anstreben, fällt der Wage eine viel größere Rolle zu als je. Schon bei den Abmagerungs- und Diäturen, bei denen Gewichtsab- und -zunahme fortlaufend kontrolliert werden muss, hat die Wage ein wichtiges Wort zu sprechen, noch mehr, wenn die Frau ihr Normalgewicht erreicht, unter das herunterzugehen, gesundheitliche Schädigungen mit sich bringt. Gerade die Frauen, die unbekümmert um "Normalgewicht", Schlankheitsfetzen zur Manie auswachsen ließen, haben Nichtbefragen der Wage oft bedauern müssen, — denn die Wage als Gesundheitsarzt erklärt deutlich, dass ebenso wie ein Juwel, auch ein Juwel Schaden bringt. Viele, viele Frauen haben zu spät erfahren, dass richtige Schlankheit nur die ist, bei der man gesund und schön bleiben kann, nicht die Schlankheit, deren Wege man nicht rechtzeitig verlassen hat. Auch für das Schlankbleiben kommt die Wage als Wegweiser sehr in Betracht.

Wieviel darf eine Frau wiegen?

Aur Feststellung des Normalgewichts der Frau muss man nach bewährtm Rezept zuerst: die eigene Größe konstatieren. Zu diesem Zwecke stellt sich die Frau barfuß an die Wand oder die Türe, steht voll auf den Fersen, und lehnt sich leicht, bei aufrechter Kopfhaltung und geradem Rücken an. Mittels eines Lineals zeichnet eine hilfsperson in Kopshöhe (Scheitelhöhe) an der Wand den entsprechenden Höhenstrich ein. Die Höhe der meisten Frauen schwankt zwischen 1,60 und 1,75 Meter. Nach dem Höhenstrich ist es leicht, das "Normalgewicht" der Frau zu erreichen. Das Schema ist: man soll so viele Kilogramm wiegen, wie man Zentimeter über einen Meter hoch ist. Auf je einen Zentimeter Höhe entfällt ein Kilogramm Gewicht. Die Frau von 150 Zentimeter Höhe darf also 50 Kilogramm wiegen, einer Höhe von 155 Zentimeter entspricht 55 Kilogramm Gewicht, für eine Höhe von 170 Zentimeter ist 70 Kilogr. Gewicht zu beanspruchen usw. Diese Höhe- und Gewichtsregeln gelten natürlich nur für die vollentwickelte Frau. Bei jungen Mädchen bleibt das Gewicht in der Regel hinter dem Höhenmaß zurück. Eine strenge Grenze für Mädchen- und Frauengewicht lässt sich nicht ziehen in einer Zeit, da gleiche Schlankheit Parole ist für Mädchen, Mütter und Matrionen...

Von der chinesischen Frauenbewegung.

An der großen Volksbewegung, die sich in China abspielt, haben auch die chinesischen Frauen Anteil. Es ist daher nur berechtigt, dass sie auch für die Befreiung ihres Geschlechts kämpfen, um auch in Zukunft teilzuhaben am politischen und sozialen Leben ihres Landes.

Inmitten der revolutionären Wirren haben die Frauen Chinas ihre fortschrittlichen Forderungen proklamiert. Aufrufe und Manifeste überschütten vorerst die Öffentlichkeit. Dann wurde eines Tages in Hantau ein "Institut für die politische Erziehung der Frau" feierlich eröffnet. Alle Mitglieder der nationalistischen Regierung, des Kuomintang, stellten sich auf die Rednertribüne als Anhänger der Frauenfreiheit vor. Der Justizminister, dessen Gattin Leiterin des Instituts ist, sagte: "Die Revolution ist auch der Weg zur Emanzipation der Frau." In einer großen Rede führte Mrs. Sunjatsen, die Witwe des Begründers der chinesischen Republik aus, dass die Nation sich ihre Freiheit nur sichern kann, wenn sie ihre Frauen befreit und zur Mithilfe anwirkt. Die chinesischen Führerinnen denken noch nicht an Verpflichtung dem Frieden gegenüber. Sie dringen auf Abfassung der traditionellen Fußverkrüppelung und überhaupt aller alten, die Frau eingrenzenden Gesetze. Sie fordern das Recht auf Erziehung, Beruf und persönliches Eigentum der Frau in der Ehe, Selbständigkeit in der Ehe und moderne Scheidungsgesetze, volle Bürgerrechte, Schulen zur Heranbildung der breiten Frauenmassen, insbesondere der ländlichen Arbeiterinnen, Errichtung von Wohlfahrtsinstituten für arme Kinder, Bestrafung für Frauenhandel und Vielweiberei. Wie sehr die Frauen von den politischen Ereignissen mitverissen wurden, beweist die Nachricht, dass die Absticht besteht, Mrs. Sunjatsen nach Einführung des Frauenstimmrechtes zur Präsidentin der ersten Kantonen Regierung zu erwählen.

f. Frauenrechte in Finnland. In letzter Zeit hat Finnland den Beweis erbracht, dass es in der Anerkennung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen weitergeht als die meisten anderen europäischen Staaten. Die finnische Regierung hat nicht nur der Leiterin eines großen Geschäftshauses einen Titel verliehen, der etwa dem deutschen Kommerzienrat entspricht, sondern sie stellt sich auch in der Frage der Hinterbliebenenfürsorge auf einen neuen bemerkenswerten Standpunkt. In Finnland wird es künftig sozusagen männliche Witwen geben. Stirbt eine Frau, die im staatlichen Zivildienst beamtet war, so tritt ohne weiteres der Gatte in die Rechte des pensionsberechtigten Hinterbliebenen ein. Dabei ist es für die Höhe der Bezüge gleichgültig, ob der überlebende Teil männlich oder weiblich ist.

Für den Haushalt.

f. Das Aufbewahren von schmutziger Wäsche. Aus alten Stoffresten stellt man sich beliebig große Wäschesäcke her. Mit Wäscheklinte bezeichnet man weißes Band, z. B. für Leibwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher usw. und näht diese Beziehen auf die einzelnen Säcke. In einer Ecke des Flures oder der Diele, hinter einer Tür, in einer Kammer oder auch im Badezimmer lässt man sich ein mit Haken verarbeitetes Bord anbringen, versieht dieses mit einem Vorhang und hängt die Wäschesäcke an großen Ringen an dieses Bord. Es ist zu empfehlen, die bezeichneten Säcke immer an gleichen Haken aufzuhängen, damit man sie auch im Dunkeln oder bei schlechter Beleuchtung finden kann. Diese Art Aufbewahrung ist jedenfalls dem Aufbewahren in Kisten oder Körben vorzuziehen, denn einmal hängt sie lustig genug und ferner kann man in Zwischenzeiten ein notwendig auszuwaschendes Stück leicht herausziehen.

f. Erleichtertes Abwaschen des Geschirrs. Viele Hausfrauen weiß aus Erfahrung, dass der Abwasch von Tellern und Schüsseln mit aufgetrockneten Speiseresten, die Arbeit unnötig verlängert, da sie erst längere Zeit "eingeweicht" werden müssen. Diese unnötigen Zeitverluste kann man verhüten, wenn man das gebrauchte Geschirr sofort nach dem Abräumen unter der Leitung mit kaltem Wasser abspült und die Kochtöpfe nach dem Entleeren, mit Wasser gefüllt, zur Seite stellt. Auf diese Weise vorbereitet, geht das Aufwaschen sehr flott vorstatten. Außerdem hat dieses vorherige Ueberspülen mit kaltem Wasser im Sommer den großen Vorteil, dass die immer genässigten Fliegen keinen "Tummelplatz" vorfinden.

f. Flaschen zu reinigen. Das Reinigen von Flaschen geschieht am besten mit Hilfe von Eierschalen. Man füllt die Flasche mit Wasser, tut die zerstückelten Eierschalen hinein und schüttelt ordentlich. Denselben Dienst wie die Eierschalen können auch Sägespäne oder Sand leisten.

f. Fettflecke aus Samt zu entfernen. Wenn man Fettflecke "aus frischer Tat" beseitigt, so genügt das Aufstreuen einer dicke Schicht heißen, feinen Sandes, der das Fett auffasst. Nachfolgendes Auslöpfen von links entfernt denselben. Sind die Fettflecke jedoch älteren Datums, so beschrifte man ein Stückchen Samt der gleichen Farbe mit einem Terpentindörr und reibe damit den Fettfleck energisch aus oder lege auf den Fleck ein mit Bitteröl befeuchtetes Wäppchen, das ihn auf löst.

f. Süßer Mandelauflauf. Ein vierter Liter Milch lässt man mit 50 Gramm geriebenen süßen Mandeln, 50 Gramm Butter und 50 Gramm Mehl auf das Feuer und bakt das Ganze zu einem Kloß ab. Etwa ausgetüftelt, röhrt man drei bis vier Eigelb, ein bis zwei Eßlöffel Süßstofflösung und zuletzt den steifen Schnee der Eierweiß unter die Masse, fügt noch eine Petersilie Salz hinzu und füllt sie in eine eingesetzte Auflaufform. Dreiwertel bis eine Stunde gebacken, wird der Auflauf in der Form mit Puderzucker bestreut, mit einer schaumigen Vanillesoße serviert.

f. Gedämpftes Gehirn. Ein gut gewässertes Gehirn wird in Mehl gewendet, in steigende braune Butter gelegt und auf beiden Seiten angebraten. Dann mit Pfeffer und Salz bestreut, reichlich gehobelte frische Petersilie und klein gewürfelte Zwiebel beigelegt, damit fertig gedämpft, die Soße mit Apfels Kätronensau und etwas Zucker pikant abgeschmeckt und das Gehirn mit Pellkartoffeln gereicht.

f. Kräutersuppe (für Kranke besonders geeignet). Man nimmt am meisten vom jungen Spinat, dem man etwas Sauerkraut, Kärbel und Petersilie aufsetzt, im ganzen etwa 70 Gramm. Man düstet die vorher gründlich gewaschenen Kräuter kurz Zeit in einem Stück Butter durch, gibt 30 Gramm weiße Semmelbröseln dazu, röhrt einen guten Teller Kalbsleberbröseln an und kocht die Suppe zwanzig Minuten, worauf man sie durchstreicht. Man legt in die fertige Kräuterbreisuppe beim Anrichten ein weiches verlorenes Ei.

f. Fleischknödel. Etwas fein gewiegte Zwiebel, Majoran, Thymian und Schnittlauch lässt man in feingehacktem Speck anlaufen, gibt gehackte Fleischreste (gekochtes Rindsfleisch) darunter, verröhrt die Masse mit 1 bis 2 ganzen Eiern, salzt entsprechend, formt kleine Knödel daraus, wälzt sie in Semmelbröseln und bakt sie aus heißem Fett.

f. Böhmisches Essen. In Salzwasser gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten und der Boden einer gut mit Speck ausgeschmierten Kasserolle damit belegt. Auf die Kartoffeln kommt eine Lage gedünntes Sauerkraut, auf dieses schöne Scheiben von geräuchertem, weich gekochtem Fleisch. Man legt auf das Fleisch abermals Kartoffeln und Kraut, schüttet dann einen Bierelliter sauren Rahm darüber und lässt es eine halbe Stunde im Rohr schmoren.

BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

1. Mai 1927

sonntäglich

Bilder aus der Heimat.

Völkerspuren in schlesischer Erde aus vorgeschichtlicher Zeit.

II. Metallzeit.

Der Mensch schmückt sich gern, der Wilde nicht minder wie die vornehme Dame der Gesellschaft. Auch der steinzeitliche Mensch in Schlesien hatte diesen Drang und griff gierig nach dem **Kupfer**, das man ihm ab und zu aus den fernsten Ländern am Mittelmeer brachte. Dort hatte man auch versucht, Alexte und Beile aus diesem Metall herzustellen, die sich aber wegen der Weichheit des Stoffes nicht bewährten. Erst als man das Kupfer mit Zinn vermischt, erhielt man brauchbare Waffen und Werkzeuge, die allmählich die steinernen verdrängten. Die **Bronzezeit** begann, die in unseren Gegenden etwa um 2000 v. Chr. einsetzte und anfänglich nur Beile (Bild Nr. 1) und Schmuckringe für Hals (Bild Nr. 2) Arme und Beine ins Land brachte und gegen den Bernstein der Ostseeküste austauschte. Fast anderthalbtausende hat diese Kultur bei uns geherrscht, und es ist selbstverständlich, daß sich die Herstellung aller Geräte in einem so langen Zeitraum sehr vervollkommen hat. Zu den Arbeitsbeilen kamen allmählich Langschwerter (Bild Nr. 3) und schön geschweifte Brunnlätze mit großer Kopfscheibe (Bild Nr. 4), der Schmuck wird abwechslungsreicher und eleganter, prächtige Ringe mit breiter Spiralscheibe (Bild Nr. 5) an den Enden treten auf, unsere Sicherheitsnadel wird erfunden. Sehr schön ist eine in Schweidnitz dem Boden entnommene Brustspange. (Bild Nr. 6). Später lernte man den Bronzeguss sogar im Lande selbst ausüben. Das Feinste und Beste freilich kam aus der Fremde.

Die Bevölkerung hat sich in der Bronzezeit in Schlesien in der ethnographischen Zusammensetzung nicht geändert, ein Zufluss fremdländischer hat nicht stattgefunden. Aber in **Kulturideen** trat ein bedeutsamer Wandel ein, der sich sehr auffällig darin ausdrückt, daß man die Toten nicht mehr begrub, sondern verbrannte und die vom Feuer geläuterten Gebeine in einer Ascheurne auf besonderen Friedhöfen beisezte. Waffen wurden nicht mehr beigegeben. Es geschah dies etwa von der Mitte der älteren Bronzezeit an, die man in Schlesien ungefähr von 1500—1100 v. Chr. rechnet. Diese Urnenfriedhöfe, deren Zahl in die

Hunderte mit Tausenden von Gräbern geht, haben eine ungeheure Ausbeute von Tongefäßen geliefert, wodurch erst das Interesse an vorgeschichtlichen Funden allgemeiner wurde, freilich damit nicht die Klarheit im Wolf über diese Dinge, daß alles in einen Kopf wirkt, nicht nach Zeitalter sondert und sich über die Völkerschäften, von denen alle diese Überbleibsel herrühren, kein Kopfszerbrechen macht. Man kann da die wundersamsten Meinungen hören. Weiter als bis zu den Slawen, die erst in der Zeit der Völkerwanderung, etwa im 5. Jahrhundert n. Chr. eingerückt sind, denkt man nicht zurück; die Urnenfelderleute aber sahen ein bis zwei Jahrtausende früher hier. Ihre **Töpferei** kann sich sehen lassen, obwohl man die Dreh scheibe nicht kannte. In der älteren Zeit fertigte man viele Buckelgefäße, die durch die Form und Gliederung außerordentlich erfreuen. Später, in der jüngeren Bronzezeit (cirka 1100—700 v. Chr.) nimmt der Formenreichtum bedeutend zu, und die Technik vereinfacht sich. Die Wände werden dünner, die Oberfläche hat eine Glätschicht oder er glänzt infolge von eingeriebenem Graphit (dem Stoff unserer Bleistifte) metallisch. Ihren Gipfel erreicht die Entwicklung in einer henkellosen Buckelurne (Bild Nr. 7) mit Trichterrand und mitunter drei hornartigen Ansägen. Auch plastische Bildwerke wie vierfüßige Tiere und Vögel (Bild Nr. 8) erscheinen. Funde aus der älteren Bronzezeit fehlen im Hirschberger Tale; nur ein Gräberfeld der sogenannten Hall

stadtkultur — also der ausgehenden jüngeren Bronzezeit — auf dem ehemaligen Erzgruberplatz links der Chaussee Hirschberg-Mainzau bezeugt eine kleine historische Siedlung. Einer älteren Periode entstammen einige Bronzeweile, die man bei Cunendorf u. W. gefunden hat, und eine Buckelurne aus der Feldmark von Groß-Naick, wo auch Armbänder und Armbänder aus Bronze ausgegraben worden sind, die das Löwenberger Museum aufbewahrt. Die Leute damals wohnten in vierseitigen Hütten, die zwischen 15 und 70 qm groß waren und Wände aus hölzernen Blöcken mit blockhausartigen Querhälften hatten.



Schlesische Funde aus der Bronzezeit.

1. Bronzeax. 2. Halsring. 3. Bronzschwert. 4. Streitaxt. 5. Armband.
6. Große Brustspange. 7. Buckelurne. 8. Vogelvase. 9. Gesichtsurne.

Mit Beginn des letzten Jahrtausend v. Chr. stellt sich langsam das Eisen ein, fürs erste zu Trierarten benutzt, bis es nach und nach als Material auch für Werkzeuge und Waffen Eingang findet, bei uns etwa vom 7. vorchristlichen Jahrhundert an. Jetzt ändert sich manches in Schlesien. In den der ehemaligen Provinz Posen benachbarten Teilen wird eine im Norden übliche Bestattungsart angewendet. Man setzte die Aschenurne in eine Steinlücke oder schüttete sie durch eine Steinpackung. Das Gefäß ist schlichter, einfacher, zumeist wie ein Gesicht geschnitten, so daß man zur Kennzeichnung dieser Art von *Gesichtsurnen* (Bild Nr. 9) spricht. Scherben von solchen enthielt ja auch der fürstlich untersuchte Fundplatz von Kottwitz, Kreis Trebnitz, den wir im ersten Artikel erwähnten. Wir haben hier das erste nachweisbare Vordringen der Germanen aus ihrer nordischen Heimat nach Süden vor uns, den Gesichtsurnen nach zu schließen aus der Gegend westlich von Danzig. Gleichzeitig finden sich in einigen Teilen Oberschlesiens und auf der linken Obersseite in Mittelschlesiens Spuren von Kelten, die sich aber bald wieder verlieren. Plötzlich hören jedoch die Urnenfriedhöfe auf, und *Brandgräber* erscheinen in Schlesien, in die man alle Rückstände des Scheiterhauses schüttete, ohne sich erst die Mühe zu machen, die Reste der Gebeine in eine Urne zu sammeln. In Männergräbern finden sich eiserne Waffen als Belag. Diese Gräber, von denen eins wieder bei Groß-

Ratwitz festgestellt worden ist, weisen auf Skandinavien hin, und wir müssen annehmen, daß sich damals, ungefähr um 500 v. Chr., germanische Stämme in Schlesien festgesetzt haben und die friedlichen älteren Bewohner vor den kriegerischen Einwanderern ausgewichen sind.

Was von der damaligen Zeit her in schlesischer Erde zurückgeblieben ist, findet Anschluß an Bekanntes aus späteren Jahrhunderten, aus denen aber schon römische Schriftsteller über germanische Völker bis zur Weichsel berichten. Damit fällt das erste Licht der Geschichte auf Schlesiens Boden, wenn auch vorerst nur in einem schwachen und bald wieder verschwindenden Strahl; aber allmählich wird es heller, und die Wissenschaft des Spatens, wie man das Lehrgebäude genannt hat, das aus der Deutung vorgeschichtlicher Funde emporgewachsen ist, tritt zurück vor der geschriebenen Urkunde, die in Schlesien freilich erst um das Jahr 1000 n. Chr. die ersten Notizen liefert. Doch nun können wir wenigstens sagen, wer seit der Ankunft der Germanen unsere Heimat bewohnte, daß nach ihrem Abzug slawische Völker in die verlassenen Gebiete eingerückt sind und das Deutschtum diese Lande im 12. und 13. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in einer groß angelegten Kolonisation zurückgewonnen hat.

O. F.

Die Apfelsine.

Skizze von Rudolf Preßler.

In einem Orangengarten über Sorrent, da, wo die Straße ansteigt zum Kloster Deserto, in dem die verwahrlosten Kinder erzogen werden, Orangen, Orangen — Baum an Baum. Goldgelbe Früchte bei den weihrauchenden Blüten, die süßen Duft weit über die grauen Steinmauern senden. Unten der blaue Schild des fünfzehnften Meeres. Drüben, weit drüben ruht der Besuch sein Morgenpfeischen. — Unter den Bäumen, Hügel auf — Hügel ab, heile der blonde, schlanke Bursch aus der "Piccola Sirena" die Marietta, das hübsche Schusterjägerlein, aus dem erigen Säckchen, in dem Tassos Geburthaus steht. Lachen und Kichern — italienische Beschwörungen, deutsche Järtlichkeiten. Darüber Orangen, Orangen, Orangen.

Jetzt reift sie sich los, die Marietta und läßt lachend die Zähne blitzten. Ihre Schürze, die rote mit den gelben Vorien, bleibt ihm in der Hand. Da greift er rasch, halb ärgerlich, halb übermütig, hinauf in die schwerhängenden Zweige, langt sich eine Goldfrucht, zieht, wirft . . . Aber die Marietta duckt sich gewandt, und über ihren schwarzen Wuschelkopf hinweg fliegt der Goldball — über die Steinmauer hinab auf die steile Straße, die zum Kloster Deserto führt.

Der alte Camaldola — kein Mensch weiß, ob sie wirklich so heißt und warum — fällt die Frucht vor die Füße. Die alte büst sich, bläst aus runzligem Mund über die Schale und steckt die Apfelsine in den Sack zu den vielen anderen. Die alte Camaldola sieht nicht, sie sammelt nur; sammelt, was der gütige Wind, der von Amalfi her über die Berge streift, über die hohen Steinmauern weht will — sammelt, was der Zufall schenkt und was die Pilger liegen lassen, die hier singend hinter Fahnen die Straße emporsteigen.

Am Abend in Sorrent leert sie ihren prallen Sack in die große, große Kiste, die auf dem Orangenschiff hart am Ufer steht. Ein paar Kupfersoldi zahlt ihr der Antonio dafür.

Hoch auf der Gartenmauer der "Piccola Sirena" stehend, hemdarmelig, gebräunt und vergnügt, schauen ein paar junge, deutsche Malerleute zu, wie da unten die Barke vom Ufer gelöst wird. Die Barke, die tausend und abertausend der runden, goldenen Früchte hinüberträgt nach Neapel. Und die jungen Deutschen sind Künstler und kennen ihren Schädel gut und winken und singen ihr nach:

"Das Sorrentiner Marktschiff trug
Orangen übers Meer;
Und zog in leichtem Mövenschlug,
Als ob's ein Dampfer wär."

Sie schauen auf die silberne Kirche, die das Orangenschiff auf dem blauen Stahlschloß des Meeres zurückläßt, und grüßen die Fahrenden.

"Verdammst noch mal!" sagte die fast strohende Orange in der Kiste zu den Gefährten, die sich mit den Goldschalen drängen und reiben mußten; sagte es auf Italienisch, denn sie ist eine gute Italienerin. "Das ewige Gebumme und Gestöfe — und die Lokomotive faucht wie verrückt — das muß schon der Gotthard sein! Und nun wird's gleich bergab gehen, hinunter durch die Rehmulden. Paßt auf, sie werden uns nach Deutschland bringen! Aber was sollen wir da? Dort sind die Leute jetzt arm, hab' ich mir sagen lassen. Was können sie da mit so edlen Früchten, wie wir sind, anfangen?"

"Halt's Maul!" brummte die alte Kiste. Die war schon oft über den Gotthard gefahren — hin und her. Denn sie war eine feste,

dickwandige Kiste, und unzählige, farbige Papiere beklebten ihren Deckel — Das ist schon lange anders geworden in Deutschland. Reich sind ja die meisten nicht. Aber seit sie ihr Geld wieder zu holen können, glauben sie's zu sein. Und sie laufen, was sie kriegen können. Wenn's nur recht weit her kommt. Neulich hab' ich sogar Ananas geladen gehabt, schöne, saftige Ananas. Die kamen aus Brasilien mit dem Frachtschiff und haben sich noch viel mehr eingebildet als ihr. Und kaum in Deutschland — weg waren sie. In den Mägen der Menschen. Und, lieber Gott, in was für Mägen manchmal!"

"Zwölf Apfelsinen bloß für eine Mark!" — Den ganzen Tag hat es der Händler hinter seinem Karren gebrüllt am Hohenzollern-damm. Und zum Überfluß stand es auch noch groß mit Kreide auf dem Schild. Und der düstige Berg von goldenen Augen ist kleiner und kleiner geworden mit den Stunden. Nur noch ein paar Dutzend rollen da in der Dämmerung herum.

Peter Alexowitsch, einer von den vielen Russen, die wie die biblischen Völker auf dem Felde in Berlin leben und nicht sät und nicht erntet, ging just vorbei. Und da er sich am Nachmittag mit der Olga Nilsolajewna, seiner Frau, verzaubert hatte, dachte er: Du bringst ihr etwas mit! Denn er wollte Ruhe haben am Abend. Da die Juwelierläden und die Konfettengeschäfte zu seinem Glück schon geschlossen hatten, so dachte er weiter: Du wirst ihr ein paar Apfelsinen mitbringen. Das ist billig und freut sie auch.

Aber Peter Alexowitsch kannte Olga Nilsolajewna noch immer nicht ganz. Die Orangen freuten sie nicht.

"Nun kommst Du auch noch mit dem süßlichen Zeug!" schalt sie. "Auf Russisch tat sie das, wie es jetzt im Berliner Westen fast mehr und besser gesprochen wird als Deutsch. „Alles in dieser Pension riecht und schmeckt nach Apfelsinen! Deine Kusine Tatjana — sie schminkt sich jetzt gräßlich — war vorhin da. Was brachte sie mir? Apfelsinen! Dein Freund Alexander Petrowitsch — er hat schlechtes Ende, neue Zähne — hat hier eine halbe Stunde auf Dich gewartet. Dann ging er und vergaß eine Tüte. Was war drin? Apfelsinen! Und die Deinen — sieh' mal an — sind nicht mal gut! Die Dické hier ist schon angestossen. Was Du Dir auch immer alles in die Hände stopfen läßt für teures Geld!"

Und mit diesen Worten warf Olga Nilsolajewna ärgerlich durchs offene Fenster die einst so schöne, goldgelbe Apfelsine, die in einem Garten gewachsen war hoch über Sorrent, dort wo die Straße ansteigt zum Kloster Deserto. Die Orange, die einmal dicht am Kopfe der hübschen Marietta vorbei weit über die Mauer der alten Camaldola vor die Füße geslogen war . . .

Jetzt lag die arme Orange auf dem schmierigen Plaster des Hohenzollerndammes. Ihre Schale war geborsten, und über ihr saftiges Fleisch war ein breckiges Autorad gerast. Ihr süßes Blut floß sickernd in die Gasse.

Als der alte Maler Donndorf den Fahrdamm überquerte, der Professor, der mal vor Jahren als Garbenapostel des Südens aus der Schule Oßwald Achernbachs sehr berühmt gewesen war, da trat er unachtsam mitten hinein in die Apfelsine.

Er wäre besser in etwas anderes getreten. Denn nun glitt sie vom hohen Alter nicht mehr ganz sicherer Fuß aus — auch die Schuhe trug er schon lange, und sie saßen nicht mehr recht fest an den mager gewordenen Knöcheln — so fiel er hin und brach sich das linke Bein. Lieber Gott, die Knochen sind brüchig, wenn man sich den Siebziger näher.

Die treue Karoline, sein Weib, das einst sehr schön gewesen war, saß nun an seinem Bett viele Tage und Nächte lang und pflegte ihn. Die guten Augen unter dem Spitzhaubchen blickten besorgt, denn sie liebte ihn noch immer. Und eines Abends, als der Himmel besonders hell war und seine goldenen Vorfrühlingslichter auf das Bett warf, sagte Frau Karoline mit einem Ton in der Stimme, der ihrer milden Seele sonst fremd war: „Und daß es auch gerade eine Apfelsine sein mußte!“

Aber da lächelte der alte Professor gütig und ein verträumter Zug huschte um seinen schmalen, kleinen Mund: „Schilt die goldenen Früchte des Südens nicht! Weißt Du noch — damals . . . ? Bald ist es ein halbes Jahrhundert her, was? In dem Orangen-garten über Sorrent, da wo die Straße ansteigt zu dem Kloster, das Deserto heißt . . . Baum an Baum — goldgelbe Früchte bei weißen Blüten, die ihren süßen Duft weit über die grauen Mauern senden. Ihr waret aus dem stolzen, teuren „Tramontano“ heraufgekommen. Du und Deine Freindinnen. Und ich, der junge Maiermann, saß da oben unter den Bäumen und versuchte, alle die

uneardliche, ewige Schönheit einzufangen. Und wie Ihr mir zu neugierig wurdet und zu sed, da griff ich, halb ärgerlich, halb übermächtig, in die schwerhängenden Zweige, langte mir so eine goldgelbe Frucht, zielte und warf . . .“

„Ja, und Du triffst mich mitten auf die vorwitzige Nase.“

„Und mein Schrecken und Deine Nase — mein Gestammel und Dein Lachen, aus all dem wurde dann . . .“

„Ja, was wurde?“ Frau Karoline betrachtete lächelnd an ihrem Finger den steinlosen Goldkreis — der war in der Bla Roma in Neapel gelaufen und trug noch das Datum eines fernen, siernen Frühlings. Dann sagte sie ganz langsam: „Vielleicht steht der Orangenbaum noch. Und — wär's nicht möglich? — vielleicht trägt er noch immer Früchte, die über die Mauern liegen — und die vielleicht dann nach Deutschland kommen.“

„Und auf dem Pflaster des Hohenzollendorfes liegen . . . Nun spielt Du wieder, Karoline.“ Der Professor lächelte und schwieg.

Aber in seinen Augen leuchtete ein ferner Frühling von Sorrent.

Die Kunstreiterin.

Skizze von Heinrich Wiegmann.

Sie ritt heute nicht besser als sonst. Ihr Tanzschritt auf dem Rücken des Schimmels war zu zögernd, um grazios zu wirken, und kundigen Augen fiel die anständige Schwere auf, mit der sie beim Anreiten den Rücken des Pferdes berührte. Umsonst mühete sich die Birtusmusik, dem Reitritt Leichtigkeit zu geben. Der Direktor zog unwillig die Augenbrauen zusammen. Wie mühselig nahm Karla Awady ausgespannte Hindernisse, die doch so leicht herabgelassen waren, daß sie den Rücken des Tieres berührten! Und als nur matter Beifall folgte und auch der Clown Fredy mit seinen komischen Eislagen das Publikum nicht zu stärkeren Lachsalven hinriß, wandte er sich ärgerlich ab, folgte dem Hinausgehenden und berührte einen Augenblick seine Schulter.

„Sie gestatten ein paar Worte . . .“

„Du Diensten, Herr Direktor —“

Der zog die Stirn in Falten. „Es ist kein Schneid in der Arbeit, Bereiterster. Kein Temperament, jawohl — keine neuen Erfolge. Wohin komme ich, wenn Sie Ihren Kopf nicht besser zu Rate ziehen?“

„Sie sagten vor einigen Tagen, daß Ihnen mein neues Intermezzo „Schlagsahne“ gut gefiel.“

„Stimmt! Aber bemühen Sie sich denn, den Reitritt Fräulein Awady durch zündende Worte zu beleben? Und Sie müßten doch fühlen, daß diese — Dilettantin Ihre Unterstüzung besonders nötig hat.“

Der Clown starnte ins Leere. „Ich werde Neues bringen.“ versetzte er gequält. „Haben Sie etwas Geduld, Herr Direktor. Ich spreche auch mit Fräulein Awady, daß ihre Nummer besser wird. Sie sollen zufrieden sein.“

„Na, auf Fräulein Awadys Meisterleistungen will ich besser nicht warten. Aber weshalb leben Sie sich gerade für diese Dame ein? Ich würde das nicht tun.“

„Sie wissen, Herr Direktor —“

„Als Artist können Sie sich den Luxus nicht erlauben, andern unter die Arme zu greifen. Doch wie Sie wollen . . . Suchen Sie einen neuen Trick, der Ihnen die Aufmerksamkeit des Publikums sichert.“

Noch die vielbestaunten Leistungen der Arabertruppe, dann der Schlussmarsch — der Birtus leerte sich. Eine Viertelstunde später verließ der Clown Fredy mit Karla Awady die Garderobe, um das Nachtlager in einem billigen Gasthof aufzusuchen.

„Ich hatte vorhin einen Gedanken,“ sagte der Clown, nach der Hand der Reiterin greifend. „Es würde Deiner Arbeit zugute kommen, wenn ich z. B. oben vom Birtusmaß aus . . .“

„War der Direx wieder unzufrieden?“ unterbrach sie ihn angstvoll.

„Sieh, es wäre vorteilhaft, wenn ich Dich durch neue Worte und turnerische Arbeit unterstützen. Natürlich würde das der Direx nicht ungern sehen.“

„Warum schonst Du mich, Fredy? Also doch! Ach, hättest Du Dich meiner nicht angenommen . . . Ich bin Dir Ballast.“

„Sprich nicht so,“ entgegnete er mit leisem Vorwurf und senkte seine Augen in die Ihren. „Ich weiß, Du bist keine gute Reiterin. Aber Du bist ein besserer Mensch als viele andere.“

Das macht Dich mir lieb! Und was das Reiten anbelangt, gelt, da versucht Du einmal ernstlich zu vergessen, daß Deine Mutter beim Sturz vom Pferde verunglückte. Tu's mir zu lieben. Und auch für Dich ist's besser.“

Eine Weile hörte einer nur des andern Atem. Neber Ihnen gleiste und summerte der Sternenhimmel.

„Ich will, Fredy . . . ja, ich will!“ kam es dann entschlossen von ihren Lippen. „Deinetwegen, schon Deinetwegen. Ach will los von der Zwangsvorstellung, auch einmal zu stürzen — ich will leben, meine Stellung halten. Und es geht ja noch um mehr als Brot.“

Er fühlte, was sie sagen wollte, und schlang den Arm um sie. „Läßt uns an das Glück glauben. Es kommt eher, wenn man Vertrauen hat.“

Der erste Teil des Programms war vorüber. Raubtier- und Pferdedressuren, Parterre- und Lustgymnastiken, Seiltänzerinnen und Hodens — in bunter Folge waren sie an den Augen der Zuschauer vorbeigegangen und hatten ihre Erwartungen gespannt. Sechs Eisbären dann, die auf einer Schaukel standen und eine schiere Ebene hinabrutschten. Hinterher zeigte sich Karla Awady auf dem Schimmel in der Manege. Wie immer fiel die Kapelle in ein flotteres Tempo. Lächelnd, einen fast überlegenen Ausdruck im geschnittenen Gesicht, stand sie auf dem Pferde.

Sie sah gut aus. Der weit ausgeschwungene, mit Goldsäden durchwirkte Seidensitter, die bloßen Arme, die seide, das Tier anfeuernde Stimme gefiel und zogen die Blicke aller zu ihr hin. Leichter als sonst nahm sie die Hindernisse. Und, scheinbar furchtlos, glitt sie rechts und links vom Pferde, schwang sich hinauf, saß rücklings, wechselte blitzschnell den Sitz. Fredys Späße füllten die kurzen Pausen mit brausendem Gelächter. Wieder stand Karla Awady auf dem trabenden Schimmel. Noch folgten alle ihren Runden, als laute Bravorufe aus der Höhe ertönten. Ein mannsgroßer brauner Stoffbär, h'ne' dem das lachende Gesicht des Clowns sichtbar wurde, zeigte sich dort im Ausschnitt des Segeltuchs an einem der Masten. Während schallendes Gelächter die Rotunde durchlief, schenkte plötzlich das Pferd vor dem neben ihm niedergehenden Stoffbären. Ein Schrei — die Reiterin fuhr durch die Lust. Und indes die Zuschauer noch nicht wußten, ob das ein Trick war, schmetterte Karla Awadys Kopf gegen einen Birtusmaß. Im nächsten Augenblick fiel sie in den Sand.

„Karla!“ schrie Fredy und stürzte zu ihr. Schon setzte die Kapelle ein mit einem lärmenden Marsch. Dienstpersonal trug die Verunglückte hinaus und führte den Schimmel ab — es war das Werk weniger Augenblicke. Gleich erschien eine Springertruppe in der Manege; die Erregung des Publikums, das den Unfall kaum begriffen hatte, slautete ab.

„Fassen Sie sich!“ sagte der Direktor nach einer Weile zu dem Clown, der tränenden Auges bei der Toten stand. „Aiehen Sie sich um, schminken Sie sich ab . . . Es ist das Los vieler Artisten, im Beruf zu sterben.“

Geigen klängen, Hörner schmetterten herüber. Leeren Blickes schaute der Clown in das stillte Antlitz der Verunglückten, die ihm das Schicksal rauh entrissen.

Chinas Schuhgeist.

Studie von Fred L. Dunbar v. Naldeuth.

Seit dem Sturze des mandschurischen Kaiseriums vor etwa 15 Jahren befindet sich das große Reich der Mitte wieder in einem jener Auflösungsprozesse, die sich fast regelmäßig im Verlaufe seiner langen Geschichte wiederholten; und immer war es der Schuhgeist eines Mannes, der gleichsam die Idee des Chinesentums in sich verführte, der dieses kluge Volk veranlaßt hat, sein Rota seiner Eigenart in allen Witten preiszugeben. Auch heute wieder nehmen jene gesittigen Führer, welche die Worte „China den Chinesen“ auf ihre Fahnen geschrieben

haben, zu diesem außerordentlichen Manne ihre Zuflucht; und vielleicht gelingt es Konfusse wieder, seinem Volke die Einheit in sich selbst zurückzugeben und ihm seinen besonderen Platz unter den Völkern des erwachenden Asiens zu sichern. Was verändert nun China dem Konfusse?

Vor 2400 Jahren, als die Griechen Asien bei Plataea entscheidend besiegten und am hellenischen Himmel die Strahlen der drei großen Trainer Aeschylus, Sophokles und Euripides emporstiegen, versank am östlichen Horizonte das fahle Gestirn des

Konfuzie. Europa begann damals erst seine große Zukunft zu schmieden, als das chinesische Reich schon in sein geistliches Mittelalter eingetreten war und eine anarchische und kaiserlose Zeit wie heute dort herrschte. Wütend bekämpften sich die Provinzönige untereinander. Die Einheit des gewaltigen Reiches zerfiel in eine Reihe von Teilstreichen. Alles ging drüber und drunter, und in dem Wirtsal zerbrodelnder Tradition eines wanlenden Staatsbewußtseins gab es nur einen einzigen Mann, in den sich die chinesische Seele als solche flüchtete, einwiesle, um, erneut aus ihm hervorgehend, die Millionen Seelen des Riesentreiches zu erfassen und in ihnen das Einheitsbewußtsein für alle Folgezeiten zu verankern. Dieser Mann war Konfuzie.

Soweit Hellas vom himmlischen Reiche entfernt liegt, soweit ist die Kluft, die weltliches Denken vom östlichen trennt. Um das Wort einer geistigen Größe recht zu verstehen, muß man diese historisch aus der Zeit, in der sie lebte, und psychologisch aus der ursprünglichen Beschaffenheit ihres Wesens vertheilen lernen, um von diesem erhöhten Standpunkte aus ihr Werk und Wirken sowohl als individuelle Schöpfung wie als ein Zeitprodukt würdigen zu können. Das wird in der ältesten Periode der Literatur besonders schwer sein, wo der Schöpfer fast ganz hinter seinem Werke verschwindet, auf das man dann allein angewiesen bleibt. Man kann dann nur diese Literaturdenkmäler nach Inhalt und Form als Erscheinungsträger der jeweiligen geistigen Entwicklung darstellen, was aber nur dann gelingt, wenn man diese Literatur auf Grund des aethornten Bildungsananges in Wort und Schrift versteht. Darum verschliekt sich uns vornehmlich das chinesische Geistesleben, denn die chinesische Literatur unterscheidet sich von anderen besonders durch die Schrift, welche sich durch Wort und Bild zugleich an Ohr und Auge weidet. Sie muß im Urtert gelesen werden, um in ihrem ästhetischen Gehalt voll gewürdigt zu werden.

Das Leben des Konfuzius ist äußerlich dem Schicksale der Künstler und Gelehrten ähnlich, die am Ausgang des europäischen Mittelalters von Hof zu Hof gezogen waren, hier geehrt, dort verwiesen, den Lämmen willkürlicher Potentaten ausgesetzt. Aber durch sein ganzes Leben zieht sich der Faden der innerlich gefühlten Berufung, die Tradition chinesischer Kultur zu jammern, der Nachwelt zu erhalten, um China wieder zum Reiche der Mitte, patriarchalisch vom Sohne des Himmels regiert, zu machen. Und das ist ihm wie keinem anderen gelungen. Er wurde der Zarathustra, der Moses für China, seine Schriften wurden zum Glaubensbekenntnis der Nation, wie die Bibel, und darin besteht seine Größe, nicht aber in dem geistigen Gehalte

Frisch von der Läbe.

Hermann Kittelmann-Lauban hat lustige „Schlössche Verschlä“ die G. Sprenger illustriert hat, im Verlage von Paul Menzel-Marslissa herausgegeben, „Frisch du der Faber“. Hier einige kleine Proben aus dem humorvollen Büchlein, das wir unseren Lesern zur Anschaffung und Erforschung empfehlen:

Seltne Saha.

Alles Bauerhaus ohne Mäuse,
Alles Kapp ohne Käuse,
Alles Jahrmarkt ohne Liebe,
Alles jung Perschla ohne Liebe,
Alles Tägling unbehindert,
Alles Zigeuner, der nö schwindet,
Alles Ehstand, der immer freidig bestallt,
Sein seltne Sacha uss dat Walt!

2000 2000 2000

Am groba Brief, dan kannst schreiba,
Am den Burn dermit vertreiba.
Husté fertig nu geschrieba
Werß gewiß der Burn zerstrieba.
Wie tu da Brief zerstieba;
Men Roat wörtscht Du bal nüchlich preisa.
Du bist verleichter ohne Frage,
An kriegst an keen' Bekleidungskloage.

h. Schlesische Burgen und Schlösser, das vorzeltliche Buch von Victor Schaecke, ist jetzt nach vierzehn Jahren in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage bei K. Geige in Schleiz erschienen. Preis (284 Seiten) in festem Einband 7 M. Das reich illustrierte Werk — die Bildnisse sind durchweg gut — behandelt Wesen und Geschichte der schlesischen Burgen und Schlösser im Hörn, Mischengebirge, Waldenburger Gebirge und in den Vorbergen. Oberschlesische Burgen und Schlösser. Wie oft regen sich da in uns Fragen — wer hat wohl diese Burg gegründet, — — wie wurde jenes Schloss zerstört, — — wer lebte einst dort auf hohem Altershöhe? — All das und noch vieles aus der Geschichte bietet das Buch Schaeckes. Es gibt das rechte Verständnis für die alten Stätten des alten Geschehens, es macht sie uns vertraut. Die Bilder lassen uns immer wieder die schönen Eindrücke, die wir beim Besuch der Burgen empfingen, in der Erinnerung lebendig werden. Für Alt und Jung ist das schlesische Vor- genbuch von Schaecke eine sehr willkommene Gabe.

b. „Hör, Erich, wie soll ich mich heute abend zu Webers anziehen? Weißt du nichts Apartes?“ — „Gott, Edda, geh doch mal als Frau!“

seiner Kompilatoren, die für uns keinen übernationalen Wert besitzen. Der eigentliche Inhalt seiner Werke ist Tendenzdichtung. Er stellt seinem zerstörten Vaterlande die alte Zeit als Vorbild dar und kämpft für die Rückkehr zur patriarchalischen Monarchie. So entstanden seine beiden Hauptwerke. Der *Schiling* enthält 306 Lieder und Gesänge aus der Zeit von 1200—600 v. Chr., die das häusliche und gesellige Verhältnis im alten Reiche schildern und zum Teil von annuitativer Lyrik sind. Ferner Vollsieder, Oden und Festgesänge zu Ehren der Ahnenopfer. Der *Schallina* ist das kanonische Buch der Urkunden, eine Sammlung amtlicher Dokumente aus anderthalbtausend Jahren. Es ist kein Geschichtswerk in unserem Sinne, sondern enthält nur Erlasse, Reden, Ermahnungen der alten Herrscher. Alles ist allem monoton, ermüdend und ohne epische Anschaulichkeit. Die anderen Werke sind noch weniger interessant. Der *Nilting* ist ein kabbalistisches Buch zu Wahrhagezwecken. Der *Vili* enthält eine Sammlung von Vorschriften über den Umgang mit Göttern und Menschen, es ist das Ceremonienbuch, das durch seinen Einfluss auf den ursprünglich gesunden Vollsgeist diesen zum marionettenhaften Krüppel macht.

Durch Sammlung und Redaktion aller Urkunden und Bilder gab Konfuzius den Chinesen eine nationale Literatur, wodurch er ihnen gemeinsames nationales Empfinden zum Bewußtsein brachte. Dankbare Pietät legte diesen Büchern kanonische Stellung bei, und die Schüler und Nachfolger des großen Mannes, unter denen besonders Menatse und Kao hervorragen, erlebten, daß die aus dem politischen Chaos erblühte geistige Disziplin die Grundlagen einer neuen *Ordnung des Staatswesens schuf*; sie lehrten nämlich: die Grundlage eines geordneten Staatswesens ist Selbstkultur des Einzelnen, die nur auf Wissen beruht, das wiederum in dem Eindringen in die Natur besteht.

Während nun viele der heutigen Chinesen, anaesthetisiert mit neuzeitlichen Ideen von amerikanischen und europäischen Universitäten, heimgesucht sind und ihre Landsleute als auseinander, aber fröhlich in überlebten Formen erstarrte alte Kinder anschauen und deshalb überzeugt sind, daß China alles erschöpft habe, was in ihm selber sei, daß deshalb mit der ganzen Überlieferung gewaltig gebrochen werden müsse, schwören andere auf den Geist des alten Konfuzius und alsauben, daß die geistige Kraft und der Respekt vor der Tradition den Schatz bilden, aus dem auch heute noch geschöpft werden kann, um eine innerliche und äußerliche Blüte im nationalen Sinne vorzubereiten.

Rätselrede.

Reform.



Waffelkuchen

Lösung des Rebus aus Nr. 17: Gehorchi der Zeit und dem
Gesetz der Stunde. (Schiller.)



Stadtgirokasse

(Städtische Sparkasse)
Hirschberg in Schlesien
Promenade 37 Fernsprecher 398

Errichtung von Scheck- und Girokonten
Kostenlose Ueberweisungen
innerhalb Deutschlands ---
Gewährung von Krediten
zu mäßigen Zinssätzen
Reisekreditbriefe. Stahlfachvermietung

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.



Ratenzahlungen
bei mäßigen
Aufschlag zu
alltäglichen
Bedingungen.

Bienen-Honig
allerfeinst. goldgelber,
rein. Qualität. 10-Pfd.
Glimmer 10,70,- 5-Pfd.
Glimmer 6,20,- Nachn.
30 Pf. mehr.

Pundsack, Lehrer a. D.
Sude 220 i. Oldb.
Zahlz. Anerkennungen.

Achtung!

Neuarbeiten, Beschlüsse
u. Reparaturen der neu eingeführten Crepp-
Gummiarbeiten führt aus
Aug. Wengler, Hirschberg-Cunnersdorf,
Warmbrunner Straße 61.

57. Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

1. OSTDEUTSCHE
FACHAUSSTELLUNG
DIE MILCH

Technische Fleße

BAUMESSE
AUSSTELLUNG VON
BÜROMASCHINEN

Breslau 5. bis 8. Mai

Ausstellungsmarkt Schellmühle

Im trauten Heim,
Bei fröhlichem Mahl,
In jeglicher Gaststätte,

sollten wir
Deutschen uns
an den Genuss

deutscher

Obst- u. Beerenweine

mit dieser Schutzmarke

getrocknet / Sie sind wohlgeschmeckender, bestimmt
leichter und billiger als Süßweine; ihr Konsum
förderet den heimischen Obstanbau u. Volkswohlstand,

man trinkt sie mit freudigem Behagen

Man sieht aber beim Einfuhr unbedingt
auf diese Schutzmarke des Verbandes
deutscher Obst- u. Beerenwein-Kultivatoren,
die verbürgt Reinheit und Güte.



Was Sie brauchen!

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und alle
anderen Musik-Instrumente, Taschen- u. Armbanduhren,
Uhrketten und andere Goldwaren, Photogr. Apparate,
Ferngläser, Rasteropariere, Leder- u. Stahlwaren, Alpokas
und Silber-Besteck, Geschenkartikel aller Art erhalten

Sie in besten Qualitäten, sehr preiswert

auf **Teilzahlung!** **Geringe Anzahlung!**

Verlangen Sie sofort Gratiskatalog Nr. 35.

Brandenburg. Wirtschafts-Akt.-Ges., Berlin SW 61



Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen, dopp. gerein.
Pfd. 2,50, dies. beste Qual.
3,50, nur kl. Federn (Halbdau-
nen) 15,00,- Daunen 8,75,
gerein. gerissene Federn
m. Dänen 4,00 u. 5,00,
hochpr. 5,75, allerl. 7,50,
1a Vollid. 8,00 u. 10,50. Für
reelle staubfreie Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehmen
zurück. Willy Mansuelli,
Gänsemastanzt Gegr. 1852
Neutrebbin (Oderbr.) 79

Fahnenägel
sowie jed. fest-Bedarf
Fahnen-Fabrik
Gollert, Neuruppin.

Trinkt Altheider
Prinzenprudel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Weins-
gröbtl., Hirschb., Schl.
Telephon 748.

+ Harnröhren +

Blasenielden, Ausfluß, auch in harnäckig.
fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6,
Warmbrunn, Schloßplatz.

Vorrat in Bettvorlagen, Brücken, Läufern
Maschinen-Smyrna, und Smyrna-Tapete, war
Vorrat in Hansa-, Boucle-, Velour,

Beim Einkauf von **Teppichen** besichtigen Sie bitte das große Lager der
Schmiedeberger Smyrna - Teppich - Verkaufsstelle

Vorrat in jeder Größe zu vorteilhaften Preisen!

130×200	165×230	200×300	250×350
300×400	350×500	400×600	

Einzelne Teppiche mit kleinen Fehlern besonders preiswert.

Eine Gelegenheit für Hotels und Logierhäuser.

Smyrna - Restgarn - Vorlagen, das Stück **3.80 4.80**

W. Ansorge, Schmiedeberg i. R. Fernruf **19**

Vorrat in Bettvorlagen, Brücken, Läufern
Chaiselonguedecken, Tischdecken, Wandbildern

Für Anfertigung
von
Maß-Anzügen
empfiehlt sich
Bruno Hoffmann,
Altkemnitz i. Rsgb.
Komme auf Wunsch außerhalb ins Haus. — Muster-Kollektion zu Diensten.



Die Schönste von Allen
kann nur die eine Glückliche sein. Aber interessieren dürfte es Sie, daß sich Schönheitsfehler durch Selbstbehandlung gründlich, bequem und schnell beseitigen lassen. Teilen Sie mir schriftl. mit, ob es sich handelt um unreine Gesichtshaut, Sommersprossen, Pickel, Mitesser, Warzen, rote Nase oder Hände, lästige Haare (z. B. Damenbart, Achselhöhle, Nacken) unentwickelte schlaffe Büste, eckige Formen, dünne Augenbrauen, matte, trübe Augen, Kopfschuppen, graue Haare, fehlende oder nicht haltbare Locken (Bubikopf), überflüssige Fettpolster im Gesicht oder am Körper, übertriechene Schweißbildung usw. Auskunft, die Sie keinen Pfennig kostet (für Spesen Mk. 0,20 in Briefmarken erbeten), der Reihe nach im geschlossenen Brief durch

Bruno EISENBLÄTTER,
Berlin-Friedenau Nr. 64 Südwestkorso 76.

Ein starker, nagelneuer

Plauen-Wagen,
70 Zentner Tragkraft,
für Mühlen bestens geeignet, verkaufe, weil
für meinen Betrieb zu schwer.

Brauerei Hassendorf,
Kreis Landeshut i. Sch.

Saat- u. Speisekartoffeln
offeriert sehr billig
Wilh. Haase, Siegenitz, Gartenstr. Nr. 8.
Telephon Nr. 3370.

„Paratect“

verleiht Pappdächern, Wellblechdächern, Holz-zementdächern eine fast unbegrenzte Lebensdauer.

Paratect ist eine schwarze, glänzende, homogene zähe Masse von außergewöhnlich hoher gummiartiger Beschaffenheit.

Paratect ist teerfrei, tropft selbst bei größter Hitze nicht ab und wird bei größter Kälte nicht spröde oder brüchig.

Paratect wird streichfertig geliefert und kalt verarbeitet, keine Feuersgefahr wie bei brennenden Teerkesseln!

Paratect wird mit größtem Erfolg auch zu allen Isolierungsarbeiten und als Rostschutzmittel verwendet.

Paratect ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Generalvertretung für Niederschlesien:
C. F. Fuchs, Hirschberg
Warmbrunner Straße 13 Fernsprecher 397

Dampfsentseerte Deli-
säuer als Wassersäuer,
Brühroumen etc., für
Landwirte u. Schreber-
gärtner, gibt auf, ab
Hirschberger Kerzen, n.
Seifenfabrik
H. Mau I.
Alte Warmbr. Str. 205
Nähe Bahnhof Hirsch-
berg-West.

Preisliste frei!
12 Aluminim-Glöß.
82 Pf., 50 Paar Schuh-
riemen 1,45 Mk., 12
St. Toilettenseife 0,92 M.
Stoffe, Trifotagen,
Kunzwaren, Gottfried
Minetzen, Habrik u.
Verf., Gräfeling D 41
bei München.

Ergrautes Haar
erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Birk-Brillantine
unschädlich, einfach,
zuverlässig
Bombelox & Schmidt
Nachf., Hamburg 36,
Neuerwall 72/74.
Generalsdepot Elisabeth-
Apotheke, Hirschberg i.
Schlesien.

Habe noch täglich
4-500 Str. Vollmilch

im ganzen od. geteilt abzugeben, sow. tägl.

frischen Quarg.

Molkerei Leipe, Fritz Fellmann,
Kreis Jauer.

Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen
sowie fertige Betten
empfiehlt

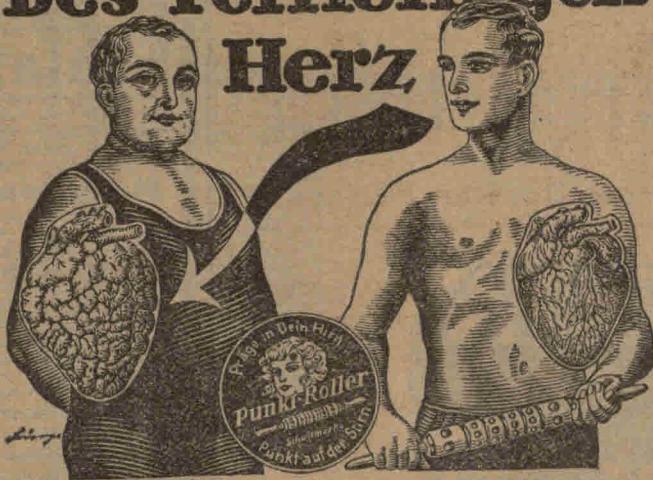
W. Emilie Ruscheweyh,
Lichte Burgstraße 13,
Bettfedern-Handlung und Reinigung.

Rein Reiben mehr! Reißweg!

Berühmt wegen seiner zweifellosen, sofort
eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias
glänzend bewährt. Depot **Hirschberg**: Adler-
Apotheke und Handke'sche Hirsch-Apotheke.

Gebe u. weiße Paket-Adressen
in Hessen vorrätig im „**Boten a. d. R.**“

Des Fettfleibigen Herz



Das Herz eines Fettfleibigen (anat. Aufnahme)

Setzt sich beim Menschen Fett an, so zieht sich dieses Fett nicht nur über den ganzen Körper, sondern es umgibt auch das Herz mit einem wuchernden Fettmantel. Außerdem sind die Herzkappen, die Herz-muskeln und die Muskelbündel von Fett durchsetzt. Dieses Fett hindert das Herz an seinen Zusammenziehungen, und schließlich erlahmt es, so daß Herzschwäche und Kurzatmigkeit in gesteigert. Maße eintreten. Die Arbeit, die ein Herz zu leisten hat, ist geradezu ungeheuerlich. Mit jedem Schlag pompt es $\frac{1}{10}$ Liter Blut durch die Adern, das sind in der Minute 7 Liter und 10 000 Liter in 24 Stunden. Und nicht genug damit: Die dicken Fettsschichten beherbergen ebenfalls unzählige Blutaderen, und dem Herzen liegt es ob, auch durch diese dünnen, vom Fett zusammengepreßten Adern das Blut zu pumpen. Löckern Sie deshalb das Fettgewebe Ihres Körpers auf! Nehmen Sie den „Punkt-Roller“ zur Hand, und bearbeiten Sie den Körper damit täglich nur 5 bis 10 Minuten! Sofort werden Sie spüren, daß das Blut durch das Geäder leichter pulsiert. Sie fühlen sich frischer und jünger. Das Herz schlägt leichter und ist entlastet.

Auf keinem anderen Wege kann der Körper Fett ansetzen oder ausscheiden als aus dem Blute und durch das Geäder. Fließt das Blut zu langsam durch die Adern, was bei den Aortenklappen fast immer der Fall ist, so spricht man von ungünstigem Stoffwechsel! Die Folge ist eine weitere Ablagerung von Fett in immer größerem Maße, und langsam stellen sich Rheuma, Gicht, Zucker oder Arterienverkalkung ein. Ist jedoch der Blutkreislauf kräftig und lebhaft, so kann sich kein weiteres Fett ansetzen.

Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Wo solche nicht am Platz, ist derselbe zu beziehen durch die Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Bielschowsky, Berlin-Pankow 236 Wittenstrasse 10. Fernsprecher: Pankow 1705, 1706 u. 1707. — Postscheckkonto Berlin 11988. Verlangen Sie ärztliche Literatur.

Toilett.-Seife

24 Std. 1.78 Mr.
Strichwolle, 100 Gr. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar
2.45 Mr. Schlaufen
Std. 1.85 Mr. Preis! frei
Dr. Grohmann, München
10, Briefhach.

Biedermeierzimmer
und etwa. Möbel in
Kirsche, Birke, Mah.
preisw. zu verkaufen.
Wolf, Görtsch.
Gakowstrasse 85.



alle Gravierungen,
Fahnendig, Alles
Vereinsabzeichen,
Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie
immer am vorteilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant
Otto Gaumer
kleine Poststraße 2.
Hirschberger Stempelfabrik und Gravieranstalt.
Altenburg, Stempelfabrik u. Spez.-Gravur a. Ort.

Der beste Ratgeber

für vorteilhafte
Beschaffung von

Wäsche

jeder
Art

Blusen, Kleider, Badeartikel,
Wirkwaren, Strickkleidung, Strümpfe,
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche etc.
Ist der neuerschienene, reich illustri-

Haupt-Katalog für Frühjahr u. Sommer 1927

Zusendung
auf Verlangen
kostenlos

Portofreier
Versand von
20 Mk. an.

Leinenhaus
Bielschowsky
NIKOLAI-STR. BRESLAU ECKE HERREN-STR.

Neue Gänsefedern

zu Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden
mit allen Daunen 8 Pf. M. 2.50, befreit 3.60. Die Federn
direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3.60, halb-
daunen 5.00, $\frac{1}{2}$ -Daunen 6.50, la Voldaunen 8.75, 10.50,
Geflüg. Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr hart und weich
5.25, 5.75, la 7.50. Verlangt p. Nachnahme, ab 5 Pf. porto
frei. Garantie f. reelle flausig. Ware. Nehme Nichtgelaufend, zurück

Frau A. Wodrich, Gänsefederanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

**Jawohl, ich will nicht,
dass mein Frauchen
sich plagt!**



Was hätten alle Erfindungen der modernen
Wissenschaft für einen Sinn, wenn wir sie
uns nicht zu Nutzen machen? Vor 20 Jahren
mochte es noch nötig sein, daß unsre
Frauen-Wohlbefinden und Gesundheit
opfernd-sich mit Waschbrett und Bürste
quälen. Heute regiert Persil die Stunde.

Persil ist die Erlösung von Unzähligkeit, Mühe und
Ärger. Persil ist das Waschmittel der modernen Frau.

**Frauen,
wascht mit Persil!**

Sportwolle zu haben bei **Dimoff**

Neue Gänsefedern

gewäschene u. staubfrei ungeritten 2,45, beste 3,50. Füllfertige Säckbahnen weiß 3 M. 5,00, schneeweiß 3 M. 6,00, 1/2 Daunen 6,75. Füllfertige, gerittene Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneise Säckbahnen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme portofrei. **A. Gasse, Letzthain 28 (Oderbrück).**

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit?
Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist“

gratiss. Erdmann & Co., Berlin, Königsgrätzer Str. 71



Von Mk 39,50 an.

liefern wir ausgezeichnete
Fahrräder mit Garantie,
Freilauf und Bereifung.

**Billig fährt durch
Land und Stadt**
Wer von uns
ein Fahrrad hat.

Aushändigung unserer besten
Teuren Räder bei nur

**10 Mk
Anzahlung**

Wochen- **2,50** Raten!

Illustr. Katalog kostenfrei

Autofahrag
G.m.b.H.
Berlin SW.68.
Alexandrinienstr. 102

Aktendecken
vordringlich im „Boten a. d. Riesengebirge.“

**Einen gesunden
Schlaf**

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **Baldravin**®

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldranwurzel in kräftigen Südwine gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt

in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 81, gegenüber Hotel „Drei Bärge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6.

Metallbetten

Stahlmatratze, Kinderbett, günstig am Preis. Tel. 320 für Eisenmöbelhalle, Suhl (Thür.).

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiche 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7,50 M., 9,50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Reinigen Sie zum Frühjahr
Ihr Blut mit

„Waldfiora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenfrei.

Tischlerfichte II. - Kiefer

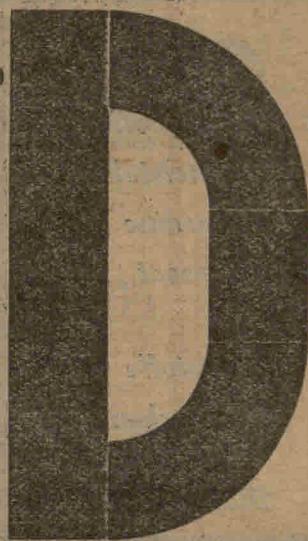
Kanthölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken
liefern prompt und preiswert
Deutscher & Knoblich, Göggewerk,
Tel. 147. Ullersdorf (Obergeb.). Tel. 147.

Erfinder

erhalten kostenlose Vorprüfung
ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerbli.
und ziviles Recht, auch Warenzeichen
H. Wille und Dr. Jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11,50 Mk. franko Nachnahme
Bruno Senftleben
Groß-Imkerie Trebnitz 1. Schi.



Damenstoffe Herrenstoffe

in entzückenden Neuheiten

FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER finden Sie die grösste Auswahl in nur erprobten Qualitäten und Fabrikaten zu niedrigsten Preisen im SPEZIALGESCHÄFT

HERMANN KREBS

Hirschberg i. Rsgb. Langstraße, Ecke Markt

Billige Preise!

Musseline-Kleid

große Auswahl in aparten Druckmustern nur 4²⁵

Waschseidnes Kleid

in modernen Blumenmustern nur 7⁰⁰

Bastseidnes Kleid

reine Seide nur 11⁵⁰

Frühjahrs-Kleid

aus reinwollnem Popeline in modernen Farben nur 8⁵⁰

Nachmittags-Kleid

a. fein. Wollstoffen, entz. Form m. Plisseefalten u. Smookstick. nur 18⁰⁰

Crêpe de Chine-Kleid

offen und geschlossen zu tragen in wirkungsvollen Farben nur 26⁰⁰

Hauskleid

aus indanthren gefärbt Zephyr einfarbig und gestreift

nur 2²⁵

Kasak

a. Waschmusseline in neuen Mustern

nur 2⁶⁰

Frühjahrs-Mantel

slotte Form, aus covercoatartigen Stoffen nur 8⁷⁵

Reinwollner Rips-Mantel

in modernen Farben mit seitlicher Faltengarnitur nur 19⁷⁵

Seiden-Mantel

aus Faconné mit aparter Rüschenverzierung nur 24⁵⁰

Frühjahrs-Kostüme

aus modernsten Stoffen i. fischer Verarbeitung nur 26⁰⁰

Strickjacke

mit Wollpelzbesatz u. kunstseidnen Effekten nur 12⁰⁰

Morgenrock

aus Mousseline mit farbiger Krepp-Garnitur nur 3⁹⁰

Kinder-Kleider und -Mäntel in großer Auswahl

Herrmann Hirschfeld

Dem Auge das Beste!

Zeiss-Punktal-Gläser,
Busch-Gläser

immer vorrätig bei

Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik
Warmbrunnerplatz.

Landw. Messe vom 5. bis 8. Mai 1927

(Forst- und Bauausstellung)
August Dauber, Breslau 5,
Stand am Stern, Sternstraße 53/54,
Landw. Maschinen-Fabrik.

Zur Messe lad ich freundlich heute,
Seld mir gegrüßt, Land und Leutel
Komm' zu Hauf zu „Dauber am Stern“.
Der liefert preiswert, sauber und gern.
Franz Walter, Vertreter.

Möbel-Gelegenheitsaus!

Speisezimmer, Eiche furniert,
sowie
einzelne Büfets
in moderner Ausführung spott-
billig abzugeben.
Anfragen unter 0 190 an die Geschäfts-
stelle des „Vöte a. d. Rsgb.“ erbeten.

kleiner

Viersitzer

Marke Sphinx, 5/18,
2 Jahre gefahren, el.
Bicht, Ans., prima Aus-
sehen, gut erhalten, fach
bereift, billig zu verl.
kleine Anzahl, Rest
in gut. 2-Monatsatzpreis
Gerhard Schubert,
Löwenberg,
Aenz. Buntlau, St. 14.

Gut erhaltenes

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen,
Schönstraße 29,
Mittelhaus.

billiger

Wollereibutter

täglich frisch, a. Pf.
1,75 Mt.,
sowie

Magerfäge

Romadur

hat abzugeben,
K. o. G. Wollerei,
Reutkirch a. d. R.

Gute Fahre

Wiesenheu

verkauft

Nieder-Giersdorf 180.

Damen-
Mantelstoffe
Kostümstoffe
Rips
Gabardine
Ottoman
Staubmantel-
stoffe
Futterseiden
Futtersatins

Sie finden bei mir die größte Auswahl
in

Herren-Anzugstoffen

R. Krüger

Tuchhandlung

Markt 18

Eingang Lichte Burgstraße

Herren-
Anzugstoffe
Mantelstoffe
Gabardine
Covercoat
Cord
Sportstoffe
Windjacken-
stoffe
Manchester

Billigste Preise

Feinste Aachener Kammgarne
in blau / schwarz / farbig

Reelle Bedienung

Sonder-Verkauf
Die
Unterkleidung
Billige Preise

BENGERS
Ribana
beliebt und bewährt.
Hautana-
Felina-
Büstenhalter

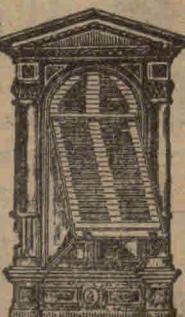
Damen-Schlüpfer, farbig, Trikot	75
Damen-Schlüpfer, m. Kunstseide durchwirkt	1.40
Damen-Schlupfhemdchen, gewirkt	50
Damen-Untertaille, gestrickt	95
Damen-Hemd hose, gewirkt	1.50
Damen-Unterkleid, Kunstseide	2.60
Herren-Trikothose, makofarb.	1.75
Herren-Einsatzhemd, weiß	2.25
Herren-Sportunterhemd, weiß	1.95
Kinder-Schlüpfer, Trikot	60
Kinder-Hemd hose, Trikot	1.95

I. Königsberger



SALZBRUNNER
Kronen-Quelle

bei GICHT-ZUCKER-NIERENLEIDEN
Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenvansand Bad Salzbrunn.



Jalousien
in allen Konstruktionen
Rolladen
aus Holz oder Wellblech.
Holzrolladen,
Rollschuhwände,
Bureaumöbelrolladen.

Hans Honold

Dresden-N. 6,
Königstraße 7,
Tel. 18400.
Platzvertreter gesucht.

Täglich Abfüllung
von
Moselwein
Rotwein
Tarragona
Griechisch.
Dessertwein
Gebrüder
Cassel

Aktien-Gesellschaft
Markt 14
Greiffenberger
Str. 20/22
Glasweiser Ausschank
nur Greiffenberger
Str. 20/22

Gäuml. Roh-Zelle
kaufen höchstzahlend
Caspar in 8. Stein. Sohn
nur Del. Burgstr. 16.

Welcher reichende Hert, gleich Alters, würde mit einem 38 Jahre alten, tüchtigen Wirtschaftsräul. in Briefwechsel zwecks

Heirat

treten. Auch Witwer angenehm. Angebote unter A 199 an den „Vole“ erbeten.

Einfache Witwe, fah., 49 Jahre, mit Anhang, wünscht sich mit gut, soßdem Manne, paß. Alters wieder zu

verheiraten.

Selbige söcht sich in jede Lebenslage. Angebote unt. L 231 an den „Vole“ erbet.

Heirat

wünscht jung, streß. Mann, 36 J., am liebsten in Landwirtschaft od. Fuhrgeschäft. Witwe nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Z 220 an den „Vole“ erbet.

2 junge Herren, hübsche Statur, fah. Bekanntschaft m. eben. Dam. im Alter v. 18—23 Jhr. zwecks späterer

Heirat.

Angeb. m. Bild, welch. zurückgei. wird, u. P 213 a. d. „Vole“ erb.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Erich Jung in Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße, in der Abnahme der Schl. rechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendung, geg. das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigend. Forderungen der Schlußtermin auf den 19. Mai 1927, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte Hirschberg, Bergstraße 10, parterre, bestimmt. (2 N 35a/25).

Hirschberg i. Schl., 27. 4. 27. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, d. 9. Mai, nachm. 3 U., versteigere ich in Böhrbergsdorf im Kreisdam öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:

1 Schreibstisch, 1 Bohrmash., 1 Heidschmiede, 1 Schraubstock, 1 Ambo, 1 Fern. in Grunau, Gasthof „Brauner Hirsch“, nachmittags 5 Uhr: 1 Bohrmashine. Die Vändungen sind anderorts erfolgt.

Ja hñs, Ob.-Ger.-Vollzieher.

Zwangsvorsteigerung. Montag, den 2. 5. 27, nachm. 2 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. N. B., Gathaus „Zur Sonne“, öffentl. meistbietend geg. Barzahlung: 2 At. Zucker, 2 Pfund Bohnenkaffee, 1 groß. Ladeuregal mit Porzellan- und Spielwaren, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Warenkiste, 1 neue Kettflüge bestimmt; mittags 12 Uhr in Kaiserswalde, im Gerichtskreisamt: ein Fahrrad, 1 Schweißapp.

Die Vändungen sind anderorts erfolgt.

Demnig, Gerichtsvollz. fr. A., in Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung. Montag, den 2. 5. 27, nachm. 2 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. N. B., Gathaus „Zur Sonne“, öffentl. meistbietend geg. Barzahlung:

1 Klavier.

Die Vändung ist anderorts erfolgt.

Lorkowski, Gerichtsvollz. fr. A., Schmiedeberg i. N. B.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in Wampe, Gathof „Zur Flotte“, anderorts gespändet:

1 Büfett, 1 Kleiderkasten, 1 Vertik., 1 Pianino, 1 Sch. ibtisch

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Syller, Ober-Gerichtsvollzieh. Hirschberg i. Schl.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Thamn, Ob.-G. Vollz. Hermisdorf u. K.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. K. im Gathof „Zum Kynast“, anderorts gespändet:

2 Kleiderschränke, 1 Vertik. u. a. m.

Trotz meiner seit über 30 Jahren bekannt billigen Preise biete ich

10 Ausnahme-Tage!  **10 bis 15% Preismäßigung auf:**

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Bettvorleger, Läuferstoffe, Gardinen, Stores, Vorhangstoffe, Dekorationen, Tisch-, Bett- u. Steppdecken, Bettdecken, Bettwäsche, Bettwolle, Bettlinon, Bettlaken, federdichte Inlett etc. fertige Wäsche.

Franz Bendel, Reste bis zur Hälfte des Preises. Bahnhofstraße 66, Telefon 420.

Keine Einäscherung ohne letztwillige Verfügung!

Auskunft erteilen: Feuerbestattungsverein zu Hirschberg, gegründet 1903 e. V., Bergstraße 4a, und das Krematorium Hirschberg.

Impfe privat
bis Mitte Mai.
Dr. Knospe.

Vom 2. Mai 1927 ab:

wieder Sprechstunde!

Dr. Knospe,
Hirschdorf i. Rsgb.

Musikunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene er-
teilt bei mäßigem Honorar gewissenhaft
Wormbrunner Straße 13, I.

Dr. Möllers Sanatorium **Schroth-Kur**
Dresden-Loschwitz. Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Sprechstunden-Abendung.

Vom 1. Mai bis 30. September vorm.
täglich 7-9 Uhr, nachmittags nur
Dienstag und Freitag 2-3 Uhr.

Dr. Deinert, Fischbach i. Rsgb.

Zur Beaufsichtigung
der Schularbeiten
f. Schül. d. Quinta
v. Gymn. v. o. D. Ios.
gej. Ang. uni. D 202
an den „Boten“ erbet.

Fast neues
Bauplakat
für 18 M. zu verkaufen.
Obersfeldm. Wunder,
Walderseelserne.

Bin unter der
Nr. 1052

an das Fernsprechnetz Hirschberg
angeschlossen.

Gustav Hain, Beerdigungsinstitut,
Cunnersdorf.

Bekanntmachung.

Wegen Neuschüttung wird die Alt-
kennitz-Boberröhreder Kreisstraße
zwischen den Orten Boberschöna und
Boberröhreder vom 9. bis 17. Mai 1927
für sämtlichen Fuhrverkehrsverkehr und bis
zum 24. Mai 1927 für Lastkraftwagen und
Autobusse gesperrt.

Umfahrt hat abzweigend bei km 4,6 in
Berthelsdorf über Reibnitz-Boberröhre-
dorf zu erfolgen.

Hirschberg, den 30. April 1927.

Der Landrat.



Ich bin der Onkel Leberecht
„Grüß Gott“ mit’nander,
gehts Euch schlecht?
Schmerzt Euch die Zeh,
brennt die Sohle?
Ich rate Euch nehm
„Lebewohl“.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildendem
Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für
die Fußsohle, Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fuß-
bad gegen empfindliche Füße und Fußschwell. Schachtel
(2 Bänder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien
sicher zu haben bei: Drog. am Markt Ed. Betsauer, E. Korb
& Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drogerie am Burghurm,
Drogerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Filiale Warmbrunn.

Kirchliche Nachrichten.

Renapostol. Gem. Hirschbg. Sonntag vorm. 9½
Uhr Gottesd. in der Aula der Volkschule II.
Schützenstraße 31. Ledermann ist freundlich
eingeladen.
Ev.-Luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm.
9½ Uhr Lesegottesdienst in Hirschdorf. Vorm.
9½ Uhr Predigt in Schosdorf, Past. Kuhlmann.
Donnerstag nachmittags 5 Uhr Bibelstunde in
Hirschdorf.

Schlender- und Schlagbälle
Fuß- u. Faustbälle, Granaten, Speere.
Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

TEPPICHE

Brücken und Läufer

Gute deutsche Qualitätsware
lieferat bedeutende Firma

ohne jede Einzahlung und ohne Wechsel

zahlbar in 9 Monatsraten, erste Rate einige
Wochen nach Erhalt der Ware. Erbitten
Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Ver-
treter dauernd unterwegs. — Diskrete
Abwicklung. — Anfragen unter „Tep-
pich 120“ an die Exped. des „Boten“.

Zur Beachtung!

Meinen werten Kunden die ergebene
Anzeige, daß ich die

früh. Kriegel'sche Sägemerei

Geschäftsstätte Nr. 3

gepachtet habe und bitte um gütige
Unterstützung.

Hochachtungsvoll

J. Musche.

Privat-Impfen

Böhmisches Bettfedern

Donnerstag, den 5. 5.
nachmittag 8 Uhr.
Dr. Bittner,
Arnsdorf i. R.

**Kostüme
Mäntel
Kleider
Blusen
Pullover**
größte Auswahl
Werner
Warmbrunn

von der Quelle am
billigsten. Christliche
Firma. 1 Pf. graue
Habschleiß M. 1, halb-
weiße geschlagen 1,25,
weiß, flausig, Schleiß
2, 2,40 u. 3 M., beigere
M. 3,40 u. 4, Habs-
schafsfleischflauschleiß M.
4,50 u. 5, feinst, halb-
flauschleiß M. 6,
Weißer flausig Rupi
M. 8, 8,50 u. 4, bester
4,50. Versand gegen
Rücknahme. Umtausch
gefasst. Von 10 Pf.
an franko und zollfrei.
Muster auf Wunsch
gratis.

**Erteile grdl. Laute-
und Gitarren-
Unterricht.**

Angeb. unter O 212
an den „Boten“ erbet.

Bettfedernexport
Eng. Tomann,
Neuern, Böhmerwald

Ihre Verlobung geben bekannt

Hildegard Boehmert

Eduard Siegel

Bad Warmbrunn, den 1. Mai 1927

Die Verlobung unserer Kinder

Lenchen und Herbert

geben hierdurch bekannt

Jos. Klaß und Frau

Giersdorf i. R.

und Frau verw. L. Adolf

Conditorei u. Café

Hain i. R., im Mai 1927

Allen, die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit

durch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Hermann Hirschler und Frau.
Steinseiffen, Ofters 1927.

Für die vielen Geschenke, Ehruagen
und Aufmerksamkeiten anlässlich uns.

Silberhochzeit

sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Fleischermeister Julius Dittmann
und Frau.

Grunau, den 30. April 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange meiner
geliebten Frau und Mutter sagen
wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Paul Schneider, Lackierermstr.,
und Familie Wilde.

Hirschberg, den 30. April 1927.

Für die zahlreiche und herz-
liche Teilnahme beim Heimgange
unsers lieben Vaters sagen wir
dem Magistrat und Beamten, so-
wie allen unseren

herzlichsten Dank.

Geschwister Ullmann.

Hirschberg, den 1. 5. 1927.

Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

NEUE SALAMANDER-MODELLE ZUM FRÜHJAHR!

SALAMANDER, DAS MEISTERSTÜCK
DER SCHUHFABRIKATION.



Salamander-Fußarzt

orthopädisch in höchster Vollendung

Romanus,

der Schuh der vornehmen Welt

Entzückende Neuheiten in Kinder-Schuhen

Sehr große Auswahl

billige Preise

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange unserer
lieben Mutter und Schwester sagen
herzlichen Dank

Geschwister Jacob,
Geschwister Hansch.

Bad Warmbrunn, im April 1927.

Am Freitag, den 29. April, ver-
schied nach kurzem, schwerem Leid
meine treue Mitarbeiterin,

Gräulein

Frieda Haering

Ich werde ihr über das Grab
hinaus stets ein dankbares Gedenken
bewahren.

Tiefbetrübt

Elisabeth Czichon,
in Firma Geschw. Hütting Nachfolg.

Hirschberg, 29. April 1927.

Beerdigung Montag, 2. Mai 1927,
nachmittags 2½ Uhr, von der Halle
des Kommunalfriedhofes aus.



Am 27. April 1927 verschied unser
lieber Kamerad,

Herr

Edward Böhde

in Stönsdorf.

Wir werden dem Verewigten
allezeit ein treues Gedenken be-
wahren.

Beerdigung Sonntag, 1. Mai 27,
2 Uhr nachmittags. — Antreten
am Trauerhause, Mittel-Stönsdorf
Nr. 18.

Verein
ehemal. Königsgranadiere.

Staunend große Auswahl

Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke
Strickjäcken, Windjäcken

in vielen
Stoffarten
zu extra
billigen
Preisen

Rahmer

Zeiderhaus, Schützenstr.

Nachruf.

Im April dieses Jahres verschied plötzlich und unerwartet, fern von der Heimat, unsere Jugendfreundin

Helene Hain

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Wir werden ihr stets ein treues Gedachten bewahren.

Die Jugend v. Hindorf u. Kieserhäuser.

Heute vormittag 6½ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager meine innig geliebte Gattin, unsere liebe, unvergessliche, treuhengende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Seibt

geb. Thon
im Alter von 52½ Jahren.

In dieser Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Bruno Seibt nebst Kindern.

Hirschberg, den 30. April 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des Gnadenkirchhofs aus statt.

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Frieda Haering.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die tiefstrauernden Hinterblieb.

Hirschberg, Schießbahnhofstraße Nr. 1, Büzen, Breslau, Klein-Mochbern, den 29. April 1927.

Die Beerdig. findet Montag, nachm. 2½ Uhr, von der Halle des Komm.- Friedhofes aus statt.

Globin

Edel-Schuhkrem

Möbel-Müller

Markt 16.
Preisw. Teilzahlung.
Mittagstisch v. Vegetarier gel. Angeb. u. T 237 a. d. "Voten" erbet.

Kräftigen

Mittagstisch
im Abonnement 70
empfiehlt
Gaststätte
Zum grünen Wall,
Priesterstraße 9.
Privat-Mittagstisch
preiswert
Schmiedeberg. Str. 2, 1

Bezug- und
Lakenstoffe
Hemdentuch
Handtücher
weiß und bunt
Zephire zu
Wanderkleidern
besonders preiswert.

K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23/24

Damen
finden lebhaft. Auln.
z. Geheimtumblung
Robamme Dressler
Breslau, Garienstr. 23, II.
3 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 8853.

Damen

find. lieb. Aufn. zur
Geschenktsb. Gebamme
Wiesner. Breslau,
Herdainstr. 27, II.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauens-Unterhoch.

Grundstückstagen u. Gutachten

für Beleihungen, Ver-
käufe und Versicherun-
gen fertigt
Architekt Pulver,
Guttenbergsdorf,
Gartenstraße 8.

Phänomen-Fahrrad



das über 30 Jahre
eingeführte
Marken-Rad
mit
besonders leichtem Lauf
und hoher Stabilität

Vertreter: Hirschberg, Bruno Polauke, An den Brücken 1, Tel. 744
Alt-Kemnitz, H. Kühn
Erdmannsdorf, August Piha
Grunau i. R., Gustav Krause
Lähn, Georg Lüders, Markt 90
Reibni z, Gustav Börner
Rohrlach, Rudolf Menz
Spiller 23, Robert Geisler

Von Montag, den 2. Mai
bis Sonnabend, den 7. Mai:

Siehs extra billige Tage

Neu-Eingänge in
grossen Fabrik-Resten
aller Art

reichend zu Kleidern und Blusen,
Kasaks, Kostümen und Mänteln,
Sportheimden, Schürzen usw.
in herrlichen Mustern
und guten Qualitäten.

Auch große prima
Hemdentuch-Reste

Reste-
Handig. **A. Kühnel**
Inh. A. Seibt

Pfortengasse- und Priesterstr.-Ecke

Erklärung!

Nach schiedsamtlicher
Einigung gebe ich die
Erklärung ab, daß ich
die gegen die
Endesjäten Heselne
in Jannowitz
und gegen den
Geswirt

Robert Pittermann,
Kreuzhänke,
erfundener schweren
Behauptungen mit dem
Ausdruck des Bedau-
erns zurückzunehme und
warne ich hiermit vor
Weiterverbreitung.

Krenzweise,
den 26. April 1927.

Frau

Anna Hiescher.

Wer fertigt
Stahl-Berechnung
für Eisenbetonbau?
Angebote unt. F 226
an den "Voten" erbet.

Aufpolsterung

auch auswärts, billig.
Angebote unt. B 243
an den "Voten" erbet.

Wäsche

zum waschen
wird angenommen. Ges.
Ang. u. P 191 Vöte.

• Nur beste Qualitätswaren •
Größte Auswahl + Billigste Preise

finden Sie immer im

Vfö Polowitzn Pöhl

Markt 9.

+ Kaffee + Geschenkartikel + Kakao +

Wollkleid 10 Woche

Die günstige Gelegenheit
zu Anschaffungen
für Frühjahr und Sommer

Riesige Auswahl solider Waren

Kinder-Mäntel Serie I	3 50	Damen-Kleider Serie I	7 50	Damen-Blusen Serie I	1 95	Pullover-Stoffe Serie I	1 15	Wasch-Seide Serie I	1 15
Dam.-Sommer-Mäntel Serie II	7 50	Damen-Kleider Serie II	9 75	Damen-Blusen Serie II	2 85	Blusen-Stoffe Serie II	1 50	Wasch-Seide Woll-Musseline, Serie II	1 80
Sommer-Mäntel und Kostüme, Serie III	18 00	Damenkleider Serie III	15 00	Damen-Blusen Serie III	6 75	Karos u. einfarb. Stoffe Serie III	1 85	Woll-Musseline Serie III	2 90
Kinder-Kleider Serie I	9 50	Kinder-Kleider Serie II	1 50	Kinder-Kleider Serie III	3 50	Wir gewähren in diesen acht Tagen auf alle hier nicht angeführten Waren noch 10% Rabatt			
						Dieser Rabatt gilt nur für die 8 Tage	10% Rabatt	Wasch-Musseline Serie I	5 90
						2 3 4 5 6 7 9 10	Mai	Zephire Serie II	7 50
								Wasch-Crepe Serie III	9 80

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg · Das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen

Louis Wygodzinski's Nachf. Erich Priebatsch

Hirschberg in Schlesien, Bahnhofstraße 15
Gegründet 1868 — Fernruf 355

Maßgeschäft für feine Herren-Bekleidung

Tadeloser Sitz
Mäßige Preise

Erstklassige Stoffe in größter Auswahl

Gediegene Verarbeitung und Zutaten

Stoffverkauf — Anfertigung bei Stoffzugabe

Dankdagung!

Ich litt an einem schweren
Mückenmarksleiden
das zu einer völligen Lähmung des Unter-
körpers u. der Beine geführt hatte; gleich-
zeitig bestanden starke Krämpfe u. Zittern
in den Beinen, sowie zeitweise furchtbare
Rückenschmerzen.

Durch Zufall wurde mir die Pyrmoor-
durst empfohlen und ich hatte bereits schon
nach kurzer Behandlung einen so vorzügl.
Erfolg erzielt, so daß die Krämpfe im Oktbr.
anfang, sich wieder zu bewegen u. zu Weis-
nacht, konnte ich schon über die Stube geh.

Die Kur ist bequem zu Hause anwendbar,
u. ich kann diese Behandl. allen Leidenden
nur auf das allerbeste empf. Der Natur-
heilanstalt Pyrmoor spreche ich hermit
für den vorzügl. Erfolg meinen best. Dank
öffentl. aus. K. (Schlesien), M. Grüner.
Ansbl. erzielt kostenlos das Pyrmoor-
Naturheil-Institut, München 751, Rothenburg 15. (Doppelbrieftasche
beifügen.) Seit 25 Jahren anerkannte Er-
folge bei Lähmungen, Nervenkrämpf., Ge-
lenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht.
Hunderte Anerkennungsschreiben.

Grasnutzung

zu vergeben
Herrmann,
Bahnhofstraße 47.

Dasbandstolzanz
mit Trommel
billig zu verkaufen
Rittersturz
Berliner Hof.

Geir. Damenwinter-
mantel, gut erhalten,
zu kaufen geachtet.
Angebote unter D 245
an den „Boten“ erbet.

Ein ständiger Abneb-
mer von mittleren u.
kleinen

Bahnkisten

Angebote unter Post-
fach 218 erbeten.

Futterröhren

gefunden, hat noch abzu-
geben.
Jannowitz 108.

Sägespäne

gibt überall preisw. ab
Gügewerk Schwanitz
Bad Warmbrunn.

Sportliegewagen

billig zu verkaufen
Boberberg 9, 1. Et., 1.

1 Sommermantel,
1 schw. Beinkleid,
neu, bill. zu verkauf,
Bahnhofstr. 52, 1 Tr., r.

Zündapp-Ge-
triebe - Masch.
gut erhalt., zu verkauf.
Reibnitz Nr. 107.

Sofa

neu bezog., 98 Mr.,
zu verkaufen.
Greiffenberg, St. 42, v.

Motorrad.

Satorius, sehr gut er-
halten, bill. zu verkauf.
Hausse, Schlesienstr. 24.

Gutes Lärchb.

Glasszimmer

Blütholz

A. Anzil hütche,
Stühle, Schränke, Bett-
stücken in Matrasen,
gute Federbetten,
verkauf billig.
Fran Kwadnitschka,
Schulstraße 15.

Erst beim Zahnarzt

fallen Ihnen Ihre Stinden ein. Sie geloben sich
Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das
richtige Mittel. Nehmen Sie Biox-Ultra,
die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische
Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und
die deshalb von Zahnärzten al gemein benutzt
wird.

Kleine Tube 50 Pfg.



1

Originalflasche, die mit Wasser verdünnt
10. Weinschlagen sonstige Speisefette (2 1/2 %) ergibt
reicht monatelang.

Auch sonst ist der aus C. C. C. hergestellte Eissig sehr
günstig, er ist bestimmt für jeden Magen, angenehm
und mild im Geschmack, von wohlschmeckender Konsistenz und
unbegrenzter Haltbarkeit, außerdem sehr billig.
Max Eib A.-G., Dresden-A. 26.

Neu eingetroffen
die weltberühmten

BARMER Vorwerk Teppiche

Da grosse Nachfrage er-
bitten baldigste Bestellung

Grösste Auswahl
Hochaparte Möbelstoffe
Hochaparte Stores-Gardinen
Hochaparte Läufer-Cretones

Sehr preiswert und gut

Leipziger & Koessler

BRESLAU Neue Schweidn. Str. 16/17
Nähe Tautzienplatz

Linoleum - Cocos

Achtung!

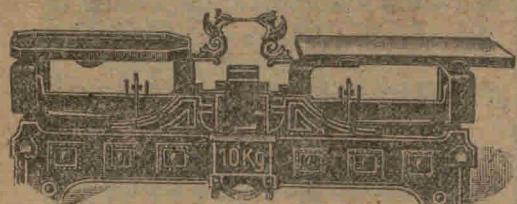
Ein neues
herrenfahrrad
mit lähr. Garantie,
verkauf
Siebenleicher,
Gunnerstorf,
Dorfstraße 97.

Motorrad, 3 P. S.

2 Damenräder,
neu,
billig zu verkaufen.
Bad Warmbrunn,
Voigtsdorfer Str. 28.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.



Mit neuer Eichung!

Tafelwage, m. Steinplatte, 3 kg 11.—
Tafelwage, m. Steinplatte, 5 kg 12.50
Tafelwage, m. Steinplatte, 10 kg 15.—
Marktwage, m. hohem Topf, 10 kg 15.—
Eis. Gewichte 125, 250, 500, 1000, 2000 g
Eichung 27. 70. 75. 90. 135. 180 Pf.
mess. Gewichte 5. 10. 20. 50. 100 g
Eichung 27. 25. 30. 30. 45. 90 Pf.
Dezimalwagen preisgünstig!

Erich Steinel
vorm. Romanus Schreck, Markt 40

Gebrauchtes
Aussatz-Schreibpult
m. einges. Sicherheits-
Schubabdeckung, 2. pfs.
Abnig, Markt 30.

Ein Güter

Heuverkauft
Fischbach i. R. 20.

Birk 5 Bentner
Heu
zu verkaufen,
Ober-Hirschdorf,
Giersdorfer Str. 27.

Neue
Buttermaschine
billig zu verkaufen.
Angebote unt. R 192
an den "Boten" erbet.

Sämtliche
Vereins-
Drucksachen

Programme
Mitgliedskarten
Einladungs-
karten etc.
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

3000 RM.

auf schuldenfreies Geschäftsgrundstück,
alleiniges am Orte, 50 Jahre im Betriebe,
zur ersten Hypothek von Selbstgeber für
bald gesucht.

Werke Angebote unter W 131 an die
Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Geöffnet sind heut die
Eli-Abelh.-Hypo.
Schmiedeberg, Str. 3,
und die

Greß-Hypotheke

Neuherr. Burgstraße 18
Diese verfehen bis
Sonnabend, den 7. 5.,
früh, den Nachtdienst.

6 Str. Saat- und
Speis-Kartoffeln
verkauft. Schmiedeberg.
Heinrich Böbel,
Ober-Langenau,
Krs. Löwenberg.

Saat- und
Speis-Kartoffeln
handverlesen, sowie
Futter-Kartoffeln
gibt ab
Böberböh.-Dorf 160.

Birk 25 Bentner

Saatkartoffeln

frisch aus der Wiete
heraus (Preis pro Str.
6 Mt.), der aus eigen-
Versuch bestens bew.
"Hindenburg"
einzeln oder im ganzen
hat abzugeben.

P. Milzex,
Schildau, Böber.

Saatkartoffeln

frühe und späte, nur
fürs Gebrauch, exz-
trische Sorte, gibt
preiswert ab

P. Winkler,
Hirschdorf i. R.

Frühe und späte

Gaßkartoffeln

besgleich. gute
Speise-Kartoffeln,
Wiesen zur Saat,
hat sofort abzugeben.
Wilhelm Adolf,
Hermisdorf, Rynat,
Telephon 102.

Gut. Blüschloß

(neu), weg. Plastm. f.
75 A. v. Alte Herren-
str. 18, I, IIS, a. Sonn-
tags von 9-3 Uhr.

Gelegenheitskauft!

1 3000 Motorrad

2 P. S. und ein
Brennab.-Motor.
beide neu überholt,
billig zu verkaufen.
Steinseiffen Nr. 204.

Ein noch guter

Heizofen

steht zum Abbruch zum
Verkauf.

Stephans Gasthof

Berbisdorf.

Motorrad

m. D. K. W. Motor,
0.82 St. P. S., neu
überholt, billig zu verkaufen.
Hirschdorf, Postweg 6.

Dieselbst ist ein östl.

Schaffstückchen

zu verkaufen.

Hirschberger Hypotheken-Zentrale

Hirschberg i. Schl.

Hellerstr. 2

Einige Millionen Goldmark-Bankgelder

sind auf Landwirtschaften zu 6% Zinsen und 1/2 jährlicher Tilgung
in Beträgen von Mk. 2000.— aufwärts auszuweihen. 1. Hypotheken
auf gute städt. Wohn- u. Geschäftshäuser in Beträgen v. Mk. 10000 an.

Mehrere Bauplätze

in schöner Lage in Hirschdorf einzeln oder geschlossen
unter günstigen Bedingungen abzugeben. Nur ernsthafte
Relektanten wollen ihre Adresse einsenden unter € 105
an die Expedition des "Boten aus dem Riesengebirge".

Geldverkehr**Grundstücke**
Angebote**4000-5000 Rmt.**

suche ich stille o. tätige
Beteiligung an realem
Geschäft geg. Sicherh.
u. lohnendem Gewinn.
Nur aediegene Ang. u.
S 149 a. b. Boten erb.

800-1000 Mk.

auf 1. Hypothek auf
neugebautes Haus erf.
Ang. u. B 300
postl. Hermisdorf, R.

1000 Mark

auf Hausgrundstück m.
1/2 Morg. Garten, auf
Hypothek gesucht.
Angebote unt. A 177
an den "Boten" erbet.

30 000 Mark

ganz oder geteilt, zur
1. Stelle auszuleben.
Angebote unt. J 207
an den "Boten" erbet.

500 RM.

an kleinem Unternehm.
zu beteiligen.
Büchertitel u. W 219
an den "Boten" erbet.

7-8000 Mark

auf 33 Mg. gr. Land-
wirtsch. v. Selbstgeber
z. 1 Hyp. ael. Feuer-
versich. 18 000 Mt.
Angebote unt. J 229
an den "Boten" erbet.

500-600 Gmk.

zum 1. 5. 27 bis 1. 7. 27
als Darlehen zu leihen
gesucht. Sicherheit:
Grundst. Unternehm.
Gute Veräußerung.
Angebote unter N 189
an den "Boten" erbet.

Grundstücke

all. Art, für zahlungs-
fähige Käufer sof. zu
kaufen gesucht.
Angebote unter J 75
an den "Boten" erbet.

Suche Grundstück

mit freier 8-5-Zimm.
Wohn. zu kaufen. Ge-
schäftsgrundstück bevor-
zugt. Nähe Hirschberg,
Bahnst. Anzahl. 5-8
Mille. Angeb. an
O. Anders, Sprottau,
Wichelsdorfer Straße.

Mühlengrundstück

zu pachten entl. später
z. kaufen. Ang. u. H.

206 a. b. "Boten" erb.

**Bau-
stellen**

in jeder Größe,
10 Min. v. Bahnhof
Mitt.-Schreiber-
hau geleg. herrl.
Aussicht üb. das
Riesen- u. Iser-
gebirge und
Hirschberger
Tal (Südseite),
O. v. 80 Pfg.
an aufwärts
Gefl. Angeb. an

**Wilhelm
Süßmilch**

Mittel-Schreiberhau
392, Siebenhäus.

**Einfaches
Landhaus**

5-8 Wohnräume in
waldreicher Gegend b.
Barauszahlung gesucht
unt. G 1091 an Al-
Haasenstein & Vogler,
Breslau I.

**20 Morgen
Waldbestand**

25-50jährig, herrlich
gelegen. in Fischbach im
Riesengebirge, a. Bau-
platz oder Siedlung zu
benutzen, unter günst.
Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unt. R 128
an den "Boten" erbet.

Gastwirtschaft

mit oder ohne Land
sof. zu kaufen gesucht.
Hohe Angab. verfügb.
Ausführl. Ang. m. Pr.
u. Anzahl. unt. D 224
an den "Boten" erbet.

**Grundstücke
Gesucht****Suche
Landwirtschaft**

in Größe v. 50-80 M.
zu kaufen. Genügend.
Baukapital vorh. Nur
Besitzer Ang. m. aus.
Ang. bitte u. H 228
an den "Boten".

Landhaus,

im Riesengebirge, an der Talbahn gelegen, 4 Zimmer, Küche, 2 Mansardenzimmer, schöner Obstgarten, mai., Bau, elektrisch, Licht, Wasserleitung. Preis 15 000, Anzahlung 10 000 Mf. **Landhaus**, im Riesengebirge, 4 Zimmer, zwei Küchen, gr. Stallung für 10 Stück Vieh, Heu- und Schüttboden, viel Nebenräume, $\frac{1}{2}$ Morgen Obstgarten, 1 Morgen Wiese, alles freiwerdend. Preis 8000, Anzahlung 5000 Mf.

Landhaus, in gutem Bauzustande, 5 Zimmer, Küche, Nebenräume, Stallung, $\frac{1}{2}$ Morgen Obst- und Gemüsegarten, alles freiwerdend. Preis 10 000, Anzahlung 4000 Mf. sofort zu verkaufen.

John, Cunnersdorf i. R., Gartenstr. 14, Telefon 746. Telefon 746.

Mitten im Riesengebirge

ist herrlich gelegenes Grundstück auf 1 Jahr zu vermieten. Blick auf Hochfelsen u. ins Tal. Modernes Landhaus, 7 Zimmer, 4 Kamm., Küche, Bad, Waschküche, Veranda, elektr. Licht, 3 Nebengebäude, großer Garten, ca. 150 Obstbäume, Beerensträucher, 2 Buben.

Angebote unter J K 6789 an Rudolf Mose, Berlin SW. 19, erbeten.

2 galtr. Gängewerf

mit 6 weiteren Holzbearbeitungsmasch., im Riesengebirge gelegen, zu verpachten. Preisangebote unter L 99 an die Geschäftsstelle des "Vorlese" erbeten.

Pachtungen

Eine gangbare

Schmiede

in einem lath. Dorfe an tüchtigen Fachmann zu verpachten. Bewerb. wollen sich melden, unter E 246 an den Vorlese.

Suche f. ein. Bekannt. **Lebensmittel-Geschäft**

oder and. nachw. sicher. Geschäft zu pachten ob. zu kaufen. evtl. mit Grundstück. Größ. bare Anzahl. steht z. Verf. Vorerst nur schriftliche Angebote an. Kfm. Felix Schaepe, Hermsdorff, Kynast, Tauschwohnung könnte geboten werden.

Verpachtung für bald

4 Schleißstellen

in Hirschberg. Angebote unter M 232 an den "Vorlese" erbeten.

Tiermarkt

Verkaufe sofort zu günstig. 1 Kuhwagen, 1 Plauwagen, 1 Brückenwagen, 1 Karre, einen älteren Kinder- und Sportwagen, tausche auch ein

Pferd

Wir haben Waren ein. Egelsdorf Nr. 199. Wie liegele.

Arbeitspferde
und zwei starke**Wagen**

verkauft
Oswald Maiwald,
Führerbesitzer,
Krummhübel i. Niss.,
Telefon 218.

Schlacht-Pferde

kaufst
A. Felges Röhlischerei
Priesterstraße 9. Tel. 809.

Schlacht Pferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Starke

Absatzferkel

hat wieder laufend
abzugeben
Gutsbesitzer Marx,
Probstdorf.

Starke

Arbeitspferd

und wackerdichte
Zeltplane,

85-90 Quadratmtr. gr.
verkaufe
Molkerei Syller.

Ein Transport beste junge

**Zug- und
Nutzkühe**

mit Külbbern steht preiswert zum Verkauf bei

M. Luter, Gödrich.

**Starke Absatzferkel**

hat abzugeben

Rittergut Schildau.

Ein zweijähriges
Fohlen,
gut eingefahren, verl.
Glausnitz Nr. 5.

3 Schweine

zum weiterfüttern, auch
einzelne, jed. Schwein
ca. 1 Str. schwer, à
Pfund 75 Pfg., frei
Haus, zu verkaufen.
Angebote unter O 168
an den "Vorlese" erbeten.

Jette Schweine
verkauft
Erommeau Nr. 2.

Starke, geschnittene

Absatzferkel

verkauft
Gutsbesitzer Walter,
Ad. Lödöf
bei Goldberg.

Jungen Schnitttoch.

9 Str. schwer, verkauft
oder vertauscht
Junge, Cunnersdorf,
Fichtestraße 10.

Zunge, hochtragende,
rotfleckige

Kuh

8. Kalb, steht z. Verk.
Bad Warmbrunn,
Heinrichstraße 1.

**Kuh mit Kalb,
Schnitttochle,
u. eine Kuhkalbe**

beide 1 Jahr alt,
stehen zum Verkauf.
Gersdorf, Kynast,
Agniedendorfer Str. 14.

Zwei hochtragende
Kühe

verkauft.
Gersdorf 43.

Zwei junge

Nutz- u. Zugkühe

hochtragend, eine ganz
nahe zum kalben, steh.
zum Verkauf o. Tausch.

Fleischhermeister
Klemm, Langenau,
Tel. Lähn 51.

8 hochtragende

Nutzkühe

rotbunt, stehen z. Verk.
bei Fleischhermeister

Seemöhl, Langenau,

Telefon 47.

Verkaufe eine starke,
sehr gute
Nutz- und Zugkuh,
in acht Tagen kalb.
Nr. 10. Holzärcher,
Grannau.



Bon heute ab steht ein
Transport junger, starke,
hochtragender u.
frischmeliener

Nutz- u. Zugkühe

in großer Auswahl bei
mir zum Verkauf.

Robert Bräuer,
Schreibendorf i. R.

Zwei rotfleckige
Schnitttochsen,
9 und 6 Str. schwer,
vertauscht auf Schlacht-
rinder.

Fischbach 23.

Ein Stamm
Legehühner

an verkaufen.
Gersdorf i. R. 66.

10 Legehühner

verkauft
Hirschdorf i. Rsa.,
Charlottenstraße 5.

3 gute benagähne,
zur Zucht,
verkaufst
Hartenberg 64.

**Stellenangebote
männliche****Dauerstellung.**

Kenntliche Ver.-Gesell-
schaft (Heuer, Unfall,
Haftpflicht etc.) errichtet
für den hies. Bezirk m.
größ. Umfang eine

Hauptgruppe
mit Inkasso. Gewandte
Herren m. guten Be-
ziehungen sollt. Bew.
m. Auftritt, Referen-
zen sowie Nachweise in
Organisation u. Verb.
unt. P. W. 4278 an

Ala-Haasenstein & Bo-
ller, Breslau 1, einsend.

Zwei jüngere

Malergesellen
stellt sofort ein

Alex Stoß.

Malergesell.

Hirschdorf u. R.

Für den Kundenstamm in der Stadt,
mit größerer Umgebung, sucht eine
schlesische leistungsfähige Firma
einen älteren, erfahrenen

**Kaufmann
als Vertreter,**

mit gutem Ruf, für den Verkauf von
Qualitäts-Zigarren und Marken-
Zigaretten,

wie Neemtsa, Halpaus usw.,
welcher in den Hotels und Gastwirtsch.
bestens bekannt und eingeführt ist.
Gute Verdienstmöglich. ist sichergestellt.

Bewerbungen unter U 238
an die Geschäftsstelle des "Vorlese" erb.

Führend. Unternehm. in der Branche hat die

Allein-Vertretung

seiner durch Behörden und Geschäftsleute
glänzend anerkannten Spezialmarke für den
dortig. Bezirk zu vergeben. Die Auszahlung
der sehr hohen Provision erfolgt sofort bei
Eingang der Aufträge Herren, die über
gewandtes, sicheres Auftreten sowie tadellosen
Ruf verfügen und denen daran liegt, sich ohne
Fachkenntnisse und Kapital eine dauernde
Existenz zu gründen, werden um Angebote
unter Z 241 an die Geschäftsstelle des Vorlese
gebeten.

Friseurgehilfen

bei höchst. Bezahlung
u. freier Station für
sof. ges. Montags ge-
schlossen.

Wilhelm Schubert,
Jannowitz a. R.

Friseurgehilfen

sucht sofort
Karl Mereis,
Fleischhermeister,
Gersdorf i. R., Tel. 30.

Kräftigen, jüngeren

Friseurgehilfen

sieht sofort
Kurt Richter,
Gersdorf i. R. 23.

**Zwei alte
Musiker**

für jed. Sonntag sucht

Weichenhain, Schönen-
berg, Hirschdorf.

Arbeiter

der auch mäh. kann
gesucht.

St. Polte,

St. Ondorf, Landstr.

Wie ZURSEE

lohnende Stellung
erb. Kohlenzieh., verl.,
Schiffssch., Schmiede.
Ungelehrte u. fast alle
Berufe. Auskunft ert.
Übersee-Ausst. E 4,
Hannover Postfach 403.

**Chausseur-Schule
Silesia**

Fernruf Stephen 3100

Breslau 23, Herdainstr. 69

Aelleste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Aus-
bildung v. Pers.- u. Last-
kraftwagen-Führern.

Eintritt jederzeit.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Autobegleiter
allerorts b. Geh. u. r. Stat.
kön. ig. Leute „fahren“
lernen, spät. Führersch.
600 Dankschr. Ausk. Rat.
d. Chauffeur-Nachricht.
Berlin N 24
Freiprop., Rückporto.

Jüngerer
Arbeiter
der mähen kann, ver-
bald oder 15. Mai ges.
Adolf Töpler,
Altkeninig.

Kräftiger
Hausdiener
ehrlich und fleißig, v.
söfot gesucht.
Bäuerl. & Hirschloß-
baude, Post Giehren.
Ver sofort gesucht

1 Hausdiener,
nicht unter 19 Jahren,
der mähen kann.
Bewerbung. m. Beug-
nisabschrift an
Post. Wedmannsheil,
Krummstiel i. R.

Förderverwaltung
Waltersdorf b. Lähn
sucht zu sofort 2-4

Arbeiter
zum Schälen v. Lang-
hola gegen Akkordlohn.
Meldungen in der
Förderstet.

Suche zum 1. Mai eine
zuverlässige

Familie

bei voller Verpflegung
ohne Deputat, mögl.
Kinderlos.

Willi Feige,
Gutsbesitzer,
Wiesenthal.

Einen jüng. zuverläss.
Aulicher sucht bald
Heinrich Stumpf,
Gutsbesitzer,
Grunau Nr. 105.

Suche Kutscher

der selbständig und zu-
verlässig, gut. Pferde-
pfleger n. unverheirat.
Ih. zum Gehaltswert.
Angebote mit Lohnan-
gabe unt. G 248 an
den „Boten“ erbeten.

Suche bald ein jüng.

Kutscher
und Mädeln
B. Büschwitz,
Altkeninig,
Gnt Nr. 12.

Kaffee — Tee — Kakao
Laufenden angenehmen

Verdienst

können sich Damen und Herren
mit guten Beziehungen zu Privaten,
Hotels, Pensionen usw. durch Über-
nahme der Vertretung einer erst-
klassigen Bremer Großküche und
Importfirma verschaffen.

Angebote erbeten an

Overbeck & Co., Bremen,
Langenstraße 20.

Schlesische Zigarrenfabrik

sucht zum 1. Juli für Stadt- und Landtouren
in Niederschlesien und gegebenenfalls an-
grenzend. Bezirken einen jüng. gut empf.

Reisenden

gegen Gehalt und Spesen.

Ausführl. Bewerbungen mit Bild, Zeugn.
und Gehaltsansprüchen unter F 194 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tücht. Reisende

über 30 Jahre, welche sich durch Zuverläss.
und Fleiß eine Lebensstellung mit einem
Einkommen bis

8000 RM. p. a.

schaffen wollt. können mit einem Anfangs-
gehalt von RM. 50 pro Woche (nebst
RM. 50 bis RM. 150 Provision, je nach
Leistung) Anstellung finden.

Angebote unt. V 239 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Parkettleger

stet in Asphalt- und Klebmassenlegeret.
kann sich bald färbig melden bei
Brühls Parkettgeschäft in Alt-Röhrsdorf
Kreis Holzhain in Schlesien.

Tüchtigen zuverlässigen Dreher

der auch mit dem Bohrwerk bewandert ist,
stellt sofort ein

Maschinenfabrik L. Köhler, G. m. b. H.,
Hirschberg i. Schl.

Maurer

für dauernde Beschäftigung
stellt sofort ein

F. H. Beer, Baugeschäft,
Hirschberg i. Schl.

Suche zum baldigen
Austritt einen zuver-
lässigen

Kutscher

in Mühle und Land-
wirtschaft.

G. Kloß,
Feldmühle
Altkeninig i. Rsgb.,
Telephon 27.

Jüngeren, kräftigen

Kutscher

zum baldigen Austritt
gesucht.

Gustav Kahl,

Gabishau Nr. 30.

Einen Burden

zur Landwirtschaft.

Sucht bald

Giersdorf Nr. 90.

Jüngerer Kutscher

f. leicht. u. schw. Fuhr-
wert, sowie ein

Österjunge

in Landwirtschaft kön-
nig. melden. Schmidt,
Hartau Nr. 13
bei Hirschberg i. Schl.

Jünger

Knecht

zum sofortigen Austritt,
ebenfalls ein

Österbursche

gesucht.

Ewald Jesche,

Gerichtskreisamt,
Langenöls,
Telephon 97.

Ein 14-16 Jahre alter

Bursche

in Landwirtschaft bald
gesucht.

Gräbel,

Nieder-Södrich 90

bei Bischbach.

Jünger

Hausbursche

zum sofort. Austr. ges.

Mark, 29.

Zuverlässiger, fleißiger

Arbeitsbursche

ca. 18 Jahre, bei guter
Entlohnung gesucht.

Schles. Papymaché-.

Bauchkästefabrik.

G. m. b. H.

Petersdorf i. Rsa.

Sohn achtbarer Eltern
kann sich bald melden.

Arthur Endz,

Blechschmiede,

Grunow (Rsa.).

Suche für mein

Bäckeryehilfen

fleißiger, ehrl. Mensch,
bald oder später

Stellung.

Buchstaben an Egner,

Bäckereimaster,

Grunau.

Selbständiger

Bäcker und

Konditor

21 Jahre alt, sucht ver-
änderungshalber

Stellung.

Angeb. unter K 186
an den „Boten“ erbet.

Gastwirksohn, 25 J. a.

sucht für 15. 5. ob. 1. 6.

Stellung als

Rutscher

zum baldigen Austritt
gesucht.

Gustav Kahl,

Gabishau Nr. 30.

Einen Burden

zur Landwirtschaft.

Sucht bald

Giersdorf Nr. 90.

Jüngerer Schneiderges.

sucht Stellung.
Angebote an

Fritz Ohmann,
Seifersdau Nr. 150.

Jüngerer, tüchtiger

Schuhmacherges.

le. sofort oder später
Beschäftigung
auch bei wenig Lohn.

G. Friedrich,
Armenruh, R. Goldbe-

götziger Glaschleifer-
meister mit Werkzeug

sucht bald Beschäftigung
im Rsgb. oder Lausig.
Angebote unt. N 233
an den „Boten“ erbet.

Tüchtiger

Koch

20. J. alt, ledig, kath.,
sucht für sofort pa.

Saison- od. Jahres-
stellung als

Allein-Koch

(Schlechtheit). Sehr gt.
Zeugnisse zur Verfügung.

Gef. Angebote unter
N 234 an d. „Boten“
erbeten.

Suche Aufgangsstel-
lung als

Chauffeur

8 b. jedoch sicher. Fahr.,
verrichte auch andere
Arbeiten mit.

Angeb. unt. J 119
an den „Boten“ erbet.

Ein Öster. Schulenfass
geweckter Junge sucht

Lehrstelle

im Bureau f. bald ob.
später.

Angebote unt. C 244
an den „Boten“ erbet.

Suche für mein Sohn,
der Öster. die Schule
verlassen hat

Lehrstelle

als Friseur.
Angebote unt. R 235
an den „Boten“ erbet.

Suche sofort o. spät.

Mädchen

für Logierhausbetrieb
gesucht, das selbständig
bürgerlich leben kann
und Haushalt verrichtet.
nicht unter 25 Jahren.

G. u. M. Reitke,

Brüdenberg.

Suche bald ein jüng.

Küchenmädchen

für sofort gesucht.
Carl Tschöp,
Buchhandlung,
Kaufung a. d. R.

Gesucht z. 15. Mai ges.
nettes, evang.

Mädchen

oder einfache Stille
für kl. Privathaushalt
(4 Pers.). Waschen er-
ford., leichte Stellung
bei gut. Verhandl., gt.
Zeugnisse Beding. 24

Mc. Angebote an

Franz A. Meißner,

Ober-Schreiberhan,

Hindenburghweg 1102.

Kakao

erste Marken
größte Auswahl

A. Scholtz

Ein solides, tüchtiges,
flinkes

Mädchen

z. Bedienen der Gäste,
welches schon als solch-
tätig war, sowie ein
anständiges, tüchtiges
Fräulein als

Stütze

d. Kochkunst bes. u.
Fräulein z. Erler. d.

Kochens

finden in mittl. Hotel
gute Saisonstellung.

Angebote unt. S 236
an den „Boten“ erbet.

Ein braves, tüchtiges

Mädchen

stern in Haus- und
Zimmerarbeit, zum

15. 5. gesucht.

Hand Silberquelle,

Bad Glinzberg

Stütze

z. Hilfe im Haushalt,
etw. Krankenpflege er-
wünscht. Alter ab. 22
Jahre, f. sofort gesucht.

Bew. m. Wohnanspruch,
n. Zeugnisabschr. an
Heilanstalt a. B. Buckberg

Görbersdorf, Schl.

Tüchtiges, solides

Mädchen

für Logierhausbetrieb
gesucht, das selbständig
bürgerlich leben kann
und Haushalt verrichtet.

G. u. M. Reitke,

Brüdenberg.

Suche bald ein jüng.

Küchenmädchen

für sofort gesucht.
Carl Tschöp,
Buchhandlung,
Kaufung a. d. R.

Gesucht z. 15. Mai ges.
nettes, evang.

Mädchen

oder einfache Stille
für kl. Privathaushalt
(4 Pers.). Waschen er-
ford., leichte Stellung
bei gut. Verhandl., gt.
Zeugnisse Beding. 24

Mc. Angebote an

Franz A. Meißner,

Ober-Schreiberhan,

Hindenburghweg 1102.

Öltermädchen

jährlich von 8—10 Uhr
gesucht.
Scheßstraße 20, I., IIa.

Tüchtiges

Hausmädchen

der bald od. später ges.
Frau Malermeister
M. Mezner,
Bad Warmbrunn,
Herrn-Stein-Str. 4.

Suche zum 15. 5. ein
älteres, ehrlich, häusl.

Mädchen

Behandl. der Wäsche
Beding. Mit Zeugniss.
melden
Frau Else Sporer,
Bad Warmbrunn,
Hedwigstraße 18.

Kräftiges

Mädchen

in Landwirtschaft gesucht,
Seifersdorfer Nr. 28.

Ehrliches, intelligent.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren,
für Landgasthaus zum
15. Mai gesucht.

Schach,

Bergsdorf.

Zur Führung meines
Haushalts im Gebirge
(5—7 Pers.), suche ich
per 15. Mai er., eine

Stütze

welche selbstständig Koch-
kann. Angeb. m. Ge-
haltsspr. an
Frau S. Hartmann,
Hirschberg,
Walterstraße 1a.

Zum baldigen Antritt
suche ein ordentliches,
tüchtiges

Fräulein

20—25 Jahre, zum Be-
dienen der Gäste und
Aushilfe im Haushalt.
Meldungen erbetet.

Bata,

Söllerbande
bei Schmiedeberg i. R.

Ein jüngeres

Mädchen

z. bald. Antr. gesucht.
Straupitz Nr. 6.

Kriegerwitwe o. Anh.
in kl. Häuschen i. Geb.,
gegen Haushaltshilfe,
gesucht. Näheres
Kaiser-Friedrich-Str.
18, II., links.

Suche zum baldigen
Antritt

eine Person

welche meinen kleinen
Haushalt u. Landwirt-
schaft besorgt.

Zuschriften nach
Birnbaum Nr. 46.

Ein Mädchen

in Landwirtschaft zum
baldigen Antritt ges.
Fr. Gauß, Böhnia,
Gauersdorfer.

Tüchtiges

Mädchen

in Landwirtschaft,
welches melden kann,
und einen

Burschen

oder Mädchen v. 14—15
Jahren bald gesucht.
Öswald Opib.
Gutsbesitzer,
Spiller Nr. 164.

Tüchtiges

Küchenmädchen

nicht unter 20 Jahren
sucht bald

Klugers Hotel,

Jannowitz (Riesengeb.).

Tel. Nr. 1.

Mädchen

f. Zimmer und Haus-
arbeit, bald gesucht.
Haus
Tannenwald,
Babernhäuser.

Jüngere

Arbeiterinnen

stellt ein
Heinrich Karre
& Comp.,
Gospkbleiche und
Spuleret.

Suche für jed. Sonntag
nachm. für ein Kind
eine zuverl. Frau.
Angebote unt. E 225
an den "Vorlese" erbet.

Stellengesuche
weibliche

19 Jahre altes Mädchen
sucht Saisonstellung a.

Küchenmädchen

Gsl. Busch. u. G 205
an den "Vorlese" erbet.

Kräftiges Östermädchen
vom Lande, kinderlich,
sucht Stellung im best.
Haushalt evtl. als
Haustochter.

Gefl. Aug. u. K 208
an den "Vorlese" erbet.

Junges Mädchen

welches perfekt im Näh-
hen ist, sucht Stellg. a.

Stubenmädchen.

Aug. u. I. V. 318 an
das Gründerger
Wochenblatt, Grünberg
i. Schles.

Suche f. sol. Stellung
als einfache

Stütze

eventuell Aushilfe.
Angebote unt. L 209
an den "Vorlese" erbet.

Hotelköchin**oder Beiküchin,**

welche an sauberes, slotes Arbeiten gewöhnt,
umfänglich und sparsam ist, für Saison, Antritt
Mai, gesucht (event. Jahresstellung).
Zuschriften mit Bild u. Gehaltsanspruch unt.
200 postlagernd Krummhübel i. Riesg. erb.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni ein älteres,
durchaus zuverlässiges, ehrliches, erfahrenes

Allein-Mädchen

zur selbständ. Führung meines guten Geschäft-
haushalts (3 erw. Personen). Selbiges muss im
Haushalt, Kochen und Wäsche perfekt sein.

Zuschriften erbetet mit Bild, Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen an

Franz M. Höll, Zittau, Markt 16.

Geübte Anlegerin

für Steinbruderei, sowie einige jüngere
Arbeits-Mädchen

können sich melden.

E. Giegemund,

Inh. Schwarzer & Maronne.

Zum sofortigen Eintritt wird ges-
fundes, durchaus solides und ehrliches

:: Mädchen ::

für Küche und Haus gesucht.

Angebote mit Eichthild, Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen an

Frau Generaldirektor Richter,

Liebau i. Schles.

Geschulte Papierzählerinnen

in hohen Akkordlohn nimmt an

Papierfabrik Weltende.

Gesucht wird ein ehrlich, durchaus zuverl.

Dienstmädchen

welches sich ev. im Kochen ausbilden kann.
Näheres Franzstraße Nr. 7, II.

Rittergut Schildau

sucht tüchtige, zuverlässige

Arbeiterfamilie

nach Johannisthal zum baldigen Antritt.

Zwei best., 19 J. alte
Mädchen suchen Saison-
stellung als Hausha-
mädchen in Kurort,
Marg. Schulz, Döbken
Hausenstraße 119.

Älteres Fräulein sucht
Stellung, am liebst. a.

Führung ein. Frau-
enlosen Haushalts.

Aug. u. G 227 Vorlese.

Suche f. sol. Stellung
als einfache

Stütze

eventuell Aushilfe.
Angebote unt. L 209
an den "Vorlese" erbet.

Junges Mädchen
sucht Stellung in klein.
Haushalt od. nur zu
Kindern.
Angebote unt. I. V.
330 an das Gründerger
Wochenblatt, Grünberg
i. Schles.

Vertretung

f. d. Sommermonate f.
f. sol. geb. tücht. Wirt-
schaftsfrl., auch mit
Schreibmaschine vertr.
u. beste Referenz. Aug.
erb. u. P. E. 234 an
Rudolf Wosse,
Pirna/Elbe.

Mädchen, 22 J. alt, f.
Stellung als

Küchen- oder
Hausmädchen

für bald oder 15. 5.
Gute Zeugnisse vorhd.
Angebote an

Elly Berger,
Armenruh, Post Gr.
Goldsberg, Kr. Goldberg.

Eine sehr schöne Wohnung,

Küche, 5 Zimmer, Waschküche, Keller,
Zentralheizung, Wasser, elektrisch. Licht,
ist sofort zu vermieten. Näheres durch

Julius Exner, Maurer- u. Zimmerstr.,
Petersdorf i. R.
Vorlese

Tüchtiges, anständiges

Mädchen

21 J. in ungef. Stell.,
sucht in Gebirgsgeg. i.
bess. Haushalt oder Vo-
gleichaus Stellung.
Angebote erbetet an

Fr. Ende,
Hirschberg-Hartan,
Hartaner Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lich, sucht in bess. Stellung.

Angebote erbetet an

H. Ende,
Hirschberg-Hartan,
Hartaner Str. 17.

Möbliertes, sonniges

Zimmer

zum 1. Mai frei.
Contessastr. 1, I. Eig., v.

Möbliertes

Zimmer

bald zu vermieten.

Gefl. Angebote unt. I.

H 184 an den "Vorlese" erbet.

Schlafstelle frei.

Zapsenstraße 12.

Möbli. Zimmer

für 2 Herren billig zu
vermieten.

Angeb. unt. M 188
an den "Vorlese" erbet.

Möbli. Zimmer

bald zu vermieten.

Gefl. Angebote unt. I.

H 184 a. d. "Vorlese" erbt.

Gut möbli. Zimmer

per 1. 5. zu vermieten
bei Jädel, Hirschberg-
Gauersdorfer,
Warmbr. Straße 52, I.,
gegenüber der Post.

Bad u. Tel. im Hause.

Gut möbli. Zimmer

elektrisches Licht,
zum 1. Mai zu verm.
Contessastr. 1, pt. I.

Al. Jr. m. Zimmer

a. sol. Herren sof. d. v.m.
Neuhre Vorlese. 92.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie

5—6=3= Wohn.

ingl. m. Bad, in Warm-
brunn od. Hirschdorf
bald gesucht.

Angebote unt. A 242
an den "Vorlese" erbet.

Sommerfrische

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht für die Zeit vom 27. 6. 27 bis 10. 7. 27 einschließlich

nettes Zimmer mit guter Pension zu mäßigem Preis in einem idyllisch gelegenen Gebirgsort. Angebote mit Preisangabe sind zu richten, unter K 230 an die Geschäftsstelle des "Vöten".

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad hög oder a. größere, bald. zu miet. gesucht. Übernahme a. Hausverwaltung oder ähnlichen Posten. Angebote zu richten, an Schayatzki, Niedenbach 1. B., Markt 8.

Gegen Mietvorrauszahlung suche vor 1. Juni halbmbl. o. leer.

3 Zimmer mgl. m. lev. Einz. ang. in Cunnersdorf. o. Nähe. Angeb. unter F 204 an den "Vöten" erbet.

Beschlagnahmefr., mod.

4-6-Z.-Wohn.

zu mieten gesucht, evtl. Tausch. Angebote unter D 158 an den "Vöten" erbet.

Laden

in Hirschberg oder Umgegend z. miet. gesucht. Angebote unter R 214 an den "Vöten" erbet.

In Hirschberg oder Cunnersdorf

3-4-Zimm.-Wohn.

m. Bubeh. ges. ebenl. in groß. Stadt zu kaufen, ob. al. Wohnung, beschlagnahmefr., ges. Angeb. unter A 221 an den "Vöten" erbet.

Suche für alleinst., geb. alte Dame beschlagnahmefr.

2-Zimmer-Wohn.

oder 1 od. 2 leere Zimmer in größerer Wohnung, Angebote unter C 223 an den "Vöten" erbet.

Für 2 bzw. 4 Wochen wird ab 15. Mai ein zweibettiges Zimmer i. Gebürg, in sch. Lage, mit, ev. ohne Verpfleg., gesucht. Angebote mit äußerster Preisang. unter B 222 an den "Vöten" erbet.

Junges, kinderl. Ehep. (sol. Leute), sucht f. 1. Juni ein einfach

möbliert. Zimmer mit Kochgelegenheit.

Werte Ang. u. V 218 an den "Vöten" erbet.

Wohnungsleih

Wiete: Schöne 4-Zimmer-Wohn. m. 2 Bals. u. reichl. Beig. in best. Lage Cunnersdorf 8. Suche: 4-5-Z.-Wohn. in Hirschberg. Umzug wird verplant. Bässner, Cunnersdorf, Jägerstraße 6, pt.

Bereinsanzeigen

z. M. a. H. Mo. 2. 5. Nachm 8 $\frac{1}{2}$, Stift. F. Taf. u. B. W.

Pensionär-Sitzung 4. 5. 27. Hotel Kynast.

Arbeiter-Radsahr.

Berein

Ortsgruppe hält feierl. am Sonntag, d. 1. Mai, im Hotel zur Waldmühle, sein

Frühjahrs-Vergnügen.

Hierzu lädt alle Sportgenossen und Gäste ergebenst ein.

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr.

Waldpanorama.

Diese Woche: Das jüttner Gebirge.

Kapelle

bei Weßendorf.

Heute Sonntag, d. 1. 5.:

Tanz.

Anfang 8 Uhr. Es laden freundl. ein Leichmann und Frau.

Gerichtskreisheim

Kunzendorf grüßt.

Sonntag, den 1. Mai:

Konzert

der berühmten Meißner

Kapelle, Greiffenberg.

Anschließend Tanz & L

Anfang 7 Uhr.

Wo zu freundl. einlad.

G. Sacherl und Frau.

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H., Darmstadt. Bau von Eigenheimen mit zinslos. Kapital. Ortsgruppe Hirschberg.

Mitglieder-Versammlung am 4. 5. 1927, abends 8 Uhr, im Gasthof "Zum goldenen Löwen", Markt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Interessenten und Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Hotel Drei Berge

Ab Sonntag, den 1. Mai 1927 täglich ab 4 $\frac{1}{2}$ - 7 u. 8-12 $\frac{1}{2}$, Uhr:

Neues Galon-Orchester

unter der Direktion des Herrn THEO HEINKE aus Berlin

Besetzung: 1. Violine, Cello, Klavier, Saxophon-Jazz

Gleichzeitig Beginn des Ausschanks des berühmten

Mai-Bock

der Löwenbräu A.-G. München

Hofschänke Goldn. Greif

labet Sonntag, den 1. Mai 1927, zum

Frühstüppen

freundlichst ein.

Oskar Neumann.

Langes Haus.

Heute Sonntag:

Vornehm. Ball

Anfang 6 Uhr. Von 6-7 Uhr Freitanz.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Achtung! ● Berliner Hof

Neue Bewirtung! ●

Geben Sonntag ab 6 Uhr abends:

ff. Ball ff.

Neue Kapelle. Stimmungsmusik.

Um gütige Unterstützung bitten

Oswald Kretschmer und Frau.

heater-Café

ab 1. Mai 1927: Neue erstklassige Stimmungs-KÜNSTLER-MUSIK

Ab 1. Mai:

Tenglerhof

Heute Sonnabend: Musiker-Kräntchen

Sonntag, den 1. Mai 1927:

● TANZ ●

Schwarz. Roß

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927

● Großer Tanz. ●

Flotte Musik Anfang 6 Uhr. Eintritt frei!

Gaststätte „Drei Eichen“

Geben Sonntag und Mittwoch:

● TANZ. ●

Gerichtskreisheim Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Zum Felsen

Heute Sonntag:

Groß. Tanzvergnügen

Kreisheim Straupiz.

Halte mein Lokal mit schöner, großer Veranda, großem Garten, nebst Spielplatz, sowie Saal, den werten Vereinen zur Ablösung von

Garten- und Kinderleisten bestens empfohlen.

Reinhold Dittmann.

Ab heute den 1. Mai:

Kirschblütenfest — Frühlingszauber
 in der
Pilsener Bierhalle
 Dazu die neue
Attraktionskapelle
 Paul Werbs

Schauburg-Restaurant

Sonnabend, den 30. April 1927:

Abschieds-Abend

des Rhein. Damen-Salon-Orchester

Ab Sonntag, den 1. Mai 1927:

Die beliebte russ. Balalaika-Stimmungskapelle Dagmaroff

„Reichsgarten“ • Strauß

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

**1. Klein-Kaliber-Uebungs- u. 11.
•• Lagenschießen ••**

Abends: **Großer Tanz.**

Voranzeige! Voranzeige!
 Nächsten Sonntag, den 8. Mai 27:
 Große Einweihungsfeier des neu erbaut.

Schießstandes mit Schießhalle.

Um gütige Unterstützung auch in dieser
 Hinsicht bitten
 Frau Emma Kensch. Hans Flack u. Frau.

Gerichtskreischaam Grunau

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Großer Tanz. •

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Gleichzeitig empfiehle ich meine Lokalitäten
 und Gesellschaftsgärten für Schulen und
 Vereine. — — — Mäßige Preise.

Rads.-Verein Spitzberg

Flachenseiffen

feiert Sonntag, den 1. Mai 1927, in
 Klemms Gasthaus sein

drittes Stiftungsfest

verbunden mit

Reisefahren, Verlosung, Ball.
 Erster Preis: Ein Herrenfahrrad.

Hierzu laden ergebnst ein
 der Vorstand.

Anfang 7 Uhr. der Wirt.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn R.

Sonntag, den 1., Montag, den 2., u. Dienstag, den 3. Mai

Beginn: Sonntag 4, 6 und 8 Uhr, sonst 6 und 8 Uhr.

An allen drei Tagen läuft der große vaterländische Marinefilm

„Unsere Emden“

ein herrliches Programm für Jung und Alt. Aufs Neue erstehen vor unseren Augen die Großtaten dieses tapferen Schiffes; persönlich wirkten an diesem Meisterwerk die bekannten Männer: von Müllke, Lauterbach, Witthoef, Benzler, Erfurth, Werner, Bednars mit. **Unsere Emden**, der fliegende Holländer des Indischen Ozeans, genannt. Daneben laufen zwei ebenfalls hübsche Filme „Was Vieles nicht wissen“ und „Hochzeit mit Hindernissen“.

Arbeiter-Radfahrer-Verein
 Steinseiffen

Sonntag, den 1. Mai 1927, im Saale des Gerichtskreischaams:

Großes Frühlingsvergnügen!

Theater

Ball

Preisschliessen

Kreisham Petersdorf.
 Zur Maifeier
 Sonntag 3. Mait. Male:
 Karussell- und
 Schaukelfahrt.
 Der Besitzer.

„Kurhaus“
 Bad Warmbrunn.

Eröffnung

— Sonntag, am 1. Mai 1927. —

Kurkonzerte

vorm. 11—12 Uhr, nachm. 4—6 Uhr.
 Dir.: Obermusikmeister Bösel.Abends auf der neuen, geschlossenen
 heizbaren Veranda ab 7½ Uhr:

Konzert

von Mitgliedern der Jäger-Kapelle.

Montag: Kurkonzerte

vorm. 11—12 Uhr, nachm. 4—6 Uhr.

Empfehle zugleich
 meine Mittag- und Abend-
 Speiselkarte

Hochachtungsvoll

Borek, Kurhauspächter.

— — — — —

Gasthaus „Weisser Löwe“

hermsdorf u. Kynast.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

:= TANZ! :=

Jazzband-Kapelle.

Jazzband-Kapelle.

Kynwasser • „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf und Giersdorf gelegen,
 empfiehlt seinen
 großen Saal nebst Garten, Gondelteich
 Vereinen, Schulen und Gesellschaften.
 Direkter Aufstieg nach dem Kynast.

Jeden Sonntag:

Elite - Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Görlitzer Wölker, Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Groß. Mai-Tanz •

Anfang nachmittags 5 Uhr.

„Schwarzes Roh“ : Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Große Tanzmusik.

Achtung! Große Maifeier! Achtung!

in der Luzzschänke bei Kaiserswaldau
unter Mitwirkung der Sportvereine der Umg.
Am 4 Uhr nachmittags:

Öffentl. Versammlung

Maifeestrede des Fr. Mahly, Landeshut.
Anschließend Tanz u. Sportdarbietungen.
Um gültigen Zuspruch bitten
der Wirt. das Komitee.

Kreßham Hartenberg

Empfehlen bei Ausflügen unseren großen
Saal, Veranda, freundl. Gastzimmer und
Garten einer gültigen Beachtung.

Jeden Sonntag:

Musikalische Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

Um gültigen Zuspruch bitten
Fritz Schröter und Frau.

Hotel Fischer • Hain i. R.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Damenkaffee. •

Musik, Tanz ab 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein
A. Böhm und Frau.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Spezialausschank von Schultheiss.

Es laden ergebenst ein Josef Kronauer.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Schweinschlachten!

D. D.

Dömmlers Gashof • Giersdorf

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Musikalische Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

Es laden freundlichst ein E. Teuber.

**„Bismarckhöhe“
bei Agnetendorf.**

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen

Um gültigen Zuspruch bitten
die neue Sportkapelle und der Wirt.

Beyers Hotel**Agnetendorf.**

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Es laden ergebenst ein Konrad Beher.

Hotel „Goldener Frieden“**Lähn.**

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927,
abends 8 Uhr:

Militär-Streich-Konzert

Musikkorps der Jäg.-Batt. II. 3.-R. 7
unter persönlicher Leitung des Ober-Musik-
meisters Marschkeßel.

Nachher Tanz. Nachher Tanz.

Brauerei Ursdorf i. R.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Großer Maien-Tanz •

Beginn 5 Uhr nachmittags.
Kapelle d. Schmiedeberg-Buchwalder Orches.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Gehr preiswerte Maibowle.

Maikäfer-Polonäse.

Um reich zahlreichen Besuch bitten
F. Fechner und Frau.

Gerichtskreßham Glonsdorf

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Groß. Mai-Tanz

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Gleichzeitig empfehle ich meine Lokalitä-
ten, Saal u. Garten, Vereinen u. Schulen
zu Ausflügen. Für gute Speisen und Ge-
tränke wird bestens gesorgt sein.
Es laden freundlichst ein

W. Schmidt und Frau.

Hotel Eisenhammer • Birkgl i. R.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Maien-Kräntzchen.

Moderne Musil. Anfang 4½ Uhr.

Es laden ergebenst ein Ernst Feist und Frau.

Arbeiter-Radfahr.-Verein Solidarität

Ortsgruppe Seidorf i. R.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927, im
Gasthof „Zur Schneekoppe“:

Stiftungs-Fest

verbunden mit Saalzähren.

Ab 6 Uhr abends: B A b b

Es laden ein der Vorstand.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Minuten von der Haltestelle „Schneekoppe“
Giersdorf.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Mai-Kräntzchen.

Anfang 3½ Uhr. Gute Musil.

Maibowle.

Um freundl. Zuspruch bittet P. Wollny.

Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiese

bei Schmiedeberg.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Musikalische Unterhaltung und Tanz

Es laden freundlichst ein Hornist und Frau.

„Gerichtskreßham“ Glonsdorf

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Mai-Kräntzchen •

Es laden ergebenst ein Familie Wehner.

Ausflugsort Dreschburg b. Kupferberg.

Jeden Sonntag:

—: Musikalische Unterhaltung. —:

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein der Wirt.

Gasthaus Zur Post • Reibnitz

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Mai-Kräntzchen •

Anfang 7 Uhr. Moderne Musil.

Es laden freundlichst ein Eisèle und Frau.

„Freundlichkeit“ • Wissensitz

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Große Zauber-Vorstellung

des bekannten Zauberers W. Werner.

Um zahlreichen Besuch bitten

W. Werner. Otto du Moulin.

Billets im Vorverkauf:

1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

„Deutscher Hof“ Berghelsdorf, Nbg.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Tanzkränzchen

Anfang 5 Uhr. Jazzband-Kapelle.

Um zahlreichen Besuch bitten

R. Hoppe.

Anfang 5 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Gasth. zur Lehnhausburg

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Saison-Eröffnungsfeier

Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein Arthur Tilgner und Frau.



Die Vorteile des großen Wagens

im 6/30 ³ Steyr durch seine Schwingachse.

Seit Jahren geliefert und begeistert beurteilt. Glänzendes Anzugsmoment und vorzügliche Adhäsion ermöglichen große Durchschnittsgeschwindigkeiten. Geringe Wartungsbedürftigkeit, außerordentlich wirtschaftlicher Betrieb machen ihn preiswürdig.

Sofort lieferbar!

STEYR-WERKE A.G.

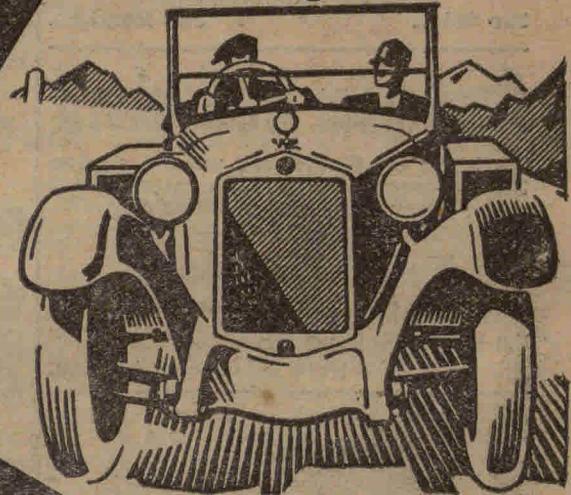
Generalvertretung für Schlesien:

Seidel & Alexander K.-G.

Breslau, Kaiser-Wilhelm-Strasse 10

Telephon: Steph 32100

6 ZYLINDER



Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Berlin W. 56, Taubenstraße 22

Privilegiert zur Ausgabe von Inhaberpapieren am 1. Oktob. 1866.
— Staatsaufsicht durch die Preussische Staatsregierung —

*

Verkauf

von Gold-Hypothekenpfandbriefen und
Gold-Kommunalschuldverschreibungen

Gewährung von Darlehen

auf städtischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz und
an Körperschaften des öffentlichen Rechts

5-t-Daimlerlastwagen

zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Besonders geeignet für Autofuhrgeschäft, da
größere Aufträge mit übernommen werden können.
Angebote unter U 217 an den "Vöte" erbeten.

Schälspäne

gibt laufend zum Tagespreise ab
Marienwerk Arnsdorf, G. m. b. H.
Arnsdorf i. Rsgb.

Weg. Platzmangel ver-
läufe sehr gut erhält.,
verlässliches, elichenes

**Tisch-
Billard**

echte Bälle usw. Pris.
350 M. Zu beschaffen
bei Schmiedeberg i. R.
Ein Dreiviertel-
Kinder-Wagen
billig zu verkaufen.
Sand 17, I.

Bruteier

a. Leistungssucht v. m.
viel. Staatsmed., sg. E.
prämiert. Tieren lauf.
abzugeben:

Blane Andalusier,
Blangold-Wandolt,
Blane vom. Enten,
Dy. 8 RM.
Gelbe Dripington,
Nehhuhns. Itallener,
W. amerik. Leghorn,
Dy. 6 M, 5 Mrg. Ausl.
besie. Befr.
Klemm, Bangenau 2a,
Kreis Löwenberg, Schl.

Violett-Strahlen

Der neue elektrische Weg zur
Gesundheit!

Erfolgreich bei allen Rheu-
matischen Nervenleid., Haut-
krankheiten - Haarausfall,
Schlaflosigkeit usw. usw.

Ausführliche Prospekte
Vorführung kostenlos!!

Paul Herrmann
An der Gnadenkirche

Winterschuhe, die einzige Fuß-
bekleidung für kranke u. empfind-
liche Füße für Haus und Straße.
Druckfrei. Porös, dehnbar über
Ballen, Zehen, Hühneraug., Krampf-
ader, Gelenke. Einf. sowie eleg.
Luxusausf. Illstr. Preisl. fr.
Ida Baumann, Hirshberg.
Schmiedeberger Straße 11.

Bruteier

von indischen, weißen
Läufenten, Stück 50 M.,
abzugeben.

**Gärtnerei Gründl,
Ober-Schreiberhan.**

Zwei 4 P.S.

Opel-Dreisitzer

offen oder geschlossen,
zu kaufen gesucht.
Angebote an

Alfred Pau,
Warmbrunner Str. 26,
Telephon 90.

**Bettstelle m. Ma-
trage u. Gaskocher**

zu verkaufen.
Angebote unter M 210
an den "Vöte" erbet.

Fast n. G.-Mantel
Gr. 42/44, prsw. z. vt.
Aug. U 63 an "Vöte".

Werde-Woche!

vom 2. bis 9. Mai

Wasch-Mousseline r. Auswahl i. modernen Mustern Mtr. 80,- J. u. 45,-	Reste in Schürzensatin . jeder Meter 95,-	Nessel-Bettlaken 2 Meter lang 175
Zephir einfarb. u. gestreift, 70 cm brt., Mtr. 55,-	Ein Posten Perkal-Reste . Meter 68,-	Gerstenkorn-Handtuch 48 cm breit Meter 58,-
Waschseide Meter 1.90 1.65 1.20 und 95,-	Um meinen Kunden meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und um neue Kunden zu werben!	Gestickter Bezug 695 1 Deckbett, 2 Kissen
Blaudrucknessel für Hauskleider Meter 65,-	Großer Posten Etamine 150 cm brt., Meter 55,-	Etamine-Garnitur 290 7.50 6.50 5.00 3.60
Unterbettzüchen 100 cm breit Meter 95,-	Fabrikposten Rohnessel Meter 42,-	Gardine vom Stück 38,- Meter 1.20 95,- 75,- 50,- J. u. 38,-
Dirndl-Zephir moderne Karos Meter 85,-		Madras-Garnitur 395 3-teilig von 12.00 —

Strobach

Nachf.

Arnold Hübner
Warmbr. Straße 6

Steinseiffen

Fahrräder!

Motorräder sowie deren
Ersatz- und Zubehörteile
Teilzahlung gern gestattet

Erich Appelt
Mechanische Werkstatt
Steinseiffen i. R.

Alles in

Wäsche

finden Sie preiswert im

Leinenhaus Erich Assert

Steinseiffen

Der geehrten Einwohnerschaft von
Liebenthal und Umgebung zur ge-
fälligen Kenntnisnahme, daß ich in

Liebenthal, Bahnhofstraße 11
ein Ofenbaugeschäft

eröffnet habe. / Sämtliche Ofenbau-
arbeiten werden sauber und zu
äußersten Preisen ausgeführt.

Oesen und Ofenbaumaterial
— — — stets am Lager. — —

Franz Schwanitz, Ofensetzmester.

Inlett

kaufen ist Vertrauens-
sache. Inlett kauft man
garantiert federdicht und
farbecht im

Leinenhaus Erich Assert

1877 50 1927

JAHRE
S. Charig

Um zu meinem 50jährigen Geschäftsjubiläum meinen werten Kunden etwas besonderes zu bieten, veranstalte ich während des ganzen Monats Mai einen

Jubiläums-Verkauf

Zu diesem haben mir meine langjährigen Lieferanten besonders vorteilhafte Extra-Posten zur Verfügung gestellt. Die Vorteile aus diesen billigen Käufen sollen meinen werten Kunden, die mein Geschäft 50 Jahre lang unterstützt haben, zugute kommen. Der Jubiläums-Verkauf ist daher eine Einkaufsgelegenheit allerersten Ranges!

Jubiläums-Linon vorzügl. Ware, 10 Meter	7.70
Jubiläums-Wäschebuch feint, la Qualit., 10 Meter	8.15
Jubiläums-Resforce extra gute Makoware 10 m	8.75

Damenhemd, feinfädig Stickerei u. Hohlsaum, 1.90	1.45
Damen-Nadithemd mit Stickerei . . . 4.25	3.80
Hemdshose reiche Stickerei . . . 2.65	1.75
Prinzeßbrod gute Paßform . . . 3.30	2.75

K.-Seid. Prinzeßbrod glatt und gestreift . . . 3.95	2.75
K.-Seid. Hemdhose glatt und gestreift . . . 3.60	3.35
K.-Seid. Schläpfer, für Damen, glatt u. gestr. . . 3.30	1.85

B'w. Mousseline, neue Muster, Meter 0.95 0.80	0.50
Hemden-Zephir indanthren, Mtr. 0.95 0.75	0.60
Traditionsstoffe indanthren, Mtr. 1.50 1.15	0.85
Neueste Woll-mousseline, Meter 2.25	1.75

Damen-Strümpfe Waschseide, la . . . Paar	1.95
Damenstrümpfe Mako . . . Paar 1.45	1.10
Damen-Strümpfe Seidengriff . . . Paar	0.80

Linon-Bezug 1 Deckbett, 2 Kissen, 6.90	5.10
Wallis-Bezug 1 Deckbett, 2 Kissen, 9.35	8.70
Damast-Bezug 1 Deckbett, 2 Kissen, 11.25	9.85
Bt. Züden-Bezug 1 Deckbett, 2 Kissen, 6.50	5.25
Bettfuchdaulas 130 cm . . . 1.45	1.25

Zephir-Schürze indanthren . . . 1.55	0.95
Satin-Schürze waschecht . . . 1.65	1.20
Servier-Schürze weiß, Jumperform . . . 2.35	1.50

Neue Waschseiden Meter . . . 1.95	1.60
Waschseiden, Chine-Muster, 100 cm br., Meter	4.25
Waschseiden, einfarbig viele Farben . . . Meter	1.10
Woll-Marocain Neuheit . . . Meter	2.50

Frottier-Handtuch 50/110 cm . . . Stück 1.15	0.75
Frottier-Laken 100/100 cm . . . Stück 3.75	2.25
Bademantel neue Formen, Stück 14.—	9.00

Bestickter Bettbezug 1 Deckbett, 2 Kissen, 9.75	8.40
Kissenbezug bestickt . . . 1.90	1.65
Nessel-Betttücher . . . 1.95	1.75
Daulas-Betttücher . . . 2.75	2.50
Bettfuchdaulas 150 cm breit . . . 2.00	1.75

Waffel-Bettdecke weiß oder bunt . . . 3.60	3.00
Steppdecke, richtige Größe h'Woll-Füllung Stück . . . 13.—	10.25

Popeline, reine Wolle viele Farben . . . Meter	2.25
Pulloverstoffe Neuheiten . . . Meter	0.85
Crepe de chine reine Seide . . . Meter 5.35	4.85
Eoliennes viele Farben . . . Meter	5.25

Alpaca-Unterrock sehr billig . . . Stück 3.10	2.75
Zephir-Prinzeßbrod sehr billig . . . Stück 2.50	2.20
Zephir-Unterrock sehr billig . . . Stück 2.40	2.00
Frauen-Berufsschürze schwarz und farbig, Stück	5.50

Tüll-Gardinen dreiteilig . . . Fenster 5.70	3.25
Tüll-Gardinen dreiteilig . . . Fenster 3.50	2.50
Bunt Madrasgardine dreiteilig . . . Fenster 5.50	3.65

Tüll-Gardinen vom Stück . . . Meter 0.80 0.35

Tüll-Bettdecken 2bettig, . . . Stück 7.00

Vorhangsdamast 130 cm . . . Meter 1.85 1.75

Ein großer Posten billiges Germania-Linoleum la Ware Kein Ersatz
Breite 67 90 100 u. 200 cm Tepplein 150/200 200/250 200/300
Preis 2.30 3.10 qm 3.— 12.50 20.75 25.—

Divandedeken, Neuheiten, St. 11.— 7.50 4.65
Bettvorlagen Stück . . . 4.— 2.25 1.25
Läuferstoffe Meter . . . 2.50 1.95 1.50

Verkauf soweit Vorrat! Hotels, Fremdenheime und Großverbraucher bitte Sonder-Offeren anzufordern!

S. Charig Hirschberg in Schlesien **4**
Andenken an das 50jährige Geschäftsjubiläum werden an der Kasse verabfolgt.

Ein Posten Deutsche Teppiche in Velour, Axminster, Tapestry 20 Prozent unter Preis